

STATISTISCHE MONATSHEFTE

BADEN-WÜRTTEMBERG

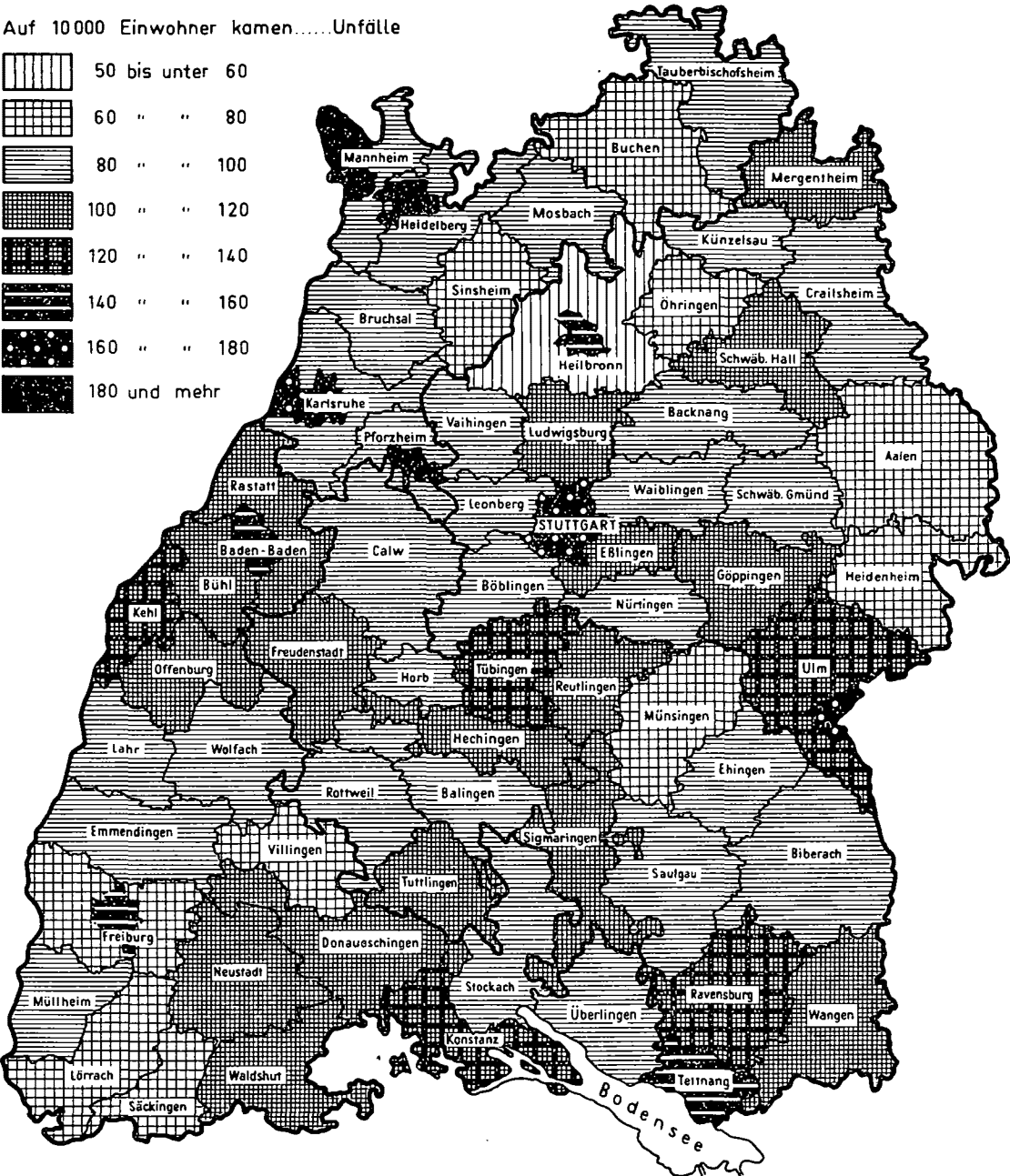
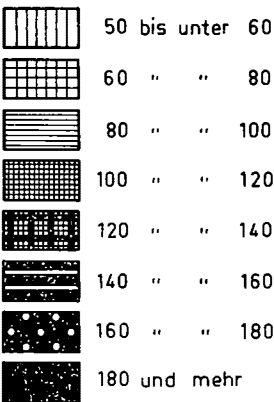
IV. JAHRGANG

9

SEPTEMBER 1956

Straßenverkehrsunfälle in Baden-Württemberg 1955 nach Kreisen auf 10 000 Einwohner

Auf 10 000 Einwohner kamen.....Unfälle



Die Umsätze und ihre Besteuerung 1954

Vorbemerkungen

Im Bundesgebiet wurde auf Grund einer Koordinierungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern nach einheitlichen Richtlinien eine Umsatzsteuerstatistik für das Kalenderjahr 1954 durchgeführt, deren endgültige Hauptergebnisse für Baden-Württemberg im folgenden bekanntgegeben werden. Der Bearbeitung der eigentlichen Umsatzsteuerstatistik 1954 ging die Festlegung der vierstelligen „Gewerbekennziffer für Steuerstatistiken“ durch das Statistische Landesamt voraus. Diese neue Gewerbekennziffer kennzeichnet für jeden Steuerpflichtigen die Gewerkekategorie, zu der er mit seinem Umsatz, seinen Einkünften usw. gehört. Von den Finanzämtern ist diese Gewerbekennziffer neben der Steuernummer jeweils auf dem Zählblatt anzugeben. Dadurch wird eine wesentlich bessere Vergleichbarkeit der gewerblich gegliederten Ergebnisse der Steuerstatistiken erreicht, und zwar sowohl für verschiedene Jahre als auch für verschiedene Arten von Steuern untereinander (Umsatz, Einkommen, Vermögen). Die Fortschreibung der Gewerbekennziffer ist durch laufende Lieferung von Durchschriften der Zugänge und Veränderungen seitens der Finanzämter gewährleistet. Als Material für die Hauptzählung 1954 dienten die Umsatzsteuer-Überwachungsbogen, die von den Finanzämtern auf Grund der Steuervoranmeldungen geführt werden, während für die vorangegangene Umsatzsteuerstatistik (1950) die Veranlagungsbescheide benutzt wurden. Diese Änderung der Erfassungsmethode bezweckte einen wesentlich schnelleren Ablauf der Erhebung, der auch erreicht wurde. Von den Finanzämtern war für jeden Steuerpflichtigen ein Statistisches Zählblatt auszufertigen, mit Ausnahme der reinen nichtbuchführenden Landwirte, der Kleinbetragsfälle und der Jahreszahler. Die nichtbuchführenden Landwirte wurden durch eine Zusatzerhebung in vereinfachter Form listenmäßig erfaßt, und zwar sowohl die Landwirte, die Umsatzsteuer nur nach Durchschnittssätzen entrichten, als auch die landwirtschaftlichen Mischbetriebe hinsichtlich ihrer durch die Durchschnittssätze abgolgten Umsätze. Für die sonstigen Umsätze dieser Mischbetriebe (aus Gewerbe, zum Beispiel Gastwirtschaft, Bäckerei, Kolonialwarengeschäft, Sonderkulturen usw.) war ein Statistisches Zählblatt auszufertigen. Kleinbetragsfälle und sogenannte Jahreszahler wurden 1954 nur nach ihrer Zahl (also ohne ihren Umsatz) ermittelt. Dagegen wurden die Jahreszahler in der Umsatzsteuerstatistik 1950 auch mit ihrem Umsatz erfaßt; dieser Unterschied fällt aber wertmäßig nur wenig ins Gewicht. Bei den Kleinbetragsfällen handelt es sich um Steuerpflichtige, deren Jahressteuerschuld unter 20 DM lag. Unter den Jahreszahlern sind veranlagte Steuerpflichtige zu verstehen, deren Jahressteuerschuld nur unerheblich über der Kleinbetragsgrenze von 20 DM lag (so daß auf die Abgabe von Voranmeldungen verzichtet wurde) und die gleichzeitig keine oder nur geringfügige steuerfreie Umsätze tätigten.

Landesergebnisse

Die Gesamtzahl der statistisch vergleichbaren Umsatzsteuerpflichtigen beläuft sich für 1954 auf 515 126 gegenüber 499 306 für 1950 (+ 3 vH). Die Zahl der Steuerpflichtigen, die mit ihrem Umsatz in die Statistik einbezogen wurden, beträgt 1954 463 390 gegen 468 137 in 1950 (- 1 vH); abgesetzt sind hier 1950 nur die Kleinbetragsfälle, 1954 auch die Jahreszahler.

Betrachtet man die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen, so zeigen sich zum Teil größere Veränderungen gegenüber 1950. Diese Zu- und Abnahmen in der Zahl der Steuerpflichtigen dürften sich überwiegend nicht durch Neugründungen oder Löschungen von Unternehmen erklären, sondern durch Änderungen in der gewerblichen Zuordnung. Dies gilt namentlich für die sogenannten Mischbetriebe. So wurden beispielsweise vielfach Betriebe mit Umsätzen aus handwerklicher Herstellung sowie aus Einzelhandel 1950 bei „Industrie und Handwerk“ nachgewiesen, weil die Herstellung überwog, 1954 jedoch entsprechend der seitdem erfolgten Verlage-

rung des Schwerpunktes ihres Umsatzes bei der Wirtschaftshauptabteilung „Einzelhandel“. Gleichzeitig war aber die Zahl der Handwerksunternehmen seit 1950 auch tatsächlich rückläufig.

Die Zahl der im Kalenderjahr 1954 neu aufgetretenen Unternehmen betrug insgesamt 15 114; ihr Umsatz bezifferte sich auf 642 Mill. DM. Weggefallen sind 7869 Unternehmen mit einem Umsatz von 212 Mill. DM. Die Fluktuation der Betriebszahl betrifft hauptsächlich den Einzelhandel, das Handwerk und nichthandwerkliche Kleingewerbe sowie die als „übrige“ zusammengefaßten Wirtschaftsbereiche.

Der Gesamtumsatz übertraf im Jahr 1954 mit 52,20 Mrd. DM den des Jahres 1950¹⁾ um 20,64 Mrd. DM = 65,4 vH. Diese beträchtliche Zunahme beruht stark überwiegend auf der erheblichen Ausweitung des Wirtschaftsvolumens, daneben auf den seit 1950 eingetretenen Preisbewegungen.

Bezieht man den Gesamtumsatz auf die Einwohnerzahl des Landes Baden-Württemberg, so ergibt sich für 1954 ein Betrag von 7525 DM gegenüber 4908 DM für 1950 (+ 53,3 vH).

Vom Gesamtumsatz entfielen 30,69 Mrd. DM = 58,8 vH auf das herstellende und verarbeitende Gewerbe (1950: 17,88 Mrd. DM = 56,6 vH). Die Zunahme gegenüber 1950 ist bei den hier zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen Industrie und Handwerk mit 71,6 vH am stärksten von allen Hauptabteilungen. Für die 138 195 Steuerpflichtigen dieser Wirtschaftsbereiche berechnet sich ein durchschnittlicher Umsatz von 222 000 DM; 1950 waren es rund 120 000 DM bei 148 822 Pflichtigen.

Allein auf die Industrie, die 14 516 Steuerpflichtige aufweist, kam 1954 ein Umsatz von 24,62 Mrd. DM = 47,2 vH des Gesamtumsatzes; je Steuerpflichtigen ergibt sich ein Betrag von rund 1,7 Mill. DM. Das Handwerk und das nicht der Industrie zugeordnete Kleingewerbe verzeichnen einen Umsatz von 6,06 Mrd. DM, im Durchschnitt 49 000 DM für die hier gezählten 123 679 Steuerpflichtigen. Ein Vergleich mit 1950 wird hier dadurch gestört, daß das nichthandwerkliche Kleingewerbe 1950 bei der Wirtschaftshauptabteilung Industrie, 1954 jedoch beim Handwerk mitenthalten ist.

Die Entwicklung in den Hauptgruppen des herstellenden und verarbeitenden Gewerbes (Industrie, Handwerk und sonstiges Kleingewerbe) ergibt sich aus der folgenden Tabelle auf Seite 271.

Diese Zusammenstellung zeigt in großen Umrissen die unterschiedlichen Anteile der Industrie an der Gesamtproduktion des herstellenden und verarbeitenden Gewerbes und zugleich die besonders intensive Steigerung des Umsatzes der Gewerbebezüge, die vor allem Produktions- und Investitionsgüter herstellen.

Die Wirtschaftshauptabteilung Großhandel weist bei einem leichten Rückgang der Zahl der Steuerpflichtigen (1954: 17 359 gegen 17 879 im Jahr 1950)²⁾ mit 10,22 Mrd. DM einen Umsatz auf, der um 3,86 Mrd. DM = 60,6 vH höher liegt als vor vier Jahren. Der Anteil des

¹⁾ Vgl. „Statistische Monatshefte Baden-Württemberg“, 2. Jg. 1954, Heft 10, Seite 319 ff.

²⁾ Teilweise dadurch bedingt, daß 1954 die landwirtschaftlichen Spar- und Darlehenskassen, auch wenn sie erhebliche Großhandelsumsätze tätigten, im Gegensatz zu 1950 nicht beim Großhandel, sondern bei den „Übrigen Wirtschaftsbereichen“ gezählt wurden (unter Kreditgenossenschaften).

Herstellendes und verarbeitendes Gewerbe

Wirtschaftsabteilung Wirtschaftsgruppe	1954			1950			Zunahme 1954 gegen 1950 vH
	Mill. DM	vH	Anteil der In- dustrie Mill. DM	Mill. DM	vH		
Bergbau, Gewinnung u. Ver- arbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft ..	2 014	6,6	1 927	1 027	5,7	+	96,0
Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung	10 807	35,2	9 913	5 144	28,8	+	110,1
Darunter							
Maschinenbau	2 861	9,3	2 755	1 453	8,1	+	96,9
Fahrzeugbau	2 240	7,3	1 913	1 032	5,8	+	117,1
Elektrotechnik	1 921	6,3	1 844	987	5,5	+	94,7
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarengewerbe	1 386	4,5	1 153	669	3,7	+	107,3
Feinmechanik und Optik ..	1 020	3,3	925	409	2,3	+	149,0
Verarbeitende Gewerbe ¹⁾	15 171	49,4	12 282	10 274	57,5	+	47,7
Darunter							
Textilgewerbe	3 266	10,6	3 186	2 579	14,4	+	26,8
Fleisch- und Fischverarbei- tung, Milchverwertung ²⁾ ..	1 974	6,4	883	1 544	8,6	+	27,8
Mühlengewerbe, Nahr- mittelindustrie ³⁾	1 606	5,2	952	1 069	6,0	+	50,2
Papierherzeugung und -ver- arbeitung; Druckereigew.	1 440	4,7	1 383	771	4,3	+	86,7
Lederherzeugung u. -verarb.	1 179	3,8	1 017	959	5,4	+	23,0
Holzverarbeitung	1 107	3,6	671	694	3,9	+	59,4
Chemische Industrie	1 077	3,5	1 049	483	2,7	+	122,7
Bekleidungsgewerbe	843	2,7	646	554	3,1	+	52,1
Bau-, Ausbau- und Bauhilfs- gewerbe	2 694	8,8	502	1 438	8,0	+	87,3
Darunter							
Hoch-, Tief- u. Ingenieurbau	1 645	5,4	499	781	4,4	+	110,7
Zusammen	30 686	100	24 624	17 883	100	+	71,6

¹⁾ Ohne Eisen- und Metallverarbeitung. — ²⁾ Außerdem Speiseöl- und Speisefettherstellung, Zuckerindustrie. — ³⁾ Außerdem Stärke- und Futtermittelindustrie, Bäckerei- und Süßwarengewerbe.

Großhandels am Gesamtumsatz betrug 1954 19,6 vH (1950: 20,2 vH). Auf einen Steuerpflichtigen kamen 1954 durchschnittlich 588 800 DM Umsatz (1950: 356 000 DM). Den Hauptposten macht hier der Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren aus (1954: 3,70 Mrd. DM gegen 1,8 Mrd. DM im Jahr 1950). Es folgen mit annähernd gleichen Umsätzen der Großhandel mit Fertigwaren (2,95 Mrd. DM) und der Großhandel mit Vieh, Getreide, Mehl, Saaten, Futter- und Düngemitteln, Nahrungs- und Genußmitteln (2,89 Mrd. DM).

In der Wirtschaftshauptabteilung Einzelhandel hatten 1950 62 637 Steuerpflichtige einen Umsatz von 3,79 Mrd. DM, während 1954 für 69 056 Steuerpflichtige ein Umsatz von 5,71 Mrd. DM ermittelt wurde (+ 50,5 vH). Am Gesamtumsatz war der Einzelhandel 1954 mit 10,9 vH, 1950 mit 12,0 vH beteiligt; auf einen Steuerpflichtigen kamen im Durchschnitt 1954 rund 82 700 DM Umsatz (1950 rund 60 600 DM). Die beiden wichtigsten Posten sind der Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln und verwandten Waren (1,73 Mrd. DM) und der Einzelhandel mit Bekleidung, Wäsche, Ausstattungsartikeln, Schuhen und Sportartikeln (1,26 Mrd. DM).

Auf die Hauptabteilung „Übrige Wirtschaftsbereiche“ kamen 1954 98 341 Steuerpflichtige mit 3,87 Mrd. DM Umsatz = 7,4 vH des Gesamtumsatzes; im Vergleich zu 1950 haben die Steuerpflichtigen hier um rund 7600 und der Umsatz um 1,38 Mrd. DM (+ 55,2 vH) zugenommen. Der durchschnittliche Umsatzbetrag je Steuerpflichtigen stellt sich 1954 auf 39 300 DM (1950 auf 27 500 DM). Unter den hier zusammengefaßten Wirtschaftsabteilungen stehen die privaten Dienstleistungen mit 1,52 Mrd. DM (darunter das Gaststättenwesen mit rund 1 Mrd. DM) und das „Übrige Handelsgewerbe, Geld- und Versicherungswesen“ mit rund 1,02 Mrd. DM voran. Es fol-

gen öffentlicher Dienst³⁾ und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse mit 770 Mill. DM und die Verkehrswirtschaft mit 557 Mill. DM.

Die Wirtschaftshauptabteilung Land- und Forstwirtschaft weist zwar die größte Zahl an Steuerpflichtigen auf (1954: 140 439), hat aber mit 1,71 Mrd. DM den relativ kleinsten Anteil am Gesamtumsatz, nämlich 3,3 vH (wie 1950). Die Zunahme der land- und forstwirtschaftlichen Umsätze beziffert sich gegenüber 1950 auf 685 Mill. DM = 66,6 vH. Berechnet je Steuerpflichtigen ergibt sich 1954 ein Umsatz von 12 200 DM gegen 6950 DM für 1950.

Gliedert man die Steuerpflichtigen nach der Größe ihrer Umsätze, so zeigt sich (Haupttabelle I), daß in Baden-Württemberg 1954 65 vH aller Steuerpflichtigen weniger als 20 000 DM Umsatz angemeldet haben und zusammen nur mit 4,5 vH am Gesamtumsatz und mit 3,8 vH am Gesamtertrag der Umsatzsteuer beteiligt waren. Rechnet man noch die nächste Umsatzgrößenklasse dazu, so hatten rund vier Fünftel der Steuerpflichtigen einen Umsatz von weniger als 50 000 DM und Anteile von 8,8 vH bzw. 9,2 vH am gesamten Umsatz bzw. Steuerertrag. Dagegen entfielen 62,7 vH des Gesamtumsatzes und 58,5 vH des Gesamtsteuerertrags auf die 6078 Steuerpflichtigen (1,3 vH der Gesamtzahl) mit Umsätzen von mehr als 1 Mill. DM. Im Gegensatz zu dieser Gruppe der größeren Unternehmen, bei der die steuerfreien und steuerbegünstigten Umsätze besonders stark ins Gewicht fallen, haben die Steuerpflichtigen in den unter 1 Mill. DM liegenden Größenklassen einen Steueranteil, der größer ist als ihr Umsatzanteil (ausgenommen Richtsatzlandwirte).

Bei den sechs Wirtschaftsbereichen ergeben sich, wie die folgende Tabelle erkennen läßt, erhebliche Abweichungen von diesem Gesamtergebnis.

Wirtschaftsbereich	Insgesamt	Davon entfielen in vH auf die Umsatzgrößenklassen			
		bis unter 20 000 DM	20 000 bis unter 100 000 DM	100 000 bis unter 1 Mill. DM	1 Mill. DM und mehr
	Anzahl	Steuerpflichtige			
Industrie	14 516	11,38	20,85	44,15	23,62
Handwerk ¹⁾	123 679	56,84	31,51	11,40	0,25
Großhandel	17 359	16,11	31,45	42,97	9,47
Einzelhandel	69 056	41,21	41,18	16,99	0,62
Land- u. Forstwirtsch.	140 439	96,78	2,66	0,54	0,02
Übrige	98 341	62,95	31,19	5,62	0,24
Zusammen	463 390	64,96	23,80	9,93	1,31
	Mill. DM	Umsatz			
Industrie	24 624	0,06	0,67	9,91	89,36
Handwerk ¹⁾	6 062	7,61	30,69	51,16	10,54
Großhandel	10 221	0,25	2,85	23,92	72,98
Einzelhandel	5 711	3,49	24,88	44,43	27,20
Land- u. Forstwirtsch.	1 714	71,00	9,20	10,01	9,79
Übrige	3 867	11,71	33,35	31,81	23,13
Zusammen	52 199	4,54	9,93	22,85	62,68

¹⁾ Einschließlich der nichthandwerklichen Betriebe, die nicht zur Industrie gezählt wurden.

Die größten Unterschiede bestehen demnach zwischen der Industrie, die die niedrigste Zahl an Steuerpflichtigen aufweist, und der Land- und Forstwirtschaft, auf die die höchste Pflichtigenzahl entfällt. Während fast ein Viertel der Industriefirmen Millionenumsätze hatte und insgesamt neun Zehntel des gesamten Industrieumsatzes erreichte, ist bei 97 vH der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ein Umsatz von weniger als 20 000 DM zu verzeichnen; am Gesamtumsatz des Wirtschaftsbereichs wa-

²⁾ Gegenüber 1950 vermindert um die Umsätze von gemeindlichen Wirtschaftsunternehmen, die 1954 den in Betracht kommenden Bereichen zugeordnet wurden (Landwirtschaft, Energie, Verkehr).

I. Steuerpflichtige, Gesamtumsatz und Umsatzsteuer in Baden-Württemberg nach Umsatzgrößenklassen und Rechtsformen der Unternehmen / Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1954

Umsatzgrößenklassen Unternehmensformen	Sämtliche Wirtschaftsbereiche						Land- und Forstwirtschaft ¹⁾			Industrie		
	Zahl der Steuerpflichtigen		Gesamtumsatz		Umsatzsteuer		Zahl der Steuerpflichtigen	Gesamtumsatz	Umsatzsteuer	Zahl der Steuerpflichtigen	Gesamtumsatz	Umsatzsteuer
	insges.	vH	in 1000 DM	vH	in 1000 DM	vH					in 1000 DM	
unter 10 000 DM	166 812	36,00	582 421	1,12	17 494	1,26	48 528	106 823	1 947	961	4 745	147
10 000 bis „ 20 000 „	49 603	10,70	718 189	1,37	24 405	1,76	2 782	39 559	756	691	10 290	334
dazu ²⁾ „ „ 20 000 „	84 605	18,26	1 070 880	2,05	11 387	0,82	84 605	1 070 880	11 387	—	—	—
20 000 „ „ 50 000 „	68 459	14,77	2 228 204	4,27	74 599	5,37	2 665	83 310	1 562	1 490	50 780	1 753
50 000 „ „ 100 000 „	41 838	9,03	2 955 567	5,66	97 653	7,03	1 068	74 493	1 395	1 536	112 964	3 980
100 000 „ „ 250 000 „	30 476	6,58	4 670 874	8,95	146 921	10,58	578	86 997	1 568	2 535	419 089	14 661
250 000 „ „ 500 000 „	10 180	2,20	3 517 321	6,74	101 895	7,34	125	44 443	737	2 119	764 843	26 177
500 000 „ „ 1 Mill. „	5 339	1,15	3 736 544	7,16	102 046	7,35	59	40 195	699	1 755	1 256 200	42 933
1 Mill. DM und mehr	6 078	1,31	32 718 856	62,68	812 101	58,49	29	167 759	2 492	3 429	22 004 949	666 425
Zusammen	463 390	100	52 198 856	100	1 388 501	100	140 439	1 714 459	22 543	14 516	24 623 860	756 410
Davon Einzelunternehmen	419 737	90,58	17 721 554	33,95	510 505	36,77	136 953	1 370 442	17 140	7 089	2 683 633	88 516
Offene Handels- und Kommanditgesellschaften	9 881	2,13	13 225 537	25,34	327 345	23,57	36	13 112	252	4 105	7 289 234	240 434
Gesellschaften m. b. H.	3 379	0,73	8 814 758	16,89	237 989	17,14	11	2 144	53	1 429	6 263 429	201 323
Aktienges. und Kommanditgesellschaften auf Aktien	463	0,10	7 511 805	14,39	210 415	15,16	—	—	—	299	7 239 371	204 645
Erwerbs- u. Wirtschaftsgenoss.	5 439	1,18	1 785 453	3,42	29 427	2,12	46	1 683	27	105	209 101	4 791
Unternehmen von Körperschaften des öffentl. Rechts	4 647	1,00	989 106	1,89	8 887	0,64	2 523	281 780	4 286	455	452 621	530
Übrige Rechtsformen	19 844	4,28	2 150 643	4,12	63 933	4,60	870	45 298	785	1 034	486 471	16 171

Umsatzgrößenklassen Unternehmensformen	Handwerk und Kleingewerbe			Großhandel			Einzelhandel			Übrige Wirtschaftsbereiche		
	Zahl der Steuer- pflich- tigen	Gesamt- umsatz	Umsatz- steuer	Zahl der Steuer- pflich- tigen	Gesamt- umsatz	Umsatz- steuer	Zahl der Steuer- pflich- tigen	Gesamt- umsatz	Umsatz- steuer	Zahl der Steuer- pflich- tigen	Gesamt- umsatz	Umsatz- steuer
		in 1000 DM			in 1000 DM			in 1000 DM			in 1000 DM	
unter 10 000 DM	52 452	203 381	7 684	1 590	8 094	149	20 182	77 941	2 937	43 099	181 437	4 630
10 000 bis „ 20 000 „	17 850	257 718	9 699	1 206	17 875	285	8 275	121 407	4 549	18 799	271 340	8 782
20 000 „ „ 50 000 „	23 486	766 086	27 905	2 713	91 999	1 360	16 001	537 007	19 827	22 104	699 022	22 192
50 000 „ „ 100 000 „	15 485	1 094 353	38 631	2 747	198 966	2 762	12 435	883 884	31 911	8 567	590 907	18 974
100 000 „ „ 250 000 „	10 522	1 585 764	57 348	3 761	610 968	8 170	8 945	1 347 520	46 297	4 135	620 536	18 877
250 000 „ „ 500 000 „	2 688	910 067	32 507	2 183	763 435	9 846	2 053	689 881	22 688	1 012	344 652	9 940
500 000 „ „ 1 Mill. „	883	605 335	21 289	1 515	1 070 209	13 354	736	499 827	16 404	391	264 778	7 367
1 Mill. DM und mehr	313	638 900	19 534	1 644	7 458 924	54 468	429	1 553 641	52 414	234	894 683	16 768
Zusammen	123 679	6 061 604	214 597	17 359	10 220 470	90 394	69 056	5 711 108	197 027	98 341	3 867 355	107 530
Davon Einzelunternehmen	113 638	4 554 609	164 554	12 560	3 078 686	37 284	64 211	3 740 006	129 437	85 286	2 294 178	73 574
Offene Handels- und Kommanditgesellschaften ..	1 247	490 766	17 265	1 936	4 208 664	29 458	1 764	973 091	32 586	793	250 670	7 350
Gesellschaften m. b. H.	327	128 574	3 911	735	1 770 365	12 893	223	291 639	10 366	654	358 607	9 443
Aktienges. und Kommanditgesellschaften auf Aktien ..	21	23 514	435	18	99 824	690	7	87 482	3 348	118	61 614	1 297
Erwerbs- u. Wirtschaftsgenoss.	1 815	142 260	2 841	1 324	773 684	7 087	86	335 731	11 674	2 063	322 994	3 007
Unternehmen von Körperschaften des öffentl. Rechts	47	6 533	180	15	672	9	82	2 433	69	1 525	245 067	3 813
Übrige Rechtsformen	6 584	715 348	25 411	771	288 575	2 973	2 683	280 726	9 547	7 902	334 225	9 046

¹⁾ Einschließlich Jagdwirtschaft, Fischerei, Gartenbau und Tierzucht. — ²⁾ Umsätze der 84 605 ausschließlich nach Durchschnittssätzen bewerteten Landwirte, die sich nicht auf die darüber stehenden Größenklassen aufgliedern lassen (692 768 000 DM); sie liegen fast überall unter 20 000 DM (Durchschnitt 8188 DM); ferner 378 112 000 DM für den nach Durchschnittssätzen bewerteten landwirtschaftlichen Teil von Mischbetrieben (55 985 Fälle). — ³⁾ Darunter 5 bergrechtliche Gewerkschaften (Umsatz 23 749 000 DM, Umsatzsteuer 726 000 DM).

ren diese Kleinbetriebe mit 71 vH beteiligt. Beim Großhandel stammen annähernd drei Viertel des Umsatzes von Firmen mit Millionenumsätzen, die knapp ein Zehntel der Betriebszahl ausmachen. Dagegen herrschen beim Handwerk und sonstigen Kleingewerbe sowie beim Einzelhandel die kleineren und mittleren Betriebe stark vor, denn beim Handwerk kommen etwas mehr als die Hälfte und beim Einzelhandel 44 vH des Umsatzes aus Betrieben, die zwischen 100 000 und 1 Mill. DM umsetzen.

Die Groß-, Mittel- und Kleinbetriebe sind in ähnlicher Weise auch innerhalb der Wirtschaftsbereiche sehr unterschiedlich am Gesamtumsatz beteiligt. So entfielen beispielsweise im herstellenden und verarbeitenden Gewerbe (Industrie, Handwerk und nichthandwerkliches Kleingewerbe zusammengefaßt) beim Baugewerbe nur 32,6 vH auf Unternehmen mit Millionenumsätzen, dagegen in Bergbau und Energie 84,1 vH, in der Eisen- und Metallwirtschaft 86,4 vH und im übrigen verarbeitenden Gewerbe 70,8 vH. Innerhalb der letztgenannten Wirt-

schaftsabteilung erreichen zum Beispiel die Betriebe mit Millionenumsätzen in der Fleisch- und Fettverarbeitung infolge des hohen Anteils handwerklicher Betriebe nur 49 vH des Gesamtumsatzes, dagegen in der Chemischen Industrie 87 vH. In der Wirtschaftshauptabteilung Einzelhandel bewegen sich die Anteile der Unternehmen mit Millionenumsätzen zwischen 6,6 vH beim Einzelhandel mit chemischen Erzeugnissen und 63 vH beim Einzelhandel mit Waren aller Art. In der letztgenannten Gruppe zeigt sich wiederum eine Spanne, die von 18,2 vH bei Gemischtwarengeschäften bis zu 93 vH bei den Waren- und Kaufhäusern und 99 vH bei Konsumgenossenschaftsgeschäften reicht.

Die Steuerpflichtigen sind mit ihren Umsätzen und Steuerbeträgen auch nach den Rechtsformen der Unternehmen aufgliedert worden (vgl. Haupttabelle I). Von der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen entfielen darnach im Kalenderjahr 1954 419 737 = 90,6 vH auf Einzelunternehmen (1950: 428 410 = 91,5 vH). Diese waren mit 17,7 Mrd. DM = 34,0 vH (1950: 37,8 vH) am

Umsatz der Wirtschaftsbereiche nach Rechtsformen

Rechtsform	Gesamtumsatz				Anteil der Rechtsformen am Umsatz der Wirtschaftsbereiche 1954 in vH					
	1954		1950		Industrie	Handwerk ¹⁾	Großhandel	Einzelhandel	Land- und Forstwirtschaft ²⁾	Übrige Bereiche
	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH						
Einzelunternehmen	17 722	34,0	11 921	37,8	10,9	75,1	30,1	65,5	79,9	59,3
Offene Handels- u. Kommanditgesellschaften	13 225	25,3	6 827	21,6	29,6	8,1	41,2	17,1	0,8	6,5
Aktien- und Kommanditgesellschaften auf Aktien	7 512	14,4	4 649	14,7	29,4	0,4	1,0	1,5	—	1,6
Gesellschaften mit beschränkter Haftung ...	8 815	16,9	5 034	16,0	25,4	2,1	17,3	5,1	0,1	9,3
Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften ..	1 785	3,4	1 110	3,5	0,9	2,4	7,6	5,9	0,1	8,4
Unternehmen von Körperschaften des öffentlichen Rechts	989	1,9	578	1,8	1,8	0,1	0,0	0,0	16,4	6,3
Übrige Rechtsformen	2 151	4,1	1 442	4,6	2,0	11,8	2,8	4,9	2,7	8,6
Zusammen	52 199	100	31 561	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Einschließlich der nichthandwerklichen Kleinbetriebe. — ²⁾ Einschließlich Jagdwirtschaft, Fischerei, Gartenbau und Tierzucht.

Gesamtumsatz und mit 511 Mill. DM = 36,8 vH (1950: 39,5 vH) am Gesamtsteuerertrag beteiligt. Die Anteile der Einzelunternehmen haben sich gegenüber 1950 namentlich zugunsten der offenen Handels- und Kommanditgesellschaften und der Gesellschaften mit beschränkter Haftung vermindert. Im einzelnen zeigt obige Tabelle, wie sich die Anteile der Rechtsformen am Gesamtumsatz und am Umsatz der einzelnen Wirtschaftsbereiche 1954 gestalteten.

In Übereinstimmung mit der Aufgliederung nach Umsatzgrößenklassen, nach der das Schwergewicht der Umsätze in allen Wirtschaftsbereichen mit Ausnahme von Industrie und Großhandel bei den kleinen und mittleren Unternehmen liegt, haben die Einzelunternehmen Anteile von drei bis vier Fünfteln am Gesamtumsatz der Land- und Forstwirtschaft, des Handwerks und nicht-handwerklichen Kleingewerbes, des Einzelhandels und der „Übrigen Wirtschaftsbereiche“.

Der durchschnittliche Umsatz je Steuerpflichtigen betrug 1954 (Angaben für 1950 in Klammern) bei den Einzelunternehmen 42 221 (27 827) DM, bei den Genossenschaften 328 300 (206 800) DM, bei den offenen Handels- und Kommanditgesellschaften 1,34 (0,78) Mill. DM, bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung 2,61 (1,55) Mill. DM und bei den Aktien- und Kommanditgesellschaften auf Aktien 16,22 (9,57) Mill. DM.

Vom Gesamtumsatz des Jahres 1954 wurden 41,7 Mrd. DM = 79,9 vH versteuert (1950: 26,89 Mrd. DM = 85,2 vH). Bei den einzelnen Wirtschaftsbereichen zeigen sich bedeutende — steuerrechtlich bedingte — Unterschiede.

Wirtschaftsbereich	Versteuerte Umsätze			Steuerfreie Umsätze	
	Mill. DM	vH	in vH des Gesamtumsatzes	Mill. DM	vH
Industrie	19 967	47,9	81,1	4 657	44,4
Handwerk ¹⁾	5 772	13,8	95,2	290	2,8
Großhandel	6 247	15,0	61,1	3 973	37,8
Einzelhandel	5 446	13,1	95,4	266	2,5
Land- und Forstwirtschaft	1 385	3,3	80,8	329	3,1
Übrige	2 883	6,9	74,6	984	9,4
Zusammen	41 700	100	79,9	10 499	100

¹⁾ Einschließlich des nichthandwerklichen Kleingewerbes.

Während demnach im Großhandel nur drei Fünftel und sowohl in der Industrie als auch in der Land- und Forstwirtschaft vier Fünftel des Umsatzes steuerpflichtig waren, betrug der Anteil der Versteuerungen im Einzelhandel 95,4 vH und im Handwerk und übrigen Kleingewerbe 95,2 vH.

Zur Zunahme des Anteils des steuerfreien Umsatzes von 14,8 vH im Jahr 1950 auf 20,1 vH 1954 haben namentlich das erhebliche weitere Anwachsen der Ausfuhr sowie der Lieferungen und Leistungen an ausländische Streitkräfte beigetragen.

Die versteuerten Umsätze sind in der Statistik nach den Steuersätzen, die steuerfreien Umsätze nach den Befreiungsvorschriften aufgeführt worden.

Die versteuerten Umsätze verteilten sich wie folgt auf die Steuersätze:

Steuersatz	Fälle	Versteuerten Umsatz				Zunahme 1954 gegen 1950 vH
		1954		1950		
		Mill. DM	vH	Mill. DM		
4 vH	314 071	31 122	74,6	} 20 411	58,3	
3 vH	31 239	1 189	2,9			
1,5 vH	222 554	2 094	5,0	1 408	48,7	
1 vH	34 794	7 082	17,0	4 968	42,6	
Durchschn.-Sätze .	3 348	213	0,5	107	99,7	
Zusammen	606 006	41 700	100	26 894	55,1	

¹⁾ Davon 19 545 Mill. DM zum Normalsatz von 3 vH und 866 Mill. DM Einzelhandelsumsätze zum erhöhten Satz von 3,75 vH. — ²⁾ Zum Steuersatz von 0,75 vH.

Seit dem 1. Juli 1951 beträgt der normale Steuersatz 4 vH (vorher 3 vH); diesem Satz unterliegen auch die vorher mit 3,75 vH besteuerten Millionenumsätze im Einzelhandel. Der Steuersatz von 3 vH bezieht sich auf Umsätze von Frischmilch, Nahrungsfetten, Zucker, Grieß und Teigwaren; diese Nahrungsmittel wurden 1951 von der Steuererhöhung ausgenommen. Unverändert blieb auch der ermäßigte Steuersatz von 1,5 vH für landwirtschaftliche Umsätze¹⁾. Für steuerermäßigte Großhandelslieferungen sowie für Geschäftsveräußerungen gilt seit 1951 der Steuersatz von 1 vH (vorher 0,75 vH). Von den 3348 Fällen, die zu Durchschnittssteuersätzen versteuert wurden, entfielen 3186 Fälle mit einem Umsatz von 181,6 Mill. DM auf den Satz zu 2,3 vH (darunter 176 Mill. DM auf Bäckereien), der Rest von 31,2 Mill. DM auf den Satz zu 2,5 vH (hauptsächlich auf Groß- und Einzelhandel mit Getränken).

Der Normalsatz von 4 vH ist 1954 auf rund drei Viertel der versteuerten Umsätze angewendet worden.

Die zusatzbesteuerten Lieferungen bezifferten sich 1954 auf 457 (1950: 195) Mill. DM; davon unterlagen 237 Mill. DM den Zusatzsteuersätzen für Spinn-

¹⁾ Für Lieferung und Eigenverbrauch von Gegenständen, die im eigenen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb erzeugt werden, ferner für Lieferung und Eigenverbrauch von Getreide, Mehl, Schrot oder Kleie aus Getreide und von daraus hergestellten Backwaren (§ 7 Abs. 2 Ziff. 2 a und 2 b UStG).

webereien, und zwar 205 Mill. DM zu 4 vH, 32 Mill. DM zu 2,2 vH und 220 Mill. DM der Zusatzbesteuerung für Einzelhandelsumsätze in Verbindung mit Herstellung (Steuersatz 3 vH).

Die steuerfreien Umsätze setzen sich nach Umsatzarten folgendermaßen zusammen:

Art	Fälle	Steuerfreier Umsatz		Zunahme 1954 gegen 1950 vH	
		1954		1950	
		Mill. DM	vH	Mill. DM	vH
Einfuhranschlußlieferungen	729	318	3,0	222	43,2
Großhandelslieferungen	8 774	4 362	41,5	2 235	95,2
Ausfuhrlieferungen	7 141	2 874	27,4	772	272,3
Energielieferungen	875	882	8,4	419	110,6
Beförderungsleistungen	3 991	332	3,2	221	49,8
Lieferungen und Leistungen für Sozialversicherungen	12 258	262	2,5	193	36,2
Lieferungen und Leistungen an ausländische Streitkräfte	5 485	605	5,8	223	171,4
Übrige steuerfreie Lieferungen und Leistungen	170 170	863	8,2	382	125,9
Zusammen	209 423	10 498	100	4 667	124,9

Von den Ausfuhrlieferungen entfiel der Hauptteil (2554 Mill. DM) unmittelbar auf die Industrie, und zwar hauptsächlich (Wertangaben in Mill. DM in Klammern) auf Maschinenbau (744), Fahrzeugbau (443), Feinmechanik und Optik (285), Elektrotechnik (232), Eisenwaren (126), ferner auf die übrige verarbeitende Industrie (627), und zwar insbesondere auf die Textilindustrie (203), Herstellung von Schmuckwaren, Musikinstrumenten, Spielwaren und Sportgeräten (119), Chemische Industrie (81) und Lederfabrikation (66). Die Energielieferungen stammen fast ausschließlich von den in der Wirtschaftshauptabteilung Industrie nachgewiesenen Unternehmen der Energiewirtschaft, die Beförderungsleistungen von den unter den „Übrigen Wirtschaftsbereichen“ erfaßten Verkehrsunternehmen (241), und zwar namentlich aus Straßenverkehr (157), Verkehrsnebgewerbe (44) und Binnenschifffahrt (20). Die Lieferungen und Leistungen für die Sozialversicherungen kommen größtenteils aus den „Übrigen Wirtschaftsbereichen“, woran im Gesundheitswesen (154) vor allem die Ärzte (110) und Zahnärzte (32) beteiligt sind, ferner aus dem Einzelhandel (Apotheken: 81). An den Lieferungen und Leistungen an ausländische Streitkräfte ist eine große Zahl von Wirtschaftszweigen aus Industrie (386), Handwerk (135) und Großhandel (57) beteiligt. Die Industrielieferungen entfallen größtenteils auf das Eisen- und Metallgewerbe (204), das übrige verarbeitende Gewerbe (75) und die Bauwirtschaft (103). Auch die übrigen steuerfreien Umsätze verteilen sich auf eine Vielzahl von Wirtschaftszweigen. 144 820 Fälle mit 325 Mill. DM betreffen die Land- und Forstwirtschaft, wobei es sich fast ausschließlich um Eigenverbrauch und Deputate der nach Durchschnittssätzen besteuerten Landwirte und Mischbetriebe handelt; im übrigen sind es Umsätze des herstellenden und verarbeitenden Gewerbes (190), des Groß- und Einzelhandels (41) und der „Übrigen Bereiche“ (306), darunter aus Zweigen des öffentlichen Dienstes (149) insbesondere der Gemeindeverwaltungen (87) und der Gesundheits- und Pflegeanstalten (31).

Durch die Statistik ist für 1954 ein Umsatzsteuer-Vorauszahlungsbetrag von 1388,5 Mill. DM ermittelt worden; er übertrifft den für 1950 veranlagten Betrag (677 Mill. DM) um 105 vH. Daß die Zunahme relativ viel stärker ist als die oben auf 79,9 vH berechnete Steigerung des versteuerten Umsatzwertes, erklärt sich durch die am 1. Juli 1951 in Kraft getretene Erhöhung des Steuertarifs. Die folgende Übersicht gibt die Verteilung des Gesamtertrages auf die Wirtschaftsbereiche und die durchschnittliche Umsatzsteuerbelastung an.

Mehr als die Hälfte des Steuerertrags (54,5 vH) brachte demnach allein die Industrie auf, auf die 3,1 vH der Umsatzsteuerpflichtigen, 47,1 vH des Gesamtumsatzes und 47,9 vH des steuerpflichtigen Umsatzes entfielen. Auch beim Handwerk und sonstigen Kleingewerbe sowie beim Einzelhandel überragt der Anteil am Veranlagungssoll der Umsatzsteuer den Anteil am Gesamtumsatz von 11,6 vH bzw. 10,9 vH. Dagegen tätigte der Großhandel fast ein Fünftel des Gesamtumsatzes, lieferte aber infolge des ermäßigten Tarifsatzes und der Steuerbefreiungen nicht mehr als 6,5 vH des Umsatzsteueraufkommens. Aus den gleichen Gründen ist auch bei der Land- und Forstwirtschaft der Steueranteil niedriger als der Umsatzanteil. Bei den „Übrigen Wirtschaftsbereichen“ waren beide Anteile mit rund 8 vH nahezu gleich.

Die durchschnittliche Steuerbelastung ist infolge der oben angegebenen Tarifierhöhungen gegenüber 1950 von 2,1 vH auf 2,7 vH des Gesamtumsatzes bzw. von 2,5 vH auf 3,3 vH des steuerpflichtigen Umsatzes gestiegen.

Die kassenmäßigen Ist einnahmen aus der Umsatzsteuer betrugen in den Monaten Februar 1954 bis Januar 1955, in denen der größte Teil der im Kalenderjahr 1954 entstandenen Steuerschuld fällig wurde, 1340,5 Mill. DM. Dieser Betrag weicht nur wenig (-3,3 vH) von dem durch die Umsatzsteuerstatistik ermittelten Vorauszahlungssoll ab.

Umsatzsteuer nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Umsatzsteuer				Zunahme 1954 gegen 1950 vH	Durchschnittliche Besteuerung in vH des			
	1954		1950			Gesamtumsatzes		versteuerten Umsatzes	
	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH		1954	1950	1954	1950
Herstellendes u. verarbeiten- des Gewerbe insgesamt	971,0	69,9	455,0	67,2	113,4	3,2	2,5	3,8	2,8
Davon									
Industrie	756,4	54,5	360,8	53,3	.	3,1	2,5	3,8	2,8
Sonstiges Gewerbe	214,6	15,4				3,5		3,7	
Handwerk			94,2	13,9		2,7		2,8	
Großhandel	90,4	6,5	46,8	6,9	93,0	0,9	0,7	1,4	1,1
Einzelhandel	197,0	14,2	108,7	16,1	81,3	3,4	2,9	3,6	2,9
Land- und Forstwirtschaft . .	22,6	1,6	12,9	1,9	75,3	1,3	1,2	1,6	1,6
Übrige Bereiche	107,5	7,8	53,3	7,9	101,6	2,8	2,1	3,7	2,7
Zusammen	1 388,5	100	676,7	100	105,2	2,7	2,1	3,3	2,5

Regionale Ergebnisse

Die Hauptergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1954 sind in der Haupttabelle II nach Stadt- und Landkreisen aufgegliedert worden. Auf die vier Regierungsbezirke des Landes verteilen sich darnach die Steuerpflichtigen, Gesamtumsatz und Umsatzsteuer wie folgt:

Regierungsbezirk Land	Steuerpflichtige		Gesamtumsatz		Umsatzsteuer	
	Anzahl	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH
Nordwürttemberg	172 805	37,3	23 088	44,2	628,0	45,2
Nordbaden	95 899	20,7	13 144	25,2	294,8	21,2
Südbaden	99 077	21,4	8 566	16,4	249,7	18,0
SüdWürtt.-Hohenz.	95 609	20,6	7 401	14,2	216,0	15,6
Baden-Württemberg	463 390	100	52 199	100	1 388,5	100

Die Steigerung der Umsätze gegenüber 1950 ist innerhalb des Landes ziemlich gleichmäßig vor sich gegangen. Die Umsatzanteile der Regierungsbezirke haben sich nämlich seit 1950⁵⁾ nur geringfügig zugunsten des badischen Landesteils verschoben (Nord- und Südbaden zusammen 1954: 41,6 vH gegen 40,7 vH im Jahr 1950).

Die Umsätze des Jahres 1954 (Angaben für 1950 in Klammern) berechnen sich je Einwohner in Nordwürttemberg auf 8743 (5780) DM, in Nordbaden auf 8532 (5261) DM, in Südwürttemberg-Hohenzollern auf 5806 (3917) DM und in Südbaden auf 5785 (3811) DM. Nach dieser Berechnung war der Zuwachs in Nordbaden relativ am stärksten (+ 62 vH).

Bei der Verwertung der Aufgliederung nach Stadt- und Landkreisen muß in Kauf genommen werden, daß die Umsätze von Zweigbetrieben der Industrieproduktion nicht am Ort ihrer Tätigkeit, sondern am Sitz der Leitung des Unternehmens erfaßt werden, das heißt dort, wo sie veranlagt werden. In den größeren Städten sind ferner Unternehmen des Großhandels, des Einzelhandels (insbesondere Waren- und Kaufhäuser) sowie der „Übrigen Wirtschaftsbereiche“ von überregionaler Bedeutung ansässig. Soweit diese Städte nicht kreisangehörig sind, ergibt sich eine im einzelnen nicht feststellbare Überhöhung des Umsatzanteils der Stadtkreise zugunsten der Landkreise.

Für die neun Stadtkreise, für die am 30. Juni 1954 die fortgeschriebene Bevölkerungszahl 22,8 vH der Landesumme ausmachte und auf die 19,2 vH der erfaßten Umsatzsteuerpflichtigen entfielen, ergibt sich 1954 ein Umsatz von 23,13 Mrd. DM = 44,3 vH des Gesamtumsatzes von Baden-Württemberg. Die Zahl der Steuerpflichtigen, die in den Stadtkreisen 89 078 und in den Landkreisen 374 312 betrug, ist in den Stadtkreisen mit 56,4 je 1000 Einwohner geringer als in den Landkreisen (69,9). Dieser Unterschied beruht auf der Ballung der größeren Unternehmen in den Stadtkreisen, die infolgedessen eine relativ geringere Zahl von selbständigen Erwerbspersonen aufweisen. Auf die 63 Landkreise entfielen 80,8 vH der Steuerpflichtigen, die einen Umsatz von 29,07 Mrd. DM aufwiesen (55,7 vH der Landesumme). Die Umsätze verteilten sich in den Stadt- und Landkreisen nach der wirtschaftlichen Gliederung folgendermaßen:

Wirtschaftsbereich	Stadtkreise				Landkreise		
	Steuer- pflichtige	Umsatz			Steuer- pflichtige	Umsatz	
		Mill. DM	vH	vH der Landes- summe		Mill. DM	vH
Industrie	3 498	10 094	43,6	41,0	11 018	14 530	50,0
Handwerk ¹⁾	25 521	1 829	7,9	30,2	98 158	4 232	14,6
Großhandel	6 390	6 670	28,8	65,3	10 969	3 551	12,2
Einzelhandel	18 623	2 468	10,7	43,2	50 433	3 243	11,1
Land- und Forstwirtschaft ..	3 121	151	0,7	8,8	137 318	1 564	5,4
Übrige Bereiche	31 925	1 920	8,3	49,6	66 416	1 947	6,7
Zusammen	89 078	23 132	100	44,3	374 312	29 067	100

¹⁾ Einschließlich des nichthandwerklichen Kleingewerbes.

Der Umsatzanteil der Stadtkreise an der Landesumme liegt bei allen Wirtschaftsbereichen (Land- und Forstwirtschaft naturgemäß ausgenommen) beträchtlich über ihrem Bevölkerungsanteil (22,8 vH), am meisten beim Großhandel. Dadurch, daß rund zwei Drittel der Großhandelsumsätze des Landes und die Hälfte des Umsatzes der „Übrigen Wirtschaftsbereiche“ von Unternehmen getätigt werden, die in den Stadtkreisen ihren Sitz haben, ergeben sich für das herstellende und verarbeitende Gewerbe in den Stadtkreisen automatisch geringere

vH-Anteile am Gesamtumsatz als in den Landkreisen. Daneben kommt aber beim Handwerk und sonstigen Kleingewerbe in der fast doppelt so hohen Anteilsquote der Landkreise (14,6 vH gegen 7,9 vH in den Stadtkreisen) auch die stärkere örtliche Gebundenheit dieses Wirtschaftsbereichs zum Ausdruck. Die Umsätze aus Land- und Forstwirtschaft liegen auch in überwiegend agrarischen Gebieten mit Ausnahme von Stockach in keinem Landkreis an der Spitze aller Wirtschaftsbereiche; sie erheben sich (gegenüber dem Landkreisdurchschnitt von 5,4 vH) in 18 Landkreisen auf Anteilsätze zwischen 11 und 21 vH. In diesem Zusammenhang muß indessen an die Methode der wirtschaftlichen Gliederung erinnert werden, die es mit sich bringt, daß auch gewisse Teile der land- und forstwirtschaftlichen Umsätze anderen Wirtschaftsbereichen zugeordnet werden.

Berechnet man als Maßzahl für die unterschiedliche Wirtschaftstätigkeit den Umsatz der Kreise je Einwohner, so ergibt sich, daß die Stadtkreise mit 14 639 DM rund den 2,7fachen Betrag der Landkreise je Einwohner (5427 DM) erreichen. Das Verhältnis hat sich gegenüber 1950⁶⁾ nicht geändert. Wenn man den Umsatz je Steuerpflichtigen berechnet, so erhält man für die Stadtkreise einen Betrag von rund 259 700 DM gegen 77 700 DM für die Landkreise, mithin für die Stadtkreise rund das 3,3fache (auch wie 1950).

Der Gesamtumsatz des Stadtkreises Stuttgart erreichte mit 9,78 Mrd. DM den höchsten absoluten Betrag; an zweiter Stelle steht Mannheim mit 5,89 Mrd. DM. Berechnet man aber den Umsatz je Einwohner und je Steuerpflichtigen, so stellt sich heraus, daß Mannheim mit 21 400 DM je Einwohner und 391 000 DM je Steuerpflichtigen die entsprechenden Verhältniszahlen Stuttgarts (17 000 DM bzw. 282 900 DM) erheblich übertrifft, da in Mannheim zahlreiche Veranlagungen von Großbetrieben der Industrie und des Handels zusammentreffen, wobei die Großhandelsumsätze 1954 die an sich hohen Industrieumsätze noch bedeutend überragten. In der wirtschaftlichen Gliederung der Umsätze erreicht Mannheim unter den neun Stadtkreisen mit 46 vH die weitaus höchste Großhandelsquote. Außer Stuttgart und Mannheim überragt im Umsatz je Einwohner nur noch Pforzheim (15 172 DM) den Stadtkreisdurchschnitt (14 639 DM).

Der für die 63 Landkreise auf 5427 berechnete durchschnittliche Umsatz je Einwohner wurde von 19 Landkreisen übertroffen. In der Mehrzahl (13) handelt es sich dabei um stark industrialisierte Landkreise, bei denen der Anteil der Industrieumsätze am Gesamtumsatz den Landkreisdurchschnitt (50 vH) überschreitet. Fünf Landkreise, nämlich Reutlingen, Säckingen, Konstanz⁷⁾, Göppingen und Balingen, hatten 1954 einen größeren Umsatz je Einwohner aufzuweisen als der umsatzschwächste Stadtkreis (Baden-Baden: 8138 DM). Der für den Landkreis Reutlingen berechnete Durchschnittsbetrag je Einwohner (9374 DM) liegt sogar über den Ergebnissen der Großstädte Freiburg (8139 DM), Heidelberg (8532 DM) und Karlsruhe (9176 DM).

⁵⁾ Vgl. „Statistische Monatshefte Baden-Württemberg“, 2. Jg. 1954, Heft 12, Seite 391.

⁷⁾ Der Landkreis Konstanz umfaßt 1954 auch die Stadt Konstanz, die 1950 noch Stadtkreis war.

⁶⁾ Vgl. „Statistische Monatshefte Baden-Württemberg“, 2. Jg. 1954, Heft 10, Seite 319 ff.

II. Steuerpflichtige, Gesamtumsatz und Umsatzsteuer in den Stadt- und Landkreisen Baden-

Lfd. Nr.	Kreis Regierungsbezirk Land		Bevölkerung am 30. 6. 1954	Sämtliche Wirtschaftsbereiche					Land- und Forstwirtschaft ¹⁾		
				Steuer- pflichtige	Gesamt- umsatz in 1000 DM	Umsatz je Einwohner in DM	Umsatz je Steuerpfl. in DM	Umsatz- steuer in 1000 DM	Steuer- pflichtige	Gesamt- umsatz in 1000 DM	Umsatz- steuer
			1	2	3	4	5	6	7	8	9
1	Stuttgart	Stadtkr.	574 217	34 569	9 778 936	17 030	282 876	235 668	944	60 915	1 147
2	Heilbronn	"	74 061	4 391	998 004	13 475	227 284	27 617	388	5 295	96
3	Ulm	"	84 677	4 536	1 082 040	12 778	238 534	28 259	171	2 867	62
4	Aalen	Landkr.	129 328	9 248	707 498	5 471	76 503	19 740	3 942	49 738	558
5	Backnang	"	80 507	6 007	434 221	5 394	72 286	14 466	2 554	24 359	306
6	Büblingen	"	104 044	5 501	510 376	4 905	92 779	14 252	1 283	14 600	180
7	Crailsheim	"	62 165	6 348	220 117	3 541	34 675	5 813	3 224	42 384	502
8	Eßlingen	"	159 031	6 335	1 126 521	7 083	177 818	33 738	861	6 710	102
9	Göppingen	"	181 741	11 070	1 498 273	8 244	135 347	45 449	2 574	31 527	402
10	Heidenheim	"	99 081	5 954	698 589	7 051	117 331	19 504	1 986	24 921	320
11	Heilbronn	"	149 299	11 812	723 183	4 844	61 224	21 335	5 480	59 173	724
12	Künzelsau	"	29 864	3 130	158 448	5 306	50 622	2 882	1 851	17 907	228
13	Leonberg	"	73 657	4 322	267 962	3 638	62 000	8 223	1 140	13 341	204
14	Ludwigsburg	"	199 968	12 183	1 534 650	7 674	125 962	49 596	3 762	37 973	527
15	Mergentheim	"	40 436	4 087	184 618	4 566	45 172	4 848	2 278	27 733	337
16	Nürtingen	"	113 451	6 575	770 603	6 792	117 202	26 208	1 326	12 412	164
17	Öhringen	"	41 414	4 271	161 850	3 908	37 895	4 355	2 358	30 266	393
18	Schwäb. Gmünd	"	91 422	6 662	499 821	5 467	75 026	14 700	2 142	22 766	262
19	Schwäb. Hall	"	56 721	4 980	262 519	4 628	52 715	6 817	2 586	29 949	378
20	Ulm	"	76 440	6 502	357 686	4 679	55 012	10 943	3 317	49 199	609
21	Vaihingen	"	65 551	5 345	288 980	4 409	54 065	8 698	2 404	18 132	206
22	Waiblingen	"	153 549	8 977	823 371	5 362	91 720	24 906	2 100	20 062	277
23	Nordwürttemberg . . .		2 640 624	172 805	23 088 266	8 743	133 607	628 017	48 671	602 229	7 984
24	Karlsruhe	Stadtkr.	215 114	10 659	1 973 975	9 176	185 190	45 217	237	14 776	249
25	Heidelberg	"	124 096	6 670	1 058 762	8 532	158 731	29 739	434	6 046	117
26	Mannheim	"	275 370	15 075	5 894 259	21 405	390 989	99 078	620	10 680	205
27	Pforzheim	"	64 374	4 925	976 698	15 172	198 313	24 092	120	2 564	51
28	Bruchsal	Landkr.	107 207	7 675	349 469	3 260	45 533	10 529	2 689	10 494	139
29	Buchen	"	61 297	6 360	179 339	2 926	28 198	4 720	3 343	32 024	400
30	Heidelberg	"	130 668	7 429	456 428	3 493	61 439	14 432	1 886	13 958	193
31	Karlsruhe	"	148 841	8 188	634 117	4 260	77 444	19 712	2 231	18 346	259
32	Mannheim	"	143 184	7 385	759 290	5 303	102 814	23 432	1 585	18 366	270
33	Mosbach	"	59 536	4 800	195 057	3 276	40 637	5 545	2 133	17 749	234
34	Pforzheim	"	58 429	3 694	180 409	3 088	48 838	5 639	663	5 846	81
35	Sinsheim	"	75 289	6 246	223 763	2 972	35 825	5 997	3 004	31 002	407
36	Tauberbischofsch.	"	77 062	6 793	261 761	3 397	38 534	6 633	3 228	29 032	346
37	Nordbaden		1 540 467	95 899	13 143 327	8 532	137 052	294 765	22 173	210 883	2 951
38	Freiburg	Stadtkr.	126 990	5 949	1 033 582	8 139	173 737	28 125	132	40 590	576
39	Baden-Baden	"	41 250	2 304	335 679	8 138	145 694	9 457	75	7 335	103
40	Bühl	Landkr.	76 868	6 949	349 352	4 545	50 274	9 944	3 579	20 173	291
41	Donaueschingen	"	59 764	4 890	294 093	4 921	60 142	8 896	2 325	26 069	354
42	Emmendingen	"	93 936	5 652	459 836	4 895	81 358	14 775	2 214	23 274	298
43	Freiburg	"	69 850	5 191	152 375	2 181	29 354	4 151	3 239	28 907	343
44	Kehl	"	48 780	4 764	188 071	3 855	39 478	4 339	2 468	17 909	208
45	Konstanz	"	138 696	8 475	1 150 202	8 293	135 715	34 367	2 234	20 392	272
46	Lahr	"	76 518	5 887	376 218	4 917	63 907	11 251	2 673	23 843	307
47	Lörrach	"	121 414	6 563	950 177	7 826	144 773	31 385	2 060	19 113	263
48	Müllheim	"	51 889	3 884	182 001	3 508	46 859	5 370	1 719	18 371	252
49	Neustadt	"	43 186	2 924	156 138	3 615	53 399	4 967	872	13 971	190
50	Offenburg	"	93 055	5 680	538 891	5 791	94 872	15 721	2 148	18 372	277
51	Rastatt	"	104 102	4 848	531 010	5 101	109 528	15 395	446	13 120	196
52	Säckingen	"	57 318	3 139	482 727	8 422	153 784	11 539	947	7 638	97
53	Stockach	"	42 578	4 575	135 244	3 176	29 562	3 302	2 714	28 886	370
54	Überlingen	"	54 172	5 245	201 625	3 722	38 441	4 929	2 647	38 553	506
55	Villingen	"	71 151	4 170	520 480	7 315	124 812	15 055	1 025	14 505	200
56	Waldshut	"	59 507	4 514	300 310	5 047	66 529	9 734	2 131	20 811	252
57	Wolfach	"	49 616	3 474	228 042	4 596	65 642	7 026	1 192	23 670	332
58	Südbaden		1 480 640	99 077	8 566 053	5 785	86 457	249 728	36 840	425 502	5 687
59	Balingen	Landkr.	90 672	6 077	742 142	8 185	122 120	23 911	1 074	12 073	168
60	Biberach	"	91 377	8 700	434 968	4 760	49 996	11 344	4 402	68 967	790
61	Calw	"	108 606	7 556	473 764	4 362	62 700	14 947	1 660	19 483	259
62	Ehingen	"	40 381	4 177	166 461	4 122	39 852	4 500	2 295	30 366	358
63	Freudenstadt	"	53 719	4 515	314 898	5 862	69 745	9 479	871	12 373	178
64	Hechingen	"	47 345	3 452	211 769	4 473	61 347	7 002	904	9 477	114
65	Horb	"	39 136	3 180	119 004	3 041	37 423	3 510	1 231	12 993	152
66	Münsingen	"	37 243	3 716	115 747	3 108	31 148	3 360	1 952	17 042	173
67	Ravensburg	"	97 488	6 234	590 929	6 061	94 789	15 501	2 076	46 759	577
68	Reutlingen	"	139 012	7 581	1 303 203	9 374	171 899	39 743	986	45 294	696
69	Rottweil	"	113 746	7 846	727 115	6 392	92 671	20 313	2 197	22 774	275
70	Saulgau	"	62 154	6 918	308 994	4 971	44 665	8 440	3 748	52 212	592
71	Sigmaringen	"	43 208	4 140	202 615	4 689	48 941	5 985	2 105	26 743	312
72	Tettnang	"	62 977	4 338	369 484	5 867	85 174	10 372	1 748	25 126	354
73	Tübingen	"	109 462	5 775	535 387	4 891	92 705	15 392	1 254	12 906	161
74	Tuttlingen	"	70 726	4 904	459 280	6 494	93 654	13 447	881	11 143	141
75	Wangen	"	67 479	6 500	325 450	4 823	50 069	8 745	3 371	50 114	619
76	Südwestfalen- Höhenzollern		1 274 731	95 609	7 401 210	5 806	77 410	215 991	32 755	475 845	5 921
77	Baden-Württemberg .		6 936 462	463 390	52 198 856	7 525	112 644	1 388 501	140 439	1 714 459	22 543

¹⁾ Einschließlich Jagdwirtschaft, Fischerei, Gartenbau und Tierzucht.

Württemberg nach Wirtschaftshauptabteilungen / Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1954

Industrie			Handwerk und Kleingewerbe			Großhandel			Einzelhandel			Übrige Wirtschaftsbereiche			Lfd. Nr.
Steuerpflichtige	Gesamtumsatz	Umsatzsteuer	Steuerpflichtige	Gesamtumsatz	Umsatzsteuer	Steuerpflichtige	Gesamtumsatz	Umsatzsteuer	Steuerpflichtige	Gesamtumsatz	Umsatzsteuer	Steuerpflichtige	Gesamtumsatz	Umsatzsteuer	
	in 1000 DM			in 1000 DM			in 1000 DM			in 1000 DM			in 1000 DM		
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	
1 238	4 819 464	131 318	9 989	691 509	24 639	2 462	2 285 184	22 668	6 414	925 642	31 280	13 522	996 222	24 616	1
165	501 376	15 656	1 298	93 260	3 446	301	198 909	2 374	890	137 813	4 389	1 349	61 351	1 656	2
158	435 779	13 389	1 299	105 761	3 878	332	286 577	2 699	1 119	169 112	5 901	1 457	81 944	2 330	3
204	387 646	11 769	2 134	85 355	3 140	204	77 867	823	1 353	69 062	2 439	1 411	37 830	1 011	4
124	247 994	9 371	1 525	59 813	2 130	126	39 650	663	749	40 336	1 361	929	22 069	635	5
158	227 673	7 402	1 889	78 454	2 871	178	99 152	837	918	62 736	2 178	1 075	27 761	784	6
117	65 642	2 110	1 326	37 100	1 315	132	29 096	374	782	29 373	1 033	767	16 522	479	7
282	706 628	21 788	2 263	137 249	4 916	241	99 938	1 179	1 191	120 241	4 164	1 497	56 295	1 589	8
401	922 113	30 473	3 426	178 773	6 501	357	158 047	1 487	1 885	133 008	4 563	2 427	74 805	2 023	9
150	429 894	12 093	1 646	80 442	2 944	147	61 378	724	1 016	70 058	2 478	1 009	31 896	945	10
223	411 153	12 946	3 087	107 930	3 938	211	48 525	787	1 165	55 835	1 915	1 646	40 567	1 025	11
45	36 995	1 265	626	15 426	561	49	68 949	205	262	13 452	460	297	5 719	163	12
162	94 739	3 238	1 381	61 432	2 251	103	31 980	423	656	38 962	1 350	880	27 508	757	13
330	922 767	33 318	3 380	194 927	6 750	342	151 522	1 792	1 834	141 242	4 921	2 535	86 219	2 288	14
65	40 970	1 415	775	34 351	1 210	103	38 511	404	301	22 088	793	565	20 965	689	15
343	484 427	18 216	2 343	99 556	3 664	187	71 158	810	1 118	64 766	2 276	1 258	38 284	1 078	16
87	46 502	1 659	860	25 824	990	73	24 270	268	406	24 853	793	487	10 135	252	17
274	244 103	7 984	1 908	73 842	2 607	212	61 926	701	975	68 685	2 325	1 151	28 499	821	18
90	98 186	2 925	1 060	37 235	1 302	89	39 639	518	537	33 851	1 160	618	23 659	534	19
101	197 850	7 000	1 637	49 633	1 766	96	15 928	184	559	23 452	808	792	21 624	576	20
176	153 008	4 927	1 372	49 589	1 800	98	21 161	265	580	29 920	1 031	715	17 170	469	21
344	389 687	12 859	2 801	149 807	5 439	340	109 867	1 448	1 537	97 436	3 355	1 855	56 512	1 528	22
5 237	11 864 596	363 121	48 025	2 447 268	88 058	6 383	4 018 694	41 633	26 247	2 371 923	80 973	38 242	1 783 556	46 248	23
376	749 543	17 381	3 181	239 816	8 564	709	555 664	5 166	2 426	245 462	8 545	3 730	168 714	5 312	24
175	470 608	14 291	1 820	119 527	4 098	385	168 970	1 921	1 373	176 908	6 054	2 483	116 703	3 258	25
429	2 211 849	58 913	3 995	305 751	10 438	1 131	2 710 410	8 979	3 653	384 339	13 601	5 247	271 230	6 942	26
735	539 649	12 793	1 485	90 332	3 215	506	165 383	1 762	965	140 833	5 081	1 114	37 937	1 190	27
202	123 129	4 301	1 851	69 935	2 539	251	56 365	689	1 297	55 445	1 906	1 385	34 101	955	28
123	45 115	1 594	1 282	31 709	1 081	158	26 060	292	646	26 911	929	808	17 520	424	29
270	205 430	7 268	2 117	86 324	3 143	247	50 840	623	1 296	59 766	2 102	1 613	40 110	1 103	30
218	315 017	10 643	2 359	93 530	3 377	271	67 413	776	1 401	91 791	3 282	1 708	48 020	1 375	31
194	436 885	14 551	2 023	90 960	3 232	325	78 763	978	1 482	86 269	2 993	1 776	48 047	1 408	32
96	67 268	2 305	1 090	38 112	1 339	122	24 977	273	533	26 471	930	826	20 480	464	33
205	76 747	2 546	1 348	36 793	1 315	81	12 944	139	695	31 391	1 117	702	16 688	441	34
109	61 913	2 081	1 599	45 765	1 647	126	37 367	314	658	30 786	1 114	750	16 930	434	35
145	71 784	2 340	1 600	50 843	1 640	211	55 143	605	648	32 247	1 125	961	22 712	577	36
3 277	5 374 937	151 007	25 750	1 299 397	45 628	4 523	4 010 299	22 517	17 073	1 388 619	48 779	23 103	859 192	23 883	37
179	313 414	9 751	1 840	132 952	4 691	436	237 517	3 011	1 232	208 294	7 049	2 130	100 815	3 047	38
43	52 278	1 409	614	50 672	1 608	128	61 079	671	551	79 312	2 663	893	35 003	3 003	39
152	122 871	4 305	1 275	59 210	2 005	227	69 836	777	728	44 039	1 562	988	33 223	1 004	40
152	149 897	5 078	1 083	41 716	1 465	130	26 386	304	533	34 463	1 180	667	15 562	515	41
165	272 278	9 699	1 599	63 176	2 253	152	39 426	483	691	38 805	1 358	831	22 877	684	42
59	30 379	1 112	860	27 002	943	137	32 768	655	312	16 018	556	584	17 301	542	43
58	31 076	888	930	43 626	1 453	119	45 890	352	505	33 941	985	684	15 629	453	44
239	662 167	21 204	2 116	110 891	3 839	348	139 871	1 732	1 399	122 697	4 233	2 139	94 184	3 087	45
195	192 053	6 532	1 322	47 974	1 665	143	37 529	399	692	52 514	1 689	862	22 305	659	46
268	593 967	21 422	1 637	101 371	3 452	284	83 425	1 067	956	102 345	3 604	1 358	49 956	1 577	47
67	49 136	1 610	863	41 548	1 366	140	19 772	324	340	24 648	853	755	28 526	965	48
57	45 140	1 665	792	29 758	1 031	76	11 763	136	353	23 625	834	774	31 881	1 111	49
167	227 887	8 146	1 384	83 279	2 728	255	108 747	1 271	719	62 297	2 175	1 007	38 309	1 124	50
172	263 166	8 332	1 458	85 943	2 851	256	65 114	632	1 093	66 440	2 337	1 423	37 227	1 047	51
144	330 383	7 349	819	39 690	1 422	112	46 350	659	478	38 932	1 337	639	19 734	675	52
75	28 687	880	793	22 039	706	115	24 138	309	357	19 058	690	521	12 436	347	53
66	32 928	884	1 081	40 037	1 307	174	36 106	374	522	31 184	1 130	755	22 817	728	54
205	309 005	9 028	1 177	67 503	2 387	129	36 297	403	676	58 441	2 016	958	34 729	1 021	55
161	149 104	5 498	1 026	49 158	1 767	136	27 380	366	370	34 492	1 221	690	19 365	630	56
160	110 628	3 862	1 034	34 138	1 202	116	18 920	234	421	24 748	896	551	15 938	500	57
2 784	3 966 444	128 654	23 703	1 171 683	40 141	3 613	1 168 314	14 159	12 928	1 116 293	38 368	19 209	717 817	22 719	58
493	442 879	15 561	1 911	99 501	3 670	211	77 842	900	1 075	73 944	2 541	1 313	35 903	1 071	59
150	165 762	5 454	1 896	60 973	2 159	235	74 810	933	810	38 189	1 312	1 207	26 267	696	60
225	177 804	6 493	2 610	94 792	3 418	223	59 196	883	1 017	60 728	2 071	1 821	61 761	1 823	61
56	56 514	1 892	838	30 856	1 117	85	20 912	236	334	16 232	550	569	11 581	347	62
171	99 189	3 594	1 450	61 883	2 192	184	53 146	658	809	47 145	1 713	1 030	41 162	1 144	63
197	122 007	4 477	982	27 174	1 001	84	15 022	205	626	21 353	762	659	16 736	443	64
84	40 545	1 458	904	20 707	755	80	16 703	233	409	18 334	627	472	9 722	285	65
86	37 876	1 396	863	25 561	915	54	12 818	196	300	13 033	439	461	9 417	241	66
159	255 818	7 175	1 687	82 043	2 879	209	86 822	1 000	853	79 918	2 747	1 250	39 569	1 123	67
420	746 646	25 683	2 491	151 436	5 445	365	182 314	2 115	1 415	120 186	4 018	1 904	57 327	1 784	68
301	369 613	10 844	2 207	99 494	3 567	237	100 113	1 003	1 301	95 489	3 391	1 603	39 632	1 233	69
105	114 286	4 080	1 384	50 020	1 755	162	43 029	525	632	28 759	985	887	20 688	503	70
82	98 967	3 074	916	30 222	1 066	90	15 821	246	388	24 635	868	559	15 227	419	71
65	158 075	5 095	1 053	62 463	2 081	149	55 260	617	556	40 278	1 382	767	28 282	843	72
209	224 519	7 363	2 004	99 169	3 516	166	97 017	959	864	61 026	2 132	1 278	40 750	1 261	73

Andererseits sind unter den 44 Landkreisen, die den Landkreisdurchschnitt je Einwohner nicht erreichten, auch solche mit besonders niedrigen Durchschnittsbeträgen. Es handelt sich dabei meist um Kreise, in denen die Landwirtschaft sowie Klein- und Mittelbetriebe des herstellenden und verarbeitenden Gewerbes eine größere Rolle spielen und dabei weitgehend auf den örtlichen Be-

darf eingestellt sind. Die niedrigsten Landkreis-Kopfquoten ergaben sich 1954 in Nordwürttemberg für Crailsheim (3541 DM), in Nordbaden für Buchen (2926 DM) und Sinsheim (2972 DM), in Südbaden für Freiburg (2181 DM) und Stockach (3176 DM) und in Südwürttemberg-Hohenzollern für Horb (3041 DM) und Münsingen (3108 DM).

Richard Taras

BEVÖLKERUNG UND KULTUR

Die Tuberkuloseerkrankungen und ihre Veränderungen im Jahr 1955

Vorbemerkung

Die Schwierigkeiten bei der Diagnostizierung der einzelnen Erkrankungsfälle nach den verschiedenen Tuberkuloseformen bedingen vielfach eine nachträgliche Bereinigung, weil spätere Nachuntersuchungen des öfteren ergeben, daß die ursprünglich getroffene Zuordnung zu einer Erkrankungsgruppe berichtigt werden muß. Demzufolge entsprechen die ausgewiesenen Ergebnisse nicht ganz dem tatsächlichen Erkrankungsverlauf im Berichtsjahr, weil die Berichtigungen teilweise dem Jahr 1954 zugehören. Zur besseren Vergleichbarkeit mit früheren Jahren wurde jedoch wie bisher der jeweils ausgewiesene Jahresendbestand belassen.

Am Jahresende 1955 standen bei den Fürsorgestellten rund 270 000 Personen oder fast jeder 27. Einwohner des Landes in Betreuung; ihre Zahl hat sich damit gegenüber 1954 trotz der weiteren Zunahme der Bevölkerung und einer gesteigerten Tätigkeit der Fürsorgestellten nur wenig geändert. Wie nachstehende Übersichten zeigen, ist jedoch innerhalb des erfaßten Personenkreises eine Umschichtung eingetreten, die eine weitere Besserung in der Erkrankungshäufigkeit erkennen läßt.

Der Bestand der an aktiver Tuberkulose Erkrankten bezifferte sich auf 55 019 Fälle, er ist damit gegenüber 1954 um 5500 Erkrankte oder 9,1 vH zurückgegangen. Die Erkrankungsziffer – Erkrankte auf je 10 000 Einwohner – senkte sich somit von 86,3 auf 76,9. Obwohl die überaus hohe Abnahme bei der klinisch offenen Tuberkulose der Atmungsorgane (Ib-Fälle) von mehr als einem Fünftel noch weitgehend durch die von 1954 an vorgenommene Änderung in der Erfassung bedingt sein dürfte, so zeigt der Rückgang bei der diagnostisch eindeutigeren bakteriologisch offenen Tuberkulose von 12 594 auf 11 333 Fälle (10 vH) bzw. von 18,0 auf 15,8 auf 10 000

der Bevölkerung einen beachtlichen Erfolg in der Bekämpfung der ansteckenden Tuberkulose. Auch bei der nichtansteckenden Form (aktiv geschlossene Ic-Fälle) ist bei einem Bestand von 33 110 Erkrankten gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme von fast 3000 Fällen oder 8,1 vH eingetreten; ihre Erkrankungsziffer fiel damit von 51,4 auf 46,3. Die Abnahme bei der aktiven Tuberkulose anderer Organe (extrapulmonale Tbc oder Id-Fälle) war wiederum mit 547 Fällen oder 6,5 vH im ganzen und anteilmäßig geringer.

Die an aktiver Tuberkulose Erkrankten (Bestand am Jahresende)

Tuberkuloseform	1952	1953	1954	1955
Erkrankungen insgesamt				
Bakteriologisch offene Tbc (Ia-Fälle)	12 257	12 784	12 594	11 333
Klinisch offene Tbc (Ib-Fälle) ..	4 556	4 142	3 465	2 703
Offene Tbc insgesamt (Ia/b-Fälle)	16 813	16 926	16 059	14 036
Aktiv geschlossene Tbc (Ic-Fälle)	36 678	38 011	36 040	33 110
Extrapulmonale Tbc (Id-Fälle) ..	8 587	8 658	8 420	7 873
Aktive Tbc insgesamt	62 078	63 595	60 519	55 019
Auf 10 000 der Bevölkerung entfielen				
Bakteriologisch offene Tbc (Ia-Fälle)	18,3	18,6	18,0	15,8
Klinisch offene Tbc (Ib-Fälle) ..	6,8	6,1	4,9	3,8
Offene Tbc insgesamt (Ia/b-Fälle)	25,1	24,7	22,9	19,6
Aktiv geschlossene Tbc (Ic-Fälle)	54,8	55,4	51,4	46,3
Extrapulmonale Tbc (Id-Fälle) ..	12,8	12,6	12,0	11,0
Aktive Tbc insgesamt	92,7	92,7	86,3	76,9

Die an aktiver Tuberkulose Erkrankten in Baden-Württemberg nach Alter und Geschlecht (Bestand am Jahresende)

Geschlecht / Alter	Jahr	Tuberkulose der Atmungsorgane								Extra- pulmonale Tbc (Id-Fälle)		Aktive Tbc (Ia—d-Fälle) insgesamt	
		Offene Tuberkulose						Aktiv geschlossene Tbc (Ic-Fälle)					
		Bakteriologisch offen (Ia-Fälle)		Klinisch offen (Ib-Fälle)		Bakteriologisch und klinisch offen (Ia/b-Fälle)				Anzahl	auf 10000 d. Bevölk.		
		Anzahl	auf 10000 d. Bevölk.	Anzahl	auf 10000 d. Bevölk.	Anzahl	auf 10000 d. Bevölk.	Anzahl	auf 10000 d. Bevölk.			Anzahl	auf 10000 d. Bevölk.
Kinder 0 bis 15 Jahre	1953	198	1,3	81	0,5	279	1,8	10 972	70,5	1 717	11,0	12 968	83,3
	1954	162	1,0	89	0,6	251	1,6	9 300	59,9	1 595	10,3	11 146	71,8
	1955	107	0,7	41	0,3	148	1,0	7 117	46,1	1 390	9,0	8 655	56,1
Männer 15 Jahre und älter	1953	8 186	34,0	2 400	9,9	10 586	43,9	14 471	60,0	2 945	12,2	28 002	116,1
	1954	8 245	33,1	2 110	8,5	10 355	41,6	14 383	57,8	2 958	11,9	27 696	111,3
	1955	7 589	29,5	1 691	6,6	9 280	36,1	14 094	54,8	2 795	10,9	26 169	101,8
Frauen 15 Jahre und älter	1953	4 400	15,2	1 661	5,7	6 061	20,9	12 568	43,3	3 996	13,8	22 625	78,0
	1954	4 187	14,1	1 266	4,3	5 453	18,4	12 357	41,6	3 867	13,0	21 677	73,0
	1955	3 637	12,0	971	3,2	4 608	15,2	11 899	39,1	3 688	12,1	20 195	66,4
Insgesamt	1953	12 784	18,6	4 142	6,1	16 926	24,7	38 011	55,4	8 658	12,6	63 595	92,7
	1954	12 594	18,0	3 465	4,9	16 059	22,9	36 040	51,4	8 420	12,0	60 519	86,3
	1955	11 333	15,8	2 703	3,8	14 036	19,6	33 110	46,3	7 873	11,0	55 019	76,9

Die Aufgliederung des Bestandes der an aktiver Tuberkulose Erkrankten nach Geschlechts- und Altersgruppen (Kinder unter 15 Jahre, Männer, Frauen 15 Jahre alt und älter) zeigt, daß der Rückgang gegenüber dem Bestand im Vorjahr sich bei sämtlichen Personengruppen und Tuberkuloseformen nachweisen läßt. Vor allem blieben die Kinder in erheblich stärkerem Maße von der Tuberkulose verschont. So wurden 1955 nur noch lediglich 148 Kinder oder 1,0 auf 10 000 der jeweiligen Bevölkerung (1951 waren es 251 bzw. 1,6) mit einer offenen Tuberkulose der Atmungsorgane ermittelt. Trotz ihrer besonderen Anfälligkeit für die aktiv geschlossene Form der Tuberkulose (kindliche Hilusdrüsen-Tbc) zeigte sich auch hier ein merklicher Rückgang von 9300 auf 7117 Fälle, bzw. von 59,9 auf 46,1 je 10 000 der jeweiligen Bevölkerung. Ebenfalls leicht abgefallen ist die Zahl der Kinder mit extrapulmonaler Tuberkulose (Tuberkulose anderer Organe, Id-Fälle).

Bei den beiden Erwachsenenengruppen ist die Zahl der Erkrankungsfälle an offener Tuberkulose im ganzen und anteilmäßig am weitesten zurückgegangen. Die Zahl der erkrankten Männer ist wie im Vorjahr mit 9280 Fällen oder 36,1 auf 10 000 Einwohner der männlichen Bevölkerung (1954: 10 355 oder 41,6) wiederum mehr als doppelt so hoch wie bei Frauen mit 4608 Erkrankten, bzw. 15,2 auf 10 000 der weiblichen Bevölkerung (1954: 5453 oder 18,4). Die Abnahmen bei der geschlossenen Tuberkulose sowie bei den extrapulmonalen Erkrankungen fallen demgegenüber kaum ins Gewicht (vgl. vorstehende Übersicht auf Seite 278 unten).

Zugänge an aktiver Tuberkulose 1953 bis 1955						
Tuberkuloseform	Jahr	Zugänge		darunter Neuerkrankungen		
		insgesamt	auf 10 000 d. Bevölk.	insgesamt	auf 10 000 d. Bevölk.	in vH ¹⁾
Bakteriologisch offene Tbc (Ia-Fälle)	1953	5 387	8,0	2 576	3,8	47,8
	1954	4 980	7,2	2 330	3,4	46,8
	1955	4 703	6,7	2 203	3,1	46,8
Klinisch offene Tbc (Ib-Fälle)	1953	2 100	3,1	667	1,0	31,8
	1954	1 712	2,5	512	0,7	29,9
	1955	1 584	2,2	583	0,8	36,8
Bakteriologisch u. klinisch off. Tbc (Ia + b)	1953	7 487	11,1	3 243	4,8	43,3
	1954	6 692	9,7	2 842	4,1	42,5
	1955	6 287	8,9	2 786	3,9	44,3
Aktiv geschlossene Tbc (Ic-Fälle)	1953	16 947	25,0	9 756	14,4	57,6
	1954	15 446	22,3	8 378	12,1	54,2
	1955	14 921	21,1	8 067	11,4	54,1
Extrapulmonale Tbc (Id-Fälle)	1953	2 710	4,0	2 064	2,9	76,2
	1954	2 673	3,9	2 011	3,0	75,2
	1955	2 594	3,6	2 040	2,9	78,6
Aktive Tbc insges. (Ia-d)	1953	27 144	40,1	15 063	22,1	55,5
	1954	24 811	35,9	13 231	19,2	53,3
	1955	23 802	33,6	12 893	18,2	54,2

¹⁾ Der Zugänge insgesamt.

Außer dem Bestand werden in der Tuberkulosestatistik auch die Zu- und Abgänge innerhalb eines Jahres erfaßt. Die Zugänge gliedern sich dabei in Neuerkrankungen, das sind die erstmalig erfaßten Neuzugänge mit positivem Befund, sowie in die Zugänge aus anderen Diagnosegruppen, die sowohl Verbesserungen wie auch Verschlechterungen im Krankheitsbild einer bereits erfaßten Person umschließen können. Die Bewegungszahlen sind für die Beurteilung der Verbreitung jedoch nicht so zuverlässig, da ihre Höhe weitgehend von der Erfassung durch die Fürsorgestellten abhängt. Auch ist die Abgrenzung der Zugänge bzw. Neuerkrankungen und Übergänge aus anderen Diagnosegruppen oft schwierig, da

beispielsweise bei einem Wohnsitzwechsel nicht immer bekannt wird, ob es sich um eine alte oder neue Erkrankung handelt.

Von den 215 161 Personen, die im Laufe des Berichtsjahres erstmals bei den Fürsorgestellten vorsprachen, waren mehr als die Hälfte, nämlich 110 563 oder 51,4 vH (1954: 70 043 oder 39,7), von der Fürsorge bestellt. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Neuzugänge und die Zahl der von der Fürsorge bestellten Personen durch eine gesteigerte Tätigkeit der Fürsorgestellten, die wiederum durch die im Berichtsjahr verstärkt vorgenommenen Röntgenreihenuntersuchungen ausgelöst wurde, um rund 40 000 erhöht. Die übrigen Zuweisungsgruppen, insbesondere die von Ärzten überwiesenen Personen, zeigen gegenüber 1954 merklich kleinere Anteile.

Bezeichnung	1953		1954		1955	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Von Ärzten überwiesen .	62 992	34,0	60 947	34,6	58 044	27,0
Von Behörden überwiesen	31 952	17,3	27 583	15,6	30 101	14,0
Selbstmelder	18 257	9,9	15 936	9,0	15 424	7,2
Von der Fürsorge bestellt	70 957	38,3	70 043	39,7	110 563	51,4
Ohne nähere Angabe . . .	860	0,5	1 897	1,1	1 029	0,4
Neuzugänge insgesamt . .	185 018	100	176 406	100	215 161	100

Die Untersuchung der Neuzugänge ergab jedoch, daß allein 136 123 Personen oder fast zwei Drittel als gesund entlassen werden konnten. Weitere 57 581 Personen oder rund ein Viertel mußten wegen früherer Tuberkuloseerkrankungen in Überwachung genommen werden. 8583 Personen oder 4 vH mußten in Beobachtung gehalten werden. Nur 12 893 Personen oder fast 6 vH waren an einer aktiven Tuberkulose erkrankt.

Tuberkuloseform	1953		1954		1955	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Offene Tbc (Ia-b)	3 243	1,8	2 842	1,6	2 786	1,3
Aktiv geschloss. Tbc (Ic)	9 756	5,3	8 378	4,8	8 067	3,7
Extrapulmonale Tbc (Id)	2 064	1,1	2 011	1,1	2 040	0,9
Überwachungsfälle (IIa-d)	60 281	32,6	59 599	33,8	57 581	26,8
Beobachtungsfälle (III)	10 339	5,6	8 452	4,8	8 583	4,0
Gesunde (d. h. ohne Tbc-Befund IV)	99 335	53,6	95 124	53,9	136 123	63,3
Neuzugänge insgesamt . .	185 018	100	176 406	100	215 180	100

Außer diesen 12 893 Neuerkrankungen (18,2 auf 10 000 der Bevölkerung) wurden im Berichtsjahr 10 909 Übergänge (15,4 auf 10 000 der Bevölkerung) aus anderen Diagnosegruppen registriert. Daraus errechnet sich ein Zugang von insgesamt 23 802 Fällen bzw. eine Erkrankungsziffer von 33,6 gegenüber 24 811 oder 35,9 im Vorjahr. Die Aufgliederung der Zugänge nach den einzelnen Tuberkuloseformen zeigt jedoch, daß insbesondere bei der offenen Form der Tuberkulose der Atmungsorgane keine so große Abnahme wie beim Bestand erfolgte; die Gründe hierfür dürften in einem verhältnismäßig stärkeren Abgang während des Jahres zu suchen sein.

Die errechneten Anteile der Neuerkrankungen an den Zugängen beziffern sich bei der offenen Tuberkulose auf 44,3 vH (1954: 42,5 vH); damit ist die Mehrzahl der im Laufe des Jahres erfolgten Zugänge aus anderen Diagnosegruppen erfolgt. Bei der aktiv geschlossenen Tbc dagegen ist der Anteil der Neuerkrankungen mit 54,1 vH (1954: 54,2 vH) etwas größer. Bei den Tuberkulosefällen anderer Organe sind die Übergänge aus anderen Diagnosegruppen verhältnismäßig selten gewesen.

Im Laufe des Jahres erfolgten insgesamt 17 826 Besserungen (1954: 18 525), das heißt Diagnoseübergänge von schwereren Tuberkuloseformen in leichtere, und umgekehrt 6532 Verschlechterungen (1954: 6996), also Übergänge von leichteren Erkrankungen in schwerere Fälle.

In der folgenden Zusammenstellung sind die Veränderungen im einzelnen aufgeführt. Dabei sind die Übergänge aus der Kindergruppe in die Gruppe der Erwachsenen und die Übergänge innerhalb der Gruppe der Überwachungsfälle nicht berücksichtigt.

Veränderungen nach Erkrankungsformen ¹⁾							
Verschlechterungen		Fälle		Besserungen		Fälle	
von	nach	1954	1955	von	nach	1954	1955
aktiv geschloss. Tbc	offener Tbc	1 855	1 630	offener Tbc	aktiv geschloss. Tbc	3 815	3 722
Tbc anderer Organe	aktiver Tbc der Atmungsorgane (Ia-c)	57	54	offener Tbc	Überwachungsfälle	803	688
Überwachungsfälle	offener Tbc	869	897	aktiv geschloss. Tbc	Überwachungsfälle	11 178	10 760
Überwachungsfälle	aktiv geschloss. Tbc	2 767	2 651	aktiver Tbc der Atmungsorgane (Ia-c)	Tbc anderer Organe	97	104
Überwachungsfälle	Tbc anderer Organe	418	391	Tbc anderer Organe	Überwachungsfälle	1 796	1 761
Beobachtungsfälle	aktiver Tbc (Ia-d)	315	286	aktiver Tbc (Ia-d)	Beobachtungsfälle	308	277
Beobachtungsfälle	Überwachungsfälle	715	623	Überwachungsfälle	Beobachtungsfälle	528	514
	zusammen	6 996	6 532		zusammen	18 525	17 826

¹⁾ Die Übergänge aus der Kindergruppe in die Gruppe der Erwachsenen und die Übergänge innerhalb der Gruppe II a-d (Überwachungsfälle) sind hier nicht berücksichtigt.

Bruno Lessing

Die Mitgliederzahl der Turn- und Sportvereine und der Bestand an Turn- und Sportstätten am 31. Dezember 1955

Vorbemerkung

Der Schulausschuß der Ständigen Konferenz der Kultusminister hatte am 31. Oktober 1952 eine Erhebung über die Turn- und Sportstätten im Bundesgebiet beschlossen. Nach Festlegung des Fragebogens und gemeinsamer Beratung mit sämtlichen zuständigen Stellen wurde als Erhebungstermin auf Empfehlung des Deutschen Sportbundes der 31. Dezember 1955 bestimmt.

Die Zählung erstreckte sich auf die aktiven und passiven Mitglieder der Turn- und Sportvereine nach Geschlecht und Altersgruppen und auf die Turn- und Sportstätten im besonderen. Es waren zu melden:

1. Turn- und Sporthallen, von letzteren nur diejenigen, die Übungszwecken dienen,
2. Gymnastikräume, das sind kleinere Übungsräume ohne Geräteausstattung,
3. Stadien, worunter nur die zu melden waren, die ein Hauptkampffeld mit mindestens 15 000 Sitz- und Stehplätzen und Nebenfelder besitzen,
4. Sportplätze, wobei unterschieden wurde nach Sportplätzen mit Rundbahn, sonstigen Sportplätzen, unterteilt nach Plätzen mit 5000 und mehr qm Sportfläche und mit weniger als 5000 qm Sportfläche,
5. Kinderspiel- und Tummelplätze,
6. Angelegte Freibäder (mit und ohne Schwimmlehrbecken), und zwar mit einer Wasserfläche von unter 750 qm bzw. von 750 qm und darüber,
7. sonstige Badeanstalten in Flüssen, Seen und Teichen (Naturgewässer) mit abgegrenzter Badefläche,
8. Hallenbäder nach der Größe der Wasserfläche,
9. Tennisplätze,
10. Bootshäuser, soweit sie für fünf und mehr Boote Fassungsraum haben,
11. Rollschuhbahnen,
12. Wintersportanlagen, und zwar gesondert nach Kunsteisbahnen, Natureisbahnen, Sprungschanzen, Rodel- und Bobbahnen,
13. sonstige Einrichtungen (Golfplätze, Reitsportanlagen, Radrennbahnen, Kegelbahnen, sportliche Schießstände und Regattabahnen).

Die Angaben wurden von den Gemeinden im Benehmen mit den Sportvereinen und -verbänden gemacht. Ein kritischer Vergleich der Gemeindeergebnisse läßt aber bezweifeln, ob überall die geforderten Angaben nach gleichen Vorstellungen und Gesichtspunkten erhoben worden sind, da sie im Verhältnis zur Einwohnerzahl der Gemeinden große Unterschiede zeigen. Dies gilt vornehmlich für die Zahlen der aktiven und passiven Mitglieder. Nicht selten konnten ferner nur die Mitgliederzahlen der allgemeinen Turn- und Sportvereine, nicht aber

auch der sonstigen Sportvereine beigebracht werden. Die Aufgliederung der gemeldeten Mitgliederzahlen nach Geschlecht und Alter gibt aber doch ein brauchbares Querschnittsbild über die Turn- und Sporthetätigung von Jugendlichen und Erwachsenen bei beiden Geschlechtern.

Zahl der aktiven und passiven Mitglieder

Nach den eingereichten Meldungen errechnen sich für Baden-Württemberg rund 687 000 aktive und passive Mitglieder von allgemeinen Turn- und Sportvereinen und außerdem etwa 94 000 aktive und passive Mitglieder von sonstigen Vereinen, das heißt von Vereinen für Reiten, Schießen, Luftsport, Motorsport und Kegeln¹⁾. Insgesamt dürften Ende 1955 unter Einschätzung der Gemeinden, die keine Nachweise über die Mitglieder der sonstigen Vereine beibringen konnten, ungefähr 790 000 Mitglieder vorhanden gewesen sein, das sind rund 11 vH der Bevölkerung. Dabei betrug der Anteil der aktiven Mitglieder bei den allgemeinen Turn- und Sportvereinen etwa zwei Drittel und bei den sonstigen Vereinen rund 70 vH.

Die Frauen und Mädchen sind in der Gesamtzahl der aktiven Mitglieder allgemeiner Turn- und Sportvereine mit 25,2 vH vertreten, bei den sonstigen Sportvereinen dagegen nur mit 11,9 vH²⁾. Dieser Unterschied ist weitgehend durch die Altersstruktur der Mitglieder bedingt. Bei den allgemeinen Vereinen ist im Vergleich zu den sonstigen Vereinen der Anteil der Kinder bis zu 14 Jahren, vor allem der Mädchen sehr hoch. Unter den 455 270 aktiven Mitgliedern der allgemeinen Vereine befanden sich nämlich 118 109 Kinder im Alter bis zu 14 Jahren und weitere 106 343 Jugendliche von 14 bis unter 18 Jahren, so daß nur 230 818 Erwachsene oder 50,7 vH übrig blieben. Bei den sonstigen Vereinen betrug der Anteil der aktiven Mitglieder von 18 Jahren an jedoch 81,0 vH. Dabei bezifferte sich der Anteil der Mädchen bis zu 14 Jahren bei den allgemeinen Vereinen auf 10,8 vH der Gesamtzahl der aktiven Mitglieder, bei den sonstigen

¹⁾ Für die Stadt Stuttgart konnten die Zahlen nicht getrennt nach allgemeinen Turn- und Sportvereinen und sonstigen Vereinen gemeldet werden; hier ist gemäß dem Bevölkerungsanteil die Mitgliederzahl der sonstigen Sportvereine mit 8000 eingesetzt.

²⁾ Hier und bei den folgenden Ausführungen über die Mitglieder sind die aus den Meldungen tatsächlich errechneten Zahlen verwendet, darunter vornehmlich bei Stuttgart die Einrechnung der Mitglieder sonstiger Vereine in die Mitgliederzahl der allgemeinen Turn- und Sportvereine.

Die aktiven Mitglieder nach Alter und Geschlecht

Altersgruppe	Allgemeine Turn- und Sportvereine		Sonstige Vereine	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Männliche Mitglieder				
bis 14 Jahre	69 090	20,3	2 154	4,0
14 bis unter 18 Jahre	79 268	23,3	6 998	13,1
18 Jahre und mehr	192 334	56,4	44 404	82,9
Insgesamt	340 692	100	53 556	100
Weibliche Mitglieder				
bis 14 Jahre	49 019	42,8	840	11,6
14 bis unter 18 Jahre	27 075	23,6	1 600	22,0
18 Jahre und mehr	38 484	33,6	4 824	66,4
Insgesamt	114 578	100	7 264	100
Sämtliche Mitglieder				
bis 14 Jahre	118 109	25,9	2 994	4,9
14 bis unter 18 Jahre	106 343	23,4	8 598	14,1
18 Jahre und mehr	230 818	50,7	49 228	81,0
Insgesamt	455 270	100	60 820	100
Anteile der männlichen und weiblichen Mitglieder in vH der Gesamtzahl der Mitglieder				
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
bis 14 Jahre	15,2	10,8	3,5	1,4
14 bis unter 18 Jahre	17,4	5,9	11,5	2,6
18 Jahre und mehr	42,2	8,5	73,0	8,0
Insgesamt	74,8	25,2	88,0	12,0

Vereinen aber nur auf 1,4 vH. Umgekehrt war der Anteil der Männer von 18 Jahren an bei den sonstigen Vereinen 73,0 vH und bei den allgemeinen 42,2 vH.

Die Aufgliederung der Landeszahlen nach Regierungsbezirken sowie nach Stadt- und Landkreisen läßt vermuten, daß die aktive Turn- und Sportbetätigung in Baden stärker als in Württemberg ist und daß in den Stadtkreisen mehr Turnen und Sport getrieben wird. Der Anteil der aktiven Mitglieder aller Turn- und Sportvereine an der Gesamtzahl der Mitglieder betrug Ende 1955 in den Stadtkreisen des Landes drei Viertel, in den Landkreisen aber nicht ganz zwei Drittel. In den Regierungsbezirken schwankte dieser Anteil zwischen 58,7 vH in Südbaden und 70,0 vH in Nordbaden. In den Stadtkreisen sind weiter die aktiven Mitglieder im Alter von 18 Jahren an zahlreicher vertreten; ihr Anteil an der Zahl der aktiven Mitglieder war nämlich 58,3 vH gegen 52,9 vH in den Landkreisen. Bei den Regierungsbezirken steht Nordbaden mit 57,2 vH voran, während für Nord-württemberg nur ein Anteilssatz von 50,2 vH gilt.

Auch der Vergleich mit der Bevölkerungszahl weist darauf hin, daß in Nordbaden ein regeres Turn- und Sportleben herrscht. Auf 10 000 der Bevölkerung sind nach den eingegangenen Meldungen hier 833 aktive Mitglieder vorhanden gegen 642 in Südwürttemberg-Hohenzollern und 708 in Nordwürttemberg. Schaltet man die jungen Mitglieder bis zu 18 Jahren aus, dann errechnet sich für Nordbaden eine Quote von 477, während Nord-württemberg mit nur 355 stark zurückbleibt. Auch die Quote für Südbaden steht mit 393 verhältnismäßig hoch.

Gebietliche Verteilung der Mitglieder sämtlicher Turn- und Sportvereine

Gebiet	Mitglieder insgesamt	darunter aktive Mitglieder				Auf 10 000 der Bevölkerung kommen		
		Anzahl	vH der Mitglieder insgesamt	18 Jahre und älter		Mitglieder insgesamt	aktive Mitglieder	aktive Mitgl. 18 Jahre und älter
				Anzahl	vH der aktiven Mitgl.			
Reg.-Bez. Nordwürttemberg	288 010	194 870	67,7	97 795	50,2	1 047	708	355
Reg.-Bez. Nordbaden	188 469	131 950	70,0	75 475	57,2	1 190	833	477
Reg.-Bez. Südbaden	179 682	105 503	58,7	59 552	56,5	1 186	696	393
Reg.-Bez. Südwürttemberg-Hohenzollern	125 541	83 767	66,7	47 224	56,4	962	642	362
Baden-Württemberg	781 702	516 090	66,0	280 046	54,3	1 092	721	391
Stadtkreise	178 009	133 295	74,9	77 692	58,3	1 076	806	470
Landkreise	603 693	382 795	63,4	202 354	52,9	1 097	696	368

Bestand an Turn- und Sportstätten

Von den 3383 Gemeinden des Landes haben 968 Gemeinden eine Turn- und Sporthalle oder wenigstens einen Gymnastikraum. Es wurden insgesamt 1378 Turn- und Sporthallen mit einer Gesamtfläche von zusammen 343 940 qm festgestellt, und zwar 977 mit weniger als 300 qm und 401 mit 300 und mehr qm Sportfläche; ferner 14 sonstige Sporthallen mit fast 9000 qm Fläche und 220 Gymnastikräume mit rund 23 000 qm. Die Zahl der vereinseigenen Einrichtungen ist mit 427 Sporthallen und 26 Gymnastikräumen relativ gering.

Turn- und Sporthallen sowie Gymnastikräume

Bezeichnung	Baden-Württ.	davon in den Regierungsbezirken			
		Nord-württ.	Nord-baden	Süd-baden	Süd-württ.-Hohenz.
Zahl der Gemeinden insg.	3 383	982	488	975	938
darunter mit Turn- und Sporthallen	968	396	140	208	224
Turn- u. Sporthallen insg. davon mit einer Sportfläche	1 378	553	264	280	281
unter 300 qm	977	384	193	201	199
Sportfläche in qm	176 418	69 760	39 303	36 138	31 217
mit 300 qm u. darüber	401	169	71	79	82
Sportfläche in qm	167 522	68 151	30 884	31 789	36 698
Sonstige Sporthallen	14	5	2	3	4
Sportfläche in qm	8 942	3 246	832	2 000	2 864
Gymnastikräume	220	68	46	32	74
Sportfläche	22 790	7 440	5 920	2 955	6 475

Stadien, Sportplätze, Kinderspielplätze

Zwei Drittel aller Gemeinden des Landes besitzen einen eigenen Sportplatz oder ein Stadion. Neben 23 Großsportanlagen (Stadien) wurden 3028 Sportplätze mit zusammen 18 046 515 qm Sportfläche ermittelt, davon

Stadien, Sportplätze und Kinderspielplätze

Bezeichnung	Baden-Württ.	davon in den Regierungsbezirken			
		Nord-württ.	Nord-baden	Süd-baden	Süd-württ.-Hohenz.
Zahl der Gemeinden insg.	3 383	982	488	975	938
darunter mit Stadien u. Sportplätzen	2 164	665	384	524	591
Stadien	23	6	5	6	6
Sportfläche qm	439 917	90 277	92 000	111 300	146 340
Sportplätze insgesamt	3 028	1 029	634	653	712
davon mit Rundbahn	207	55	70	56	26
Sonstige Sportplätze insg. und zwar mit einer Sportfläche	2 821	974	564	597	686
unter 5000 qm	1 086	345	189	255	297
mit einer Sportfläche mit 5000 qm u. mehr	1 735	629	375	342	389
Kinderspielplätze	1 276	393	304	263	316

Frei- und Hallenbäder

Bezeichnung	Baden- Württ.	davon in den Regierungsbezirken			
		Nord- württ.	Nord- baden	Süd- baden	Südwürtt.- Hohenz.
Zahl der Gemeinden insg.	3 383	982	488	975	938
darunter mit Frei- und Hallen- bädern	576	217	66	178	115
Angelegte Freibäder insg.	423	164	51	129	79
davon mit weniger als 750 qm Wasserfläche	224	102	24	57	41
darunter mit Schwimmlehrbecken .	32	13	4	9	6
mit 750 und mehr qm Wasserfläche	199	62	27	72	38
darunter mit Schwimmlehrbecken .	41	8	6	19	8
Sonstige Badeanstalten in Naturgewässern	238	76	26	81	55
Hallenbäder insgesamt ..	39	14	7	8	10
davon mit weniger als 250 qm Wasserfläche	28	13	3	5	7
darunter mit Schwimmlehrbecken .	5	3	1	1	—
mit 250 und mehr qm Wasserfläche	11	1	4	3	3
darunter mit Schwimmlehrbecken .	—	—	—	—	—

207 Sportplätze mit einer Rundbahn. Von den übrigen 2821 Sportplätzen hat fast die Hälfte nur eine Fläche von unter 5000 qm. Kinderspielplätze wurden 1276 gemeldet.

Frei- und Hallenbäder

Dem Schwimm- und Wassersport standen am Zählungsttag 423 angelegte Freibäder, 238 Badeanstalten in Naturgewässern und 39 Hallenbäder zur Verfügung. Von den angelegten Freibädern hatten 224 eine Wasserfläche von weniger als 750 qm und 199 eine größere Fläche; außerdem waren 73 Schwimmlehrbecken vorhanden. Bei den Hallenbädern hatten mehr als zwei Drittel, nämlich 28, eine Wasserfläche von weniger als 250 qm, darunter fünf mit Schwimmlehrbecken; nur elf verfügten über eine Wasserfläche von 250 qm und darüber.

Sonstige Sportanlagen

Außerdem wurden 639 Tennisplätze, darunter 300 vereinseigene, 71 Bootshäuser, überwiegend (61) vereinseigene, 26 Rollschuhbahnen und 240 Wintersportanlagen, und zwar 15 Kunsteis-, 83 Natureisbahnen, 106 Sprungschanzen und 36 Rodel- und Bobbahnen gemeldet; ferner 870 weitere Sportanlagen, wie Golfplätze, Reit-sportanlagen, Radrennbahnen, Kegelbahnen, sportliche Schießstände und Regattabahnen.

E. Fiedler

ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT

Wachstumstand und Ernte von Gemüse im August 1956

Im Monat August war es zu kühl und zu naß. Um ungefähr zwei Grad lag die mittlere Temperatur unter dem langjährigen Durchschnitt. Die Bewölkung überschritt die Normalwerte und fast im ganzen Land war ein Überschuß an Niederschlägen festzustellen. Ein Drittel der Berichtersteller hielt die Niederschläge für zu hoch und den Temperaturverlauf für normal. Zwei Drittel bezeichneten die Regenfälle als ausreichend und die Temperatur als zu kalt. Dazu verursachten in einigen Gemeinden Hagelschläge und wolkenbruchartige Regengüsse zum Teil erhebliche Schäden.

An Pflanzenkrankheiten traten im August vor allem Blattflecken an Sellerie, Braunfäule an Tomaten, Fleckenkrankheiten an Bohnen, an Schädlingen Acker-schnecken, Kohlweißling- und Erdraupen ungewöhnlich stark auf.

Wachstumstand nicht verschlechtert

Trotz dem unbefriedigenden Witterungsverlauf in den vergangenen vier Wochen deuten die gegenüber dem Vormonat nur wenig veränderten Wachstumstandsnoten

Der Wachstumstand von Gemüse in Baden-Württemberg

Gemüsearten	1955		1956	
	Juli	August	Juli	August
Begutachtungsziffern ¹⁾				
Dauerweißkohl	2,2	2,0	2,1	2,1
Dauerrotkohl	2,1	2,1	2,2	2,1
Dauerwirsingkohl	2,1	2,0	2,1	1,9
Rosenkohl	—	2,0	—	2,1
Mittelfrüher und Spätblumen- kohl	2,5	2,5	2,4	2,5
Spätkohlrabi	—	2,3	—	2,3
Späte Möhren (Gelbe Rüben)	2,2	2,3	2,2	2,1
Rote Rüben	—	2,2	—	2,2
Porree (Lauch)	—	2,3	—	2,1

¹⁾ 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

auf eine noch gute Ernte beim Spätgemüse hin. Den besten Wachstumstand hat der Dauerwirsingkohl, der sich innerhalb eines Monats von 2,1 auf 1,9 verbesserte und damit um einen Zehntelpunkt günstiger liegt als im Vorjahr. Mit der Note 2,1 wurden Dauerweißkohl, Dauerrotkohl, Rosenkohl, Späte Möhren und Porree begutachtet. Damit sind die Ernteaussichten dieser Herbstgemüsearten gegenüber dem Vormonat und dem vorangegangenen Jahr überwiegend gleich oder etwas besser. Aber auch die übrigen Gemüsearten zeigen mit den Noten 2,2 (Rote Rüben) bis 2,5 (mittelfrüher und Spätblumenkohl) noch ein gutes Wachstum. Bei einigermaßen günstiger Witterung ist daher für das Spätgemüse mit einer noch guten Ernte zu rechnen.

Zufriedenstellende Vorschätzung einiger Herbstgemüsearten

Im August wurde eine erste Erntevorschätzung von sieben Herbstgemüsearten durchgeführt. Die überragende Stellung dabei nimmt der Herbstweißkohl in unserem Lande ein. Nach der Vorschätzung wird die diesjährige Ernte infolge eines um 10 vH niedrigeren Hektarertrags und einer um 6,1 vH kleineren Anbaufläche zwar nicht an die Vorjahresernte herankommen, jedoch größer sein, als man in Normaljahren erhoffen kann. Nach der Augustschätzung sind über 200 000 dz zu erwarten, das sind 15,6 vH weniger als im Vorjahr, aber 12 000 dz oder rund 5,6 vH mehr als im sechsjährigen Durchschnitt.

Auch die übrigen Kopfkohlarten weisen je Hektar niedrigere Erträge als 1955, aber höhere als im mehrjährigen Mittel auf, so daß die Ernten bei den im Vergleich zum Vorjahr reduzierten Anbauflächen kleiner und bei den gegenüber 1950/55 erweiterten Anbauflächen größer ausfallen werden.

An Sommer- und Herbstkopfsalat werden 36 000 dz erwartet oder 11,5 vH mehr als 1955 und 26,4 vH mehr als im Durchschnitt der Jahre. Diese Erntesteigerung ist allein auf die Anbauausweitung um 13,3 vH zurückzuführen, da der Hektarertrag von 148,5 dz nicht ganz den vorjährigen erreichen konnte (- 1,6 vH).

An Zwiebeln (Frühjahrsaussaat) stehen nur 20 000 dz in Aussicht. Damit wird die Vorjahresernte um 18,5 vH und die Durchschnittsernte der Jahre 1950/55 um 17,5 vH unterschritten. Zwar ist der Ertrag je Hektar mit 171,2 dz um 2,1 vH größer als 1955, doch konnten nur 80 vH der letztjährigen Anbaufläche festgestellt werden.

Die Tomatenernte ist bei gleicher Flächenausdehnung wie im vergangenen Jahr und bei etwas höherem Hektarertrag um 2,2 vH ergiebiger als 1955, jedoch um 12,2 vH kleiner als im Sechsjahresdurchschnitt.

An Buschbohnen werden bei einem Ertrag je Flächeneinheit von 103,1 dz wie im Vorjahr und einer Anbauausweitung um 7,5 vH gegenüber 1955 34 000 dz geerntet werden können; das sind 7 vH mehr als bei der letzten Ernte oder 120,7 vH der Durchschnittsernte 1950/55.

Endgültige Ernteschätzung einiger Gemüsearten

Nach den endgültigen Ernteschätzungen ergaben sich bei Steckspeisezwiebeln, Einlegegurken und Schälgurken

höhere, bei Stangenbohnen niedrigere Hektarerträge als bei der Vorschätzung im Juli. Gegenüber dem Vorjahr sind die Erträge bei Steckspeisezwiebeln nahezu gleich, bei Schälgurken etwas höher (+ 7,3 vH), bei Einlegegurken und Stangenbohnen geringer (- 6,8 vH und - 13,4 vH).

Infolge der unwesentlichen Ausweitung des Anbaues der vier genannten Gemüsearten (+ 4,9 vH) ist ihre Gesamternte mit 149 000 dz fast ebenso groß wie 1955 (150 000 dz). Mengenmäßig bestreiten davon die Einlegegurken mit 88 000 dz den Hauptanteil; ihre Ernte erreicht nahezu den Umfang der vorjährigen (- 0,7 vH). Bei Stangenbohnen beträgt die Ernte 23 000 dz, das sind rund 12 vH weniger als 1955. Infolge der Anbaueinschränkung um 31 vH ist die diesjährige Ernte an Steckspeisezwiebeln um fast den gleichen Prozentsatz niedriger als im Vorjahr. Dagegen sind bei Schälgurken durch den erhöhten Anbau und die Ertragsteigerung 6700 dz mehr angefallen (+ 30,4 vH) als 1955. Im Vergleich zum mehrjährigen Durchschnitt sind in diesem Jahr bei Steckspeisezwiebeln und Stangenbohnen höhere Erträge, jedoch niedrigere Ernten und bei den Gurken geringere Hektarerträge, aber bessere Ernten erzielt worden. Unter den Regierungsbezirken erzeugte Nordwürttemberg nach wie vor den Hauptteil an Steckspeisezwiebeln (58,7 vH), Stangenbohnen (46,2 vH) und Schälgurken (33,2 vH), Nordbaden dagegen den von Einlegegurken (55,5 vH).

Ernteschätzung von Gemüse in Baden-Württemberg Ende August 1956

Gemüsearten	Mittel 1950/55			1955			1956			Veränderung des Gesamt- ertrages 1956 gegen 1955 in vH
	Anbau- fläche ha	Ertrag		Anbau- fläche ha	Ertrag		Anbau- fläche ha	Ertrag		
		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz	
Herbstweißkohl	626,9	345,4	216 544	632,7	428,4	271 069	594,0	385,1	228 739	— 15,6
Herbstrotkohl	79,4	256,6	20 374	92,6	312,6	28 946	83,1	294,2	24 446	— 15,5
Herbstwirsingkohl	73,5	223,2	16 403	79,3	253,1	20 067	77,0	241,4	18 590	— 7,4
Sommer- und Herbstkopfsalat	211,2 ¹⁾	134,6 ¹⁾	28 426 ¹⁾	213,5	150,9	32 221	241,9	148,5	35 924	+ 11,5
Zwiebeln (Frühjahrsaussaat) .	145,3	163,2	23 715	143,2	167,7	24 015	114,3	171,2	19 569	— 18,5
Tomaten	207,8	265,9	55 255	186,0	255,3	47 481	186,4	260,3	48 522	+ 2,2
Buschbohnen (einschl. Wachs- bohnen)	311,5	90,3	28 142	306,7	103,5	31 742	329,6	103,1	33 968	+ 7,0
Steckspeisezwiebeln	80,6	184,2	14 845	71,0	187,9	13 339	49,0	183,1 ²⁾	9 219	— 30,9
Stangenbohnen (auch Prunk- oder Feuerbohnen einschl. Wachsbohnen)	186,7	124,4	23 230	174,0	151,1	26 295	177,0	130,8 ²⁾	23 153	— 11,9
Einlegegurken	531,3	139,9	74 336	632,2	140,3	88 668	673,4	130,7 ²⁾	88 018	— 0,7
Schälgurken	135,6	191,6	25 980	124,6	177,6	22 129	151,4	190,6 ²⁾	28 852	+ 30,4

¹⁾ Mittel 1951/55. — ²⁾ Endgültige Schätzung. Emil Vestner

Der endgültige Anbau von Gemüse und Erdbeeren 1956

In der Zeit vom 2. bis 6. Juli dieses Jahres wurde wie alljährlich eine Erhebung über den Anbau von Gemüse und Erdbeeren durchgeführt. Sie erstreckte sich wieder auf sämtliche Betriebe, die zu Erwerbszwecken Gemüse oder Erdbeeren anbauen oder im Herbst 1956 anzubauen beabsichtigen. Auf den Nachweis der Blumenanbauflächen wurde jedoch in diesem Jahr verzichtet.

Nach den endgültigen Ergebnissen dieser Erhebung betragen in Baden-Württemberg die Anbauflächen sämtlicher Gemüsearten auf dem Freiland 7277 ha, das sind rund 126 ha oder 1,7 vH weniger als im Vorjahr. Von den im Februar dieses Jahres ermittelten voraussichtlichen Flächen weichen die tatsächlichen Anbauflächen der entsprechenden Gemüsearten nur wenig ab (- 2,5 vH), wenn auch bei einzelnen Gemüsearten sich beachtliche Verschiebungen zeigen. So wurden vor allem Dicke Bohnen (+ 18,6 vH), Frühweißkohl (+ 16,6 vH), Einlegegurken (+ 15,4 vH) und Grüne Pflückerbsen (+ 11,0 vH)

in größerem Umfang angebaut, als im Februar beabsichtigt war. Dagegen sind die Anbauflächen von Frühjahrskopfsalat (- 19,2 vH), Speisezwiebeln (- 18,1 vH), Früh- und Herbstrotkohl (- 16,3 vH und - 13,9 vH), mittelfrühem und Spätblumenkohl (- 13,8 vH), Frühjahrs- spinat (- 13,3 vH), Tomaten (- 13,0 vH) sowie Früh- und Dauerwirsingkohl und Möhren um rund ein Zehntel kleiner als nach der Erhebung über den voraussichtlichen Anbau im Februar dieses Jahres.

Weniger Weißkohl

Der Anbau von Weißkohl erstreckt sich über 785 ha, das sind 6,8 vH weniger als 1955. Vor allem wurden die Flächen für Dauerweißkohl (- 13,2 vH) eingengt. Auch für Rotkohl und Wirsingkohl stehen die Anbauflächen des Vorjahres nicht mehr ganz zur Verfügung. Während auf Rotkohl noch 207 ha (- 3,3 vH) entfallen, kommen auf Wirsingkohl nur noch 183 ha (- 4,5 vH). Demgegenüber

erfuhr der Anbau von Rosenkohl eine Ausweitung um 4,2 vH auf 252 ha. Auch für Blumenkohl und Kohlrabi konnten um 3,3 vH und 4,2 vH größere Flächen als 1955 festgestellt werden.

Unterschiedliche Entwicklung bei Fein- und Konservengemüse

Bei Kopfsalat reichten die Anbauvergrößerungen für Frühjahrskopfsalat (+ 2,8 vH) und vor allem für Sommer- und Herbstkopfsalat (+ 13,3 vH) nicht aus, den durch die starke Auswinterung verursachten Flächenverlust aufzuholen, so daß die gesamte Anbaufläche für Kopfsalat mit 447 ha gegenüber 464 ha im Jahr 1955 etwas zurückblieb (- 3,5 vH). Auch der Winterendivien-salat erzielte bei 136 ha nicht den vorjährigen Anbau (- 5,7 vH), während Feld- und Ackersalat um rund 6 vH über die Vorjahresfläche hinausging (196 ha).

Obwohl die Anbauflächen für Frühjahr- und Herbstspinat um 12,0 vH und 7,4 vH erweitert wurden, ging infolge der starken Frostschäden am Winterspinat 1955/56 (- 30,8 vH) die Gesamtanbaufläche des Spinats von 414 ha auf 400 ha oder um 3,3 vH zurück.

Eine, wenn auch nur geringe Ausdehnung erfuhr das Wurzelgemüse. Im einzelnen blieb der Anbau von Möhren bei 289 ha und von Schwarzwurzeln, die mit 10 ha keine größere wirtschaftliche Bedeutung besitzen, nahezu unverändert (+ 0,9 vH und + 2,1 vH). Hingegen erstreckte sich der Anbau von Rettichen und Sellerie über eine um 12,6 vH und 7,2 vH größere Fläche als 1955. Lediglich für Rote Rüben und Meerrettich konnte der bisherige Flächenumfang nicht mehr erreicht werden.

Der endgültige Anbau von Gemüse und Erdbeeren auf dem Freiland und unter Glas 1956 in Baden-Württemberg

Gemüsearten	1956	1955	Veränderung 1956 gegen 1955	
	Fläche in Hektar		vH	
Auf dem Freiland				
Weißkohl	784,9	841,7	- 56,8	- 6,8
Rotkohl	206,8	213,8	- 7,0	- 3,3
Wirsingkohl	182,9	191,4	- 8,5	- 4,5
Grünkohl	16,3	13,2	+ 3,1	+ 23,5
Rosenkohl	251,9	241,7	+ 10,2	+ 4,2
Blumenkohl	260,5	252,2	+ 8,3	+ 3,3
Kohlrabi	105,1	100,9	+ 4,2	+ 4,2
Kopfsalat einschl. Winterkopfsalat	447,2	463,6	- 16,4	- 3,5
Winterendivien-salat	136,1	144,3	- 8,2	- 5,7
Feld- oder Ackersalat	195,6	185,4	+ 10,2	+ 5,5
Spinat einschl. Winterspinat	399,7	413,5	- 13,8	- 3,3
Möhren	288,6	285,9	+ 2,7	+ 0,9
Rote Rüben	78,8	80,8	- 2,0	- 2,5
Meerrettich	49,5	51,1	- 1,6	- 3,1
Schwarzwurzeln	9,6	9,4	+ 0,2	+ 2,1
Rettich (Winter- u. Sommerrettich)	150,1	133,3	+ 16,8	+ 12,6
Sellerie	150,6	140,5	+ 10,1	+ 7,2
Porree (Lauch)	134,6	122,3	+ 12,3	+ 10,1
Zwiebeln einschl. Winterzwiebeln	169,6	227,2	- 57,6	- 25,4
Spargel	905,0	870,0	+ 35,0	+ 4,0
Grüne Pflückerbsen	665,9	786,5	- 120,6	- 15,3
Grüne Pflückbohnen	506,6	480,7	+ 25,9	+ 5,4
Dicke Bohnen	7,0	7,3	- 0,3	- 4,1
Gurken	824,8	756,8	+ 68,0	+ 9,0
Rhabarber	71,8	82,6	- 10,8	- 13,1
Tomaten	186,4	186,0	+ 0,4	+ 0,2
Sonstige Gemüsearten	91,3	121,1	- 29,8	- 24,6
Gemüse auf dem Freiland zus. ...	7 277,2	7 403,2	- 126,0	- 1,7
Gemüse in Gewächshäusern und Frühbeeten	136,2	160,3	- 2,4	- 15,1
Erdbeeren: Vorjährige und ältere Pflanzungen	387,6	403,4	- 15,8	- 3,9
Neupflanzungen	127,5	88,3	+ 39,2	+ 44,4
Beabsichtigter Anbau von Wintergemüse für Ernte 1957	310,0	113,0¹⁾	+ 197,0	+ 174,3

¹⁾ Endgültige Fläche 1955/56 unter Berücksichtigung der Auswinterung.

Ist der Anbau von Porree um ein Zehntel der Vorjahresfläche auf 135 ha angestiegen, so ging der Zwiebelanbau von 227 ha auf 170 ha, also um ein volles Viertel zurück.

Die Spargelanlagen wurden zwar weiter vergrößert. Mit 757 ha wird das Vorjahresergebnis um 13,6 vH überschritten. Die um mehr als ein Viertel zurückgegangenen noch nicht im Ertrag stehenden Spargelanlagen (148 ha) zeigen jedoch, daß die Erweiterung der Neuanlagen nicht mehr ausreicht, um die gegenwärtige Ausdehnung der im Ertrag stehenden Anlagen zu halten, so daß im kommenden Jahr voraussichtlich nur noch 727 ha (- 4,0 vH) im Ertrag stehen werden. Die Spargelerzeugung wird daher noch hinter dem Bedarf zurückbleiben.

An Grünen Pflückerbsen wurden 666 ha oder 15,3 vH weniger als 1955 angebaut, dagegen stieg der Anbau von Grünen Pflückbohnen von 481 ha auf 507 ha (+ 5,4 vH). Auch die Dicken Bohnen, flächenmäßig nicht ins Gewicht fallend, erreichten nicht ganz die Vorjahresfläche (7 ha).

Demgegenüber weisen die Gurken eine Fläche von 825 ha auf, das sind 9,0 vH mehr als 1955. Dabei erfuhr der Anbau der Einlegegurken eine Ausdehnung auf 673 ha (+ 6,5 vH) und der Schälgurken auf 151 ha (+ 21,5 vH).

Unverändert blieb die flächenmäßige Verbreitung der Tomaten (186 ha).

Regionale Verteilung

Von den Gemüseanbauflächen auf dem Freiland befinden sich je ein starkes Drittel in den Regierungsbezirken Nordwürttemberg und Nordbaden, knapp ein Fünftel in Südbaden und noch kein Zehntel in Südwürttemberg-Hohenzollern. Nordwürttemberg ist anteilmäßig am stärksten vertreten mit den Kopfkohlarten (59,5 vH), Zwiebeln (58,5 vH), Spinat (52,9 vH), Rettichen (49,8 vH), Rote Rüben, Winterendivien, Sellerie, Blumenkohl und Kopfsalat (45 bis 41 vH). Übertroffen wird es von Nordbaden bei Spargeln (96,5 vH), Grünen Pflückerbsen (62,2 vH) und Gurken (50,5 vH) sowie von Südbaden bei Meerrettich (99,2 vH), Grünen Pflückbohnen (41,7 vH), Kohlrabi (38,2 vH), Porree (35,8 vH) und Tomaten (33,7 vH).

Rückgang des Anbaus unter Glas

Getrennt von dem Anbau auf dem Freiland wurde auch in diesem Jahr wieder der Gemüseanbau unter Glas erfragt. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anbau von Gemüse in Gewächshäusern und Frühbeeten von 1 603 300 qm auf 1 361 500 qm oder um 15,1 vH zurückgegangen. Von dieser Einschränkung wurden mit Ausnahme der Tomaten alle erfragten Gemüsearten betroffen. An Blumenkohl wurden in Gewächshäusern und Frühbeeten 91 500 qm (- 19,8 vH), an Kohlrabi 81 800 qm (- 13,7 vH), an Kopfsalat 520 200 qm (- 19,2 vH), an Gurken 344 800 qm (- 20,6 vH) und an Tomaten 323 300 qm (+ 2,2 vH) angebaut. Von der Gesamtfläche unter Glas befindet sich rund die Hälfte (52,0 vH) im Regierungsbezirk Nordwürttemberg.

Anbauabsichten bei Wintergemüse

Mit der Erhebung über die Anbauflächen im Juli war noch die Frage nach dem beabsichtigten Anbau von Wintergemüse 1956/57 verbunden. Nach den Ergebnissen ist im Vergleich zu den Anbauflächen 1955/56 eine Ausweitung bei Winterkopfsalat um 4,3 vH, bei Winterzwiebeln um 64,8 vH und eine Einschränkung bei Winterspinat um 12,9 vH zu erwarten. Bezieht man die voraussichtlichen Anbauflächen auf die durch die Auswinterung

stark reduzierten endgültigen Flächen 1955/56, so ergibt sich eine Flächenvergrößerung bei Winterkopfsalat um 632,9 vH, bei Winterspinat um 90,4 vH und bei Winterzwiebeln um 234,9 vH.

Liegen bei Winterkopfsalat 73,5 vH der voraussichtlichen Fläche in Südbaden, so sind zwei Fünftel der Fläche für Winterspinat und fast die Hälfte für Winterzwiebeln in Nordwürttemberg geplant.

Ausweitung der Erdbeeranlagen

Die Erdbeeranlagen mit vorjährigen und älteren Pflanzungen sind von 403 ha auf 388 ha (- 3,9 vH) zurückgegangen. Da in diesem Jahr die Neuanpflanzungen gegenüber 1955 einen Ausbau um 44 vH erfuhren (128 ha), kann im kommenden Jahr wieder mit einer erheblichen Vergrößerung der Ernteflächen gerechnet werden.

Emil Vestner

Die Schätzung der Hülsenfrucht-, Tabak- und Heuernte im September 1956

Nach der Schätzung anfangs September beläuft sich die Hülsenfruchternte auf 116 500 dz, das sind 7 vH mehr als im Vorjahr und 11 vH mehr als im Mittel der Jahre 1950/55. Auf Speiseerbsen und Speisebohnen entfallen rund 13 000 dz, das ist ein Viertel weniger als 1955. An den Futterhülsenfrüchten haben die Futtererbsen mit einer gegen das Vorjahr vergrößerten Anbaufläche und einer Ernte von rund 48 000 dz den größten Anteil. Es folgen mit fast 40 000 dz die Ackerbohnen, deren Anbaufläche ebenfalls erweitert wurde. Gegenüber 1955 wird die Ernte an Futtererbsen etwa um ein Sechstel größer sein, bei Ackerbohnen ergibt sich kein nennenswerter Unterschied.

Die Tabakernte wird etwas niedriger ausfallen als 1955. Man erwartet bei kleineren Hektarerträgen, aber

etwas größerer Anbaufläche mit 122 500 dz rund 4 vH weniger als voriges Jahr.

Klee und Luzerne stehen etwas schlechter als im Vorjahr; sie litten unter der Nässe. Die Hektarerträge werden hinter den vorjährigen zurückbleiben, und zwar bei der gegen Nässe empfindlichen Luzerne stärker als bei Rotklee. Dagegen erwartet man bei den Dauerwiesen Ertragseinbußen von nur 2 vH und bei Ackerwiesen zwar niedrigere Hektarerträge infolge vergrößerter Anbaufläche, aber etwas größere Ernten als im vorigen Jahr. Der gesamte Rauhfutteranfall wird mit fast 56 Mill. dz Heu um etwa 4 vH kleiner sein als 1955. Das ungünstige Erntewetter hat zudem den Futterwert des Heus zumindest in großen Teilen des Landes stark beeinträchtigt.

Viktor Hönl

Der Wachstumsstand der Reben Anfang September 1956

Die zu kalte und zu nasse Witterung im August war der Entwicklung der Trauben meist abträglich. Wolkenbruchartige Niederschläge in über sechzig Weinbaugemeinden in Verbindung mit Hagel verursachten Bodenabschwemmungen. Das ständige Regenwetter verzögerte und erschwerte die Pflegearbeiten in den Weinbergen. In über vierzig Gemeinden entstanden stärkere Windschäden. Demgemäß entwickelten sich die Trauben nur in der Hälfte der Weinberge gut bis mittel, in den übrigen schlecht. Den Wachstumsstand der Reben in Baden-Württemberg benoteten die Sachverständigen im Landesdurchschnitt mit 4,2. Danach wäre lediglich mit einem Sechstelherbst zu rechnen.

Der anhaltende Regen und der Mangel an Sonne verlangsamten die Beerenreife beträchtlich. Bei den Portugiesertrauben, die unter den Rotweinsorten am frühesten reifen, begann die Beerenreife in einem guten Drittel der Bestände im August, in zwei Dritteln der Bestände hatte sie Anfang September überhaupt noch nicht

eingesetzt. Beim Schwarzriesling, auch einer frühreifen Traubensorte, ist ebenfalls die Reife noch stark im Rückstand. Bei ungefähr 85 vH der Bestände hatte die Reife Anfang September noch nicht begonnen. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Trollingerreben. Die Trauben des Blauen Spätburgunders zeigen einen noch späteren Beginn der Reife als Schwarzriesling und Trollinger.

Unter den Weißweinsorten zeichnet sich die Müller-Thurgauere durch eine frühe Beerenreife aus. Doch auch bei dieser weißen Frührebe hatte die Traubenreife Ende August/Anfang September nur in ungefähr 15 vH der Bestände begonnen. Die Beeren des Gutedels, des Ruländers, des Rieslings und des Silvaners fingen erst in wenigen bevorzugten Lagen Ende August zu reifen an. Nur viel Sonne und eine sehr späte Weinlese könnten die Winzer noch hoffen lassen, daß der quantitativ sicherlich kleine Herbst wenigstens qualitativ zufriedenstellend ausfallen wird.

Hermann Wirth

Die Obsternte im September 1956

Der August war zu naß und zu kühl. Gebietsweise traten auch Hagel-, Sturm- und Regenschäden auf. Infolge des ungünstigen Wetters konnten die Spritzungen der Obstbäume in vielen Fällen nicht durchgeführt werden. Die Früchte zeigen starken Befall durch Schorf und Monilia sowie Obstmade und Rote Spinne; diese tritt besonders bei Pflaumen und Zwetschgen auf.

Viel Äpfel, wenig Birnen

Nach der zweiten Vorschätzung der Kernobsternte wird bei Äpfeln ein Baumertrag von 43,4 kg erwartet. Dieser Landesdurchschnitt ergab sich bereits bei der Vorschätzung im Juli. In den einzelnen Regierungsbezirken weichen die Erträge nur wenig vom Landesmittel ab. Dagegen schwanken die Kreisdurchschnitte von 8 kg (Münsingen) bis 74 kg (Buchen). Erträge über 60 kg meldeten die Berichtersteller in den Kreisen Vaihingen, Öhringen;

Buchen; Wolfach, Lahr, Lörrach, Kehl; Ravensburg, Horb, Tübingen und Calw.

Die Apfelernte wird ungefähr 5,2 Mill. dz betragen gegen 2,9 Mill. dz im Vorjahr und 3,8 Mill. dz im Mittel der Jahre 1950/55. Die Hälfte der Landesernte (2,5 Mill. dz) erzeugt Nordwürttemberg. Hier ist die Apfelernte voraussichtlich um etwa vier Fünftel größer als die vorjährige. In Südwürttemberg-Hohenzollern wird sie mit 1,1 Mill. dz doppelt so groß sein wie 1955. Südbaden und Nordbaden erzeugen mit 0,9 Mill. dz und 0,7 Mill. dz jeweils etwa das Eineinhalbfache der Vorjahresernte.

Nach der guten Birnenernte 1955 wird in diesem Jahr eine um etwa sechs Zehntel kleinere Ernte von rund 800 000 dz anfallen, davon 370 000 dz in Nordwürttemberg. In den einzelnen Regierungsbezirken schwanken die Ertragsminderungen zwischen 50 vH (Nordbaden) und 70 vH (Südwürttemberg-Hohenzollern).

Pflaumenernte uneinheitlich

Die endgültige Ernteschätzung von Pflaumen und Zwetschgen ergab in allen Regierungsbezirken noch höhere Baumerträge als die letzte Vorschätzung im August. Das Landesmittel von 18,7 kg liegt um 14 vH unter dem Vorjahresertrag und um 24 vH unter dem Durchschnitt der Jahre 1950/55. Starke Unterschiede der Baumerträge zeigen sich bereits bei den Regierungsbezirksdurchschnitten und noch mehr in den Kreisen. Hier meldeten die Berichterstatter Erträge, die sich außerordentlich stark voneinander unterscheiden. Sie schwanken von 1 kg in den Kreisen Ulm (Stadtkreis), Nürtingen, Neustadt und Biberach bis 53 kg im Kreis Bühl und 57 kg im Kreis Kehl.

Die gesamte Landesernte an Pflaumen und Zwetsch-

gen betrug 733 000 dz gegen 854 000 dz im Vorjahr. In Südbaden erntete man 416 000 dz oder nur 3 vH weniger als im Jahr 1955. Die weitaus größte Menge erzeugte der Kreis Bühl mit 189 000 dz. Hier fielen fast 14 000 dz oder 8 vH mehr Pflaumen und Zwetschgen an als im Vorjahr. Auch in zahlreichen anderen Kreisen Südbadens, ebenso im Hohenloheschen, im Bauland sowie im Bodensegebiet sind Mehrerträge erzielt worden.

Über die voraussichtliche Walnußernte lassen sich zuverlässige Angaben nicht machen, da sehr viele Nußbäume erfroren sind und nur wenige Schätzungen der Berichterstatter vorliegen. Aus 64 Meldungen ergibt sich ein Baumertrag von 3,9 kg. Demnach würde in Baden-Württemberg die Ernte etwa 1100 dz oder 2 vH der vorjährigen ausmachen.

Viktor Hönl

HANDEL UND VERKEHR

Die Straßenverkehrsunfälle im Jahr 1955

(Endgültige Ergebnisse)

Die Ergebnisse für das Jahr 1955 bieten auf Grund von Erweiterungen im Statistischen Meldeblatt eine Reihe sehr wertvoller Ergänzungen des bisherigen Bildes. Sie bringen neue Einzelheiten über die bis Ende 1954 noch zusammen mit den Fahrrädern erfaßten Mopeds. Das in der Öffentlichkeit rege diskutierte Problem über die technischen Daten der Lastkraftwagen war Veranlassung, die Unterteilung dieser an Straßenverkehrsunfällen beteiligten Fahrzeugkategorie zu verfeinern. Neu ist auch, daß die Aufgliederung der bei Straßenverkehrsunfällen verunglückten Personen in bisher fünf Gruppen von Verkehrsteilnehmern auf nunmehr zehn Gruppen erweitert worden ist. Besonders Interesse ist die mit dem Jahr 1955 zum erstenmal durchgeführte Erfassung der Verunglückten im Straßenverkehr nach einzelnen Altersjahren begnet¹⁾.

Die hiermit vorliegenden endgültigen Jahresergebnisse für das Jahr 1955 weichen von den durch Summierung der vorläufigen Monatsergebnisse errechneten Jahreszahlen zum Teil ab. Die Differenzen sind in der Hauptsache auf Nachtragsmeldungen über später an den Unfallfolgen Verstorbene, die in den vorläufigen Monatsergebnissen nicht mehr berücksichtigt werden konnten, zurückzuführen. Darüber hinaus erfahren die Unfallzahlen selbst alljährlich Änderungen durch erheblich verspätet eingehende Meldeblätter über Straßenverkehrsunfälle, die vielfach schon längere Zeit zurückliegen, dann aus verschiedenen Gründen aber doch noch zur Anzeige gebracht werden.

Von einer Wiederholung der bisher üblichen Darstellungsform wird in der folgenden Abhandlung Abstand genommen, da die hier gegebenen Verteilungen der Hauptergebnisse von Jahr zu Jahr kaum nennenswerte Änderungen zeigen. Ins einzelne gehende Zahlenübersichten werden in einem abschließenden Band der Schriftenreihe „Statistik von Baden-Württemberg“, ähnlich wie 1953 und 1954, veröffentlicht werden.

Gesamtüberblick

Bei wiederum sehr stark gesteigerter Verkehrsdichte haben die Straßenverkehrsunfälle in Baden-Württemberg von 75 944 Unfällen im Jahr 1954 auf 81 103 im Jahr 1955 zugenommen. Dieser Zunahme der Verkehrsunfälle um 6,8 vH steht in diesem Jahr eine noch stärkere Erhöhung des Bestandes an Kraftfahrzeugen, nämlich um 10,6 vH, gegenüber. Infolgedessen ist auch die auf 1000 Kraftfahrzeuge des Bestandes berechnete Unfallziffer zurückgegangen, und zwar von 100 auf 96. Auf 10 000 Einwohner gerechnet ereigneten sich im Berichtsjahr 115, im Vorjahr 109 Straßenverkehrsunfälle.

¹⁾ Vgl. dazu „Statistische Monatshefte Baden-Württemberg“, 3. Jg. 1955, Heft 11/12, Seite 368, und „Jahrbücher für Statistik und Landeskunde von Baden-Württemberg“, 2. Jg. 1956, Heft 3, Seite 225.

Unfallziffern 1936 bis 1955 in Baden-Württemberg

Jahr	Unfälle		Getötete		Verletzte	
	auf 10 000 Einwohner	auf 1000 Kraftfahrz.	auf 10 000 Einwohner	auf 1000 Unfälle	auf 10 000 Einwohner	auf 1000 Unfälle
1936	46	114	1,7	37	31	681
1937	43	95	1,5	34	30	701
1938	42	83	1,3	31	29	609
1950	67	132	1,8	27	43	638
1951	81	126	2,1	25	53	654
1952	88	110	2,0	23	56	635
1953	103	106	2,7 ¹⁾	26 ¹⁾	70	678
1954	109	100	2,6	24	71	652
1955	115	96	2,6	23	74	645

¹⁾ Infolge Änderung des Erhebungsverfahrens mit den Jahren vor 1953 nicht mehr voll vergleichbar.

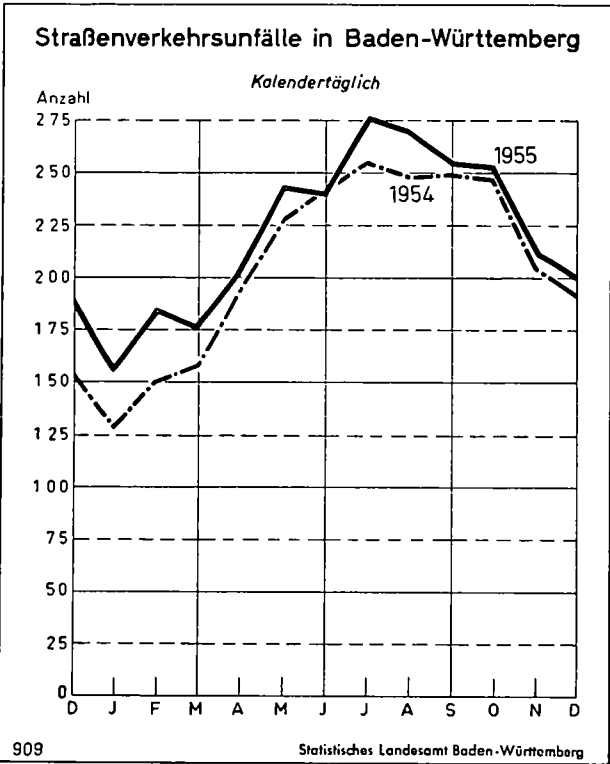
Von den insgesamt 81 103 Straßenverkehrsunfällen des Jahres 1955 entfielen 40 969 auf Unfälle mit Personenschaden, teilweise jedoch auch verbunden mit Sachschaden, und 40 134 auf Unfälle, bei denen als Unfallfolge lediglich Sachschaden festgestellt wurde. Damit verteilen sich die Straßenverkehrsunfälle zu nahezu gleichen Teilen auf Verkehrsunfälle mit Personenschaden und auf Unfälle, bei denen nur Sachschaden entstanden ist. Der Anteil der Sachschadensfälle hat danach in den letzten Jahren zugenommen. Von 100 Straßenverkehrsunfällen waren

	Unfälle	
	mit Personenschaden ¹⁾	mit nur Sachschaden
1953	53	47
1954	52	48
1955	50	50

¹⁾ Zum Teil auch verbunden mit Sachschaden.

Diese allmähliche Veränderung in der Verteilung der Straßenverkehrsunfälle nach Personen- und Sachschadensfällen war 1955 gleichzeitig von einer bemerkenswerten veränderten Zusammensetzung der Zahlen der Verunglückten, nach der Schwere der erlittenen Verletzungen, begleitet. Die Zahl der durch Straßenverkehrsunfälle getöteten Personen hat sich gegenüber 1954 um 1 auf 1828 erhöht. Die Zahl der Schwerverletzten blieb mit 19 880 gegenüber 20 159 Personen beachtlich unter

dem Vorjahresstand. Nur für die Leichtverletzten liegen die Zahlen im Jahr 1955 mit 32 402 Personen gegenüber 29 369 Personen im Vorjahr erheblich höher. Die für den Fahrverkehr vielfach ungünstige Witterung hatte somit auf die Schwere der bei Straßenverkehrsunfällen erlittenen Verletzungen einen günstigen Einfluß. Sie hatte zur Folge, daß unter den Kraftfahrern vor allem die den Witterungseinflüssen, aber auch den Gefahren des Straßenverkehrs am stärksten ausgesetzten Krafttradfahrer offensichtlich in geringerem Umfang am Straßenverkehr teilgenommen haben. Jedenfalls blieb die Unfallbeteiligung der Kraftfahräder, einschließlich Motorroller, erheblich unter der des Jahres 1954, aber auch noch unter der von 1953. Zweifellos spielen hierbei die sich abzeichnenden Veränderungen innerhalb des Kraftfahrzeugbestandes schon eine gewisse Rolle. So haben sich zum Beispiel in Baden-Württemberg – jeweils nach dem Stand vom 1. Juli – die Bestandszahlen für Krafträder von 1953 auf 1954 um etwa 14 vH, von 1954 auf 1955 um 6 vH und von 1955 auf 1956 um 1 vH erhöht. Bei den Personenkraftwagen betragen die Steigerungsbeträge in den genannten Jahren demgegenüber rund 19, 15 und 21 vH.



Aus der nachfolgenden Tabelle ist zu entnehmen, daß die Zahl der in Unfälle verwickelten Personenkraftwagen, aber auch ihr Anteil an der Gesamtzahl der an Straßenverkehrsunfällen beteiligten Verkehrsteilnehmer von Jahr zu Jahr zugenommen hat. Auch für Motorroller läßt sich dieselbe Tendenz feststellen. Demgegenüber nimmt die Beteiligung der Krafträder, ohne Motorroller, ab. Wenn diese Entwicklung bei den Krafträdern weiter anhält und sie sich nicht nur als eine Folgeerscheinung der überaus schlechten Witterungsverhältnisse in den beiden letzten Jahren erweist, werden ihr auch bald die Zahlen der auf Krafträdern getöteten oder schwerverletzten Personen folgen. Bei den Lastkraftwagen sind es insbesondere die schwereren Fahrzeuge mit einem zulässigen Gesamtgewicht von mehr als 3500 kg, und unter

diesen wiederum die mit Anhängern, die von Jahr zu Jahr in stärkerem Maße an Straßenverkehrsunfällen beteiligt sind. Der Anteil der in Straßenverkehrsunfälle verwickelten Fahrräder war demgegenüber in den letzten drei Jahren nur wenig verändert. Gliedert man die Zahlen jedoch nach Fahrrädern und Mopeds, so stehen rückläufigen Anteilen für Fahrräder beachtlich steigende Vomhundertsätze für Mopeds gegenüber. Bemerkenswert erscheint, daß der Anteil der Fußgänger seit 1953 leicht abnimmt. Der immer dichter werdende Fahrverkehr zwingt offensichtlich den Fußgänger zu höchster Aufmerksamkeit.

An Unfällen beteiligte Verkehrsteilnehmer

Verkehrsteilnehmer	1955		1954		1953	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Kraftfahrzeuge ausländischer Streitkräfte	8 025	5,2	7 306	5,0	7 024	5,2
Krafträder insgesamt	30 193	19,5	32 351	22,2	30 904	22,9
Krafträder	25 453	16,4	28 907	19,8	28 774	21,4
Motorroller	4 740	3,1	3 444	2,4	2 130	1,6
Personenkraftwagen	55 157	35,5	48 890	33,5	41 531	30,8
Kraftomnibusse	2 410	1,6	2 068	1,4	2 102	1,6
Lastkraftwagen	24 243	15,6	21 843	15,0	20 755	15,4
ohne Anhänger						
bis 3500 kg ¹⁾	6 671	4,3	6 367	4,4	7 199	5,3
von 3501 kg bis 9000 kg ¹⁾	4 865	4,3	4 987	3,4	4 647	3,5
9001 kg u. mehr ¹⁾	1 795					
mit Anhänger						
bis 3500 kg ¹⁾	3 678	2,4	4 067	2,8	3 337	2,5
von 3501 kg bis 9000 kg ¹⁾	2 872	4,6	6 422	4,4	5 572	4,1
9001 kg u. mehr ¹⁾	4 362					
Zugmaschinen	1 836	1,2	1 582	1,1	1 514	1,1
Sonst. Kraftfahrzeuge	220	0,1	239	0,2	207	0,2
Straßenbahnen	1 899	1,2	1 771	1,2	1 705	1,3
Eisenbahnen	202	0,1	171	0,1	169	0,1
Bespannte Fuhrwerke	1 271	0,8	1 374	0,9	1 527	1,1
Fahrräder	11 406	7,4	13 161	9,0	14 132	10,5
Mopeds	5 274	3,4	2 252	1,5	665	0,5
Fußgänger	11 054	7,1	11 050	7,6	10 538	7,8
Geführte oder frei herumlauf. Tiere	1 246	0,8	1 233	0,8	1 219	0,9
Sonst. Verkehrsteilnehmer	740	0,5	771	0,5	780	0,6
Insgesamt	155 176	100	146 062	100	134 772	100

¹⁾ Zulässiges Gesamtgewicht, bei Lastzügen des Zugfahrzeuges.

Für die Erforschung der Ursachenzusammenhänge reicht es nicht aus, wenn die Angaben über die polizeilichen Feststellungen von Unfallursachen aus ihrem Zusammenwirken herausgelöst und so alleinstehend nach scheinbar gleichartigen Feststellungen summiert werden. Wenn sich auch die amtliche Straßenverkehrsunfallstatistik dieser bisher durch die Erhebungsmethode bedingten Darstellungsform bedient hat, so geschah dies vor allem in der Absicht, wenigstens einen groben Überblick über die Häufigkeit der getroffenen Feststellungen (Unfallursachen bzw. Umstände) zu geben. Jeder Straßenverkehrsunfall ist durch die Auswirkung einer Unfallursache, in vielen Fällen aber nur durch das Zusammenwirken mehrerer Ursachen, zu erklären. Dabei kann dann einer bestimmten Ursache bei verschiedenen Fällen eine recht unterschiedliche Bedeutung zukommen. So hat sich sehr bald erwiesen, daß zum Beispiel die unter „Äußere Umstände“ zusammengefaßten Ursachen, die auf Straßenverhältnisse oder Witterungseinflüsse zurückzuführen sind, als Alleinursache nur in wenigen Fällen für die Erklärung eines Unfalls ausreichen. Die in letzter Zeit im Zusammenhang mit der Frage der Wiedereinführung der Geschwindigkeitsbegrenzung oft sehr heftige

Diskussion läßt erkennen, daß Benutzer der Straßenverkehrs-unfallstatistik den nur beschränkten Aussage-wert der Daten über die Unfallursachen nicht immer ge-nügend berücksichtigen. Die zum Teil sehr vielfältigen und schwierigen Zusammenhänge wurden in einer Son-deruntersuchung über die Straßenverkehrsunfälle mit der Ursache übermäßiger Geschwindigkeit²⁾ behandelt. An dieser Stelle soll daher nur eine kurze Übersicht über die Unfallursachen nach der Häufigkeit ihres Auftretens gegeben werden. Die Ursachenzusammenhänge richtig zu deuten, muß, wie dies für Geschwindigkeitsunfälle be-reits geschehen ist, Sonderuntersuchungen vorbehalten bleiben.

Vorläufig festgestellte unmittelbare Unfallursachen und Umstände nach der Häufigkeit ihrer Feststellung

Ursachengruppe Ursachenart	1955		1954		1953	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Fehler d. Fahrzeugführers						
u. Mängel des Fahrzeugs	99 064	76,9	90 548	76,4	86 476	74,5
Nichtbeacht. d. Vorfahrt	15 652	12,2	15 107	12,7	13 460	11,6
Falsches Einbiegen oder Wenden	7 274	5,6	6 944	5,9	6 562	5,7
Falsches Überholen	14 425	11,2	13 660	11,5	13 839	11,9
Übermäßige Ge- schwindigkeit	20 038	15,6	17 293	14,6	15 712	13,5
Fahrer unter Alkohol	4 887	3,8	4 020	3,4	3 961	3,4
Fehlerhaftes Verhalten						
der Fußgänger	7 847	6,1	7 988	6,7	7 791	6,7
Spielende Kinder	683	0,5	646	0,5	613	0,5
Unvorsichtiges Über- schreiten d. Fahrbahn	5 973	4,6	6 218	5,2	5 891	5,1
Alkoholeinfluß	443	0,3	401	0,3	437	0,4
Straßenverhältnisse	15 728	12,2	14 184	12,0	15 515	13,4
Glätte oder Schlüpfrig- keit der Fahrbahn						
durch Regen	4 482	3,5	5 376	4,5	4 011	3,5
durch Schnee oder Eis	6 453	5,0	4 071	3,4	5 644	4,9
Enge und Unübersicht- lichkeit	2 656	2,1	2 783	2,3	3 524	3,0
Witterungseinflüsse (Nebel, Sonne, Regen, Schnee)	3 697	2,9	3 070	2,6	3 783	3,3
Sonstige Einflüsse (Tier auf der Fahrbahn, Stein- schlag usw.)	2 430	1,9	2 794	2,3	2 457	2,1
Feststellungen insgesamt	128 766	100	118 584	100	116 022	100
Gesamtzahl der Unfälle	81 103	—	75 944	—	69 940	—
Ursachen je 100 Unfälle	159	—	156	—	166	—

Die Getöteten und Verletzten nach der erweiterten Gliederung der Verkehrsbeteiligung

Infolge einer Änderung des Statistischen Meldeblattes läßt sich zum erstenmal an Hand der Zahlen für das Jahr 1955 die bisher fünf Gruppen umfassende Gliederung der verunglückten Personen nach ihrer Verkehrsbeteiligung erheblich verfeinern. Dieses geschieht in der Haupt-sache durch Aufgliederung der Gruppe der Kraftwagen in Personenkraftwagen, Lastkraftwagen, Kraftomni-busse und Zugmaschinen. Auch läßt sich besser als bisher die zum Teil recht unterschiedliche Gefährdung der ver-schiedenen Verkehrsteilnehmerarten zeigen. So kamen zum Beispiel auf 1000 der an den Unfällen beteiligten

	Getötete	Schwerverletzte
Krafträder	24	273
Mopeds	22	254
Personenkraftwagen	4	55
Lastkraftwagen	2	19
Fahrräder	15	217

Für Zugmaschinen, Kraftomnibusse, aber auch für die auf „Andere Art“ verunglückten Personen lassen sich wegen der relativ kleinen statistischen Massen keine aus-reichend fundierten Beziehungszahlen errechnen. Die Zahlen der auf „Andere Art“ verunglückten Personen liegen, wie aus der nachstehenden Übersicht hervorgeht, erheblich niedriger als im Vorjahr. Dies hängt überwie-gend mit der inzwischen erfolgten Verbesserung der Fragestellung im Statistischen Meldeblatt eng zusammen. Im einzelnen handelt es sich bei den in dieser Gruppe zu-sammengefaßten Fällen um Verunglückte auf Straßen-bahnen, bespannten Fuhrwerken sowie um Führer von Handwagen.

Die bei Straßenverkehrsunfällen verunglückten Personen nach der Art der Verletzung sowie nach der Art ihrer Verkehrs-beteiligung in Baden-Württemberg 1955

Verunglückt	Getötete	Schwer-verletzte	Leicht-verletzte	Zusam-men 1955	Dagegen 1954
auf Kraftrad	737	8 233	13 137	22 107	22 705
Kraftwagen	312	3 657	6 672	10 641	8 521
Personenkraftwagen	226	3 022	5 393	8 641	.
Kraftomnibus	8	70	251	329	.
Lastkraftwagen	42	458	945	1 445	.
Zugmaschinen	36	107	83	226	.
auf Fahrrädern	287	3 816	7 046	11 149	9 905
ohne Hilfsmotor	171	2 479	4 983	7 633	.
mit Hilfsmotor (Moped)	116	1 337	2 063	3 516	.
als Fußgänger	460	3 980	5 106	9 546	9 487
auf andere Art	32	194	441	667	737
Straßenbahn	1	42	156	199	.
Zusammen	1 828	19 880	32 402	54 110	51 355

Die im Straßenverkehr verunglückten Personen nach Altersjahren

Das Alter der bei Straßenverkehrsunfällen verun-glückten Personen ist bisher in den Statistischen Melde-blättern nicht unmittelbar erfragt worden. Der Er-hebungsbogen beschränkte sich vielmehr darauf, diese Angaben von vornherein nur in fünf festgesetzten Al-tersklassen zu erfassen. Es hat sich jedoch sehr bald als zweckmäßig erwiesen, das Alter der Verunglückten nach vollendeten Altersjahren zu erheben. Diese zum ersten Mal in Baden-Württemberg mit Beginn des Jahres 1955 vorgenommene Umstellung, hat den berichtenden Poli-zeidienststellen eine Vereinfachung, den auswertenden Benutzern des statistischen Materials eine tiefere Gliede-rung gebracht. Es bestanden zunächst wegen der vielfach sehr kleinen Zahlen Bedenken, daß hierbei noch die den einzelnen Massen zugrunde liegende Gesetzmäßigkeit der Altersverteilung in ihren wesentlichen Grundzügen klar hervortritt. Ein Versuch einer solchen Auszählung für das erste Halbjahr 1955³⁾ hat diese Bedenken jedoch sehr bald zerstreut. Die nun für das ganze Jahr vor-liegenden Zahlen der Verunglückten nach vollendeten Altersjahren sowie nach der Art der Verkehrsbeteiligung bestätigten im wesentlichen die schon für das erste Halb-jahr gefundenen und bis dahin noch nicht bekannten Züge der Altersverteilung der Verunglückten. Sie treten auch schon zutage, wenn man den Versuch auf die Zahlen der Getöteten oder Schwerverletzten beschränkt. Um die durch die unterschiedlich starke Besetzung der Bevölke-rung in den einzelnen Altersjahren hervorgerufenen störenden Einflüsse auszuschalten, sind in dem Schau-bild auf Seite 292 die Zahlen der im Straßenverkehr tödlich oder schwerverletzten Personen innerhalb der einzelnen Altersjahre jeweils auf 10 000 der Bevölke-rung bezogen.

²⁾ In Band 25 der Schriftenreihe „Statistik von Baden-Württemberg“.

³⁾ Vgl. „Statistische Monatshefte Baden-Württemberg“, 3. Jg. 1955, Heft 11/12, Seite 368.

Im Straßenverkehr verunglückte Personen nach Verkehrsbeteiligung und Altersjahren in Baden-Württemberg 1955

Vollen- detes Alters- jahr	Getö- tete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte	Ins- gesamt	darunter verunglückt										auf Last- kraft- wagen
					als Fußgänger		auf Fahrrad		auf Moped		auf Kraftrad		auf Personen- kraftwagen		
					ins- gesamt	Getötete u. Schwer- verletzte	ins- gesamt	Getötete u. Schwer- verletzte	ins- gesamt	Getötete u. Schwer- verletzte	ins- gesamt	Getötete u. Schwer- verletzte	ins- gesamt	Getötete u. Schwer- verletzte	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
0.	—	2	3	5	4	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—
1.	1	17	39	57	30	8	6	2	2	1	3	1	15	5	—
2.	10	62	96	168	124	60	8	2	2	—	6	2	22	7	2
3.	21	153	220	394	314	143	16	2	5	2	16	5	30	14	7
4.	10	192	295	497	431	181	17	4	5	3	18	5	23	9	—
5.	20	222	282	524	432	202	12	6	1	1	18	5	48	22	3
6.	21	190	289	500	408	182	23	6	3	1	18	6	37	10	3
7.	11	155	258	424	345	143	25	5	2	2	16	7	26	6	4
8.	3	131	211	345	249	93	47	21	—	—	10	4	29	12	1
9.	4	112	147	263	181	91	59	15	1	—	9	3	8	4	1
10.	7	99	167	273	139	61	90	30	2	—	12	5	23	8	2
11.	2	127	189	318	117	47	144	67	2	—	20	7	28	6	1
12.	4	124	203	331	97	44	175	53	1	—	13	3	32	19	4
13.	4	145	231	380	108	51	215	73	2	1	24	10	18	9	4
14.	7	222	432	661	120	56	431	132	8	2	52	19	34	12	7
15.	24	295	552	871	143	61	489	158	48	21	124	49	51	23	5
16.	20	380	716	1 116	137	49	479	163	158	57	247	98	68	23	12
17.	31	504	875	1 410	157	66	346	114	176	66	587	232	96	36	30
18.	45	705	1 197	1 947	145	66	282	82	171	67	1 128	454	169	61	27
19.	71	901	1 409	2 381	146	67	243	96	163	55	1 577	662	191	69	37
20.	70	1 007	1 653	2 730	156	72	213	74	170	66	1 835	734	281	103	47
21.	69	797	1 409	2 275	127	52	145	54	123	59	1 581	587	227	93	55
22.	57	704	1 202	1 963	118	44	124	33	75	30	1 377	544	199	78	51
23.	60	687	1 116	1 863	98	45	117	33	74	32	1 288	514	219	98	53
24.	51	691	1 211	1 953	126	62	129	46	95	32	1 284	485	228	88	62
25.	56	794	1 059	1 909	116	52	97	37	88	39	1 171	536	349	146	55
26.	41	518	943	1 502	103	51	95	28	80	36	913	342	232	80	65
27.	39	506	857	1 402	86	37	91	28	69	25	829	333	252	94	58
28.	28	455	741	1 224	78	37	86	31	74	28	685	266	246	97	35
29.	34	395	654	1 083	73	39	76	20	67	21	603	252	209	77	37
30.	32	359	663	1 054	58	28	82	23	78	33	531	203	253	89	37
31.	18	286	501	805	48	12	65	24	58	16	396	164	188	73	31
32.	31	318	529	878	67	24	79	26	62	25	398	171	229	90	31
33.	28	306	514	848	70	28	84	26	61	24	376	160	201	74	39
34.	21	300	574	895	53	20	80	28	75	29	381	148	239	81	44
35.	22	329	525	876	63	37	78	23	69	30	370	155	227	83	47
36.	13	209	306	528	45	18	49	18	43	20	212	100	138	50	30
37.	5	133	244	382	31	12	35	11	34	13	141	56	115	36	18
38.	13	188	298	499	51	19	44	14	50	21	190	89	135	52	9
39.	13	172	289	474	37	18	46	16	53	26	181	75	130	43	17
40.	22	237	447	706	59	26	102	29	48	20	267	112	190	63	22
41.	19	258	406	683	69	29	81	34	58	29	229	101	195	69	38
42.	19	269	459	747	80	39	105	37	64	22	268	107	182	71	29
43.	33	240	431	704	82	39	92	32	57	25	229	99	195	61	26
44.	24	290	500	814	91	33	122	47	76	35	264	106	218	78	24
45.	19	278	471	768	120	59	113	34	71	28	208	84	192	73	39
46.	23	256	421	700	89	39	113	36	60	33	227	96	162	56	23
47.	26	231	380	637	88	45	97	31	60	26	201	91	137	45	25
48.	21	212	390	623	99	37	90	24	70	29	171	72	149	59	28
49.	28	229	360	617	122	57	94	37	59	23	152	78	145	51	20
50.	25	285	420	730	132	52	121	41	64	35	186	76	182	84	21
51.	23	207	353	583	108	40	105	39	50	21	153	64	127	50	20
52.	23	213	332	568	108	57	104	39	47	20	128	58	126	37	22
53.	19	183	292	494	104	50	88	33	46	25	105	40	107	42	20
54.	28	226	356	610	133	63	120	44	49	27	125	55	137	55	14
55.	24	184	321	529	113	49	108	43	48	17	106	43	108	42	28
56.	19	177	268	464	135	61	96	37	37	13	81	37	90	40	2
57.	20	150	227	397	108	62	81	27	38	15	46	20	84	32	13
58.	17	125	208	350	104	44	77	27	31	16	51	27	62	23	7
59.	19	129	182	330	89	46	73	32	30	15	42	14	69	32	7
60.	21	139	215	375	107	53	80	26	27	13	44	15	87	34	9
61.	15	115	151	281	92	50	65	26	25	14	23	9	57	20	6
62.	14	111	163	288	100	45	67	27	20	9	31	15	53	23	6
63.	17	94	121	232	90	47	50	24	16	6	20	9	36	20	1
64.	20	86	136	242	80	42	43	17	21	8	33	14	47	18	2
65.	18	90	114	222	100	52	39	22	16	7	14	9	37	12	6
66.	16	61	109	176	90	40	29	12	14	5	9	5	31	10	2
67.	20	85	99	204	86	52	47	23	14	7	8	2	31	12	4
68.	16	69	107	192	98	47	38	15	9	3	5	2	23	10	2
69.	16	73	95	184	101	56	30	14	8	4	9	3	29	9	2
70.	16	76	117	209	111	53	48	29	8	4	6	4	22	2	—
71.	3	63	74	140	85	42	25	11	4	3	7	4	6	3	2
72.	17	69	84	170	115	59	24	12	5	5	7	3	11	2	1
73.	18	83	70	171	113	72	34	19	4	2	4	2	11	4	—
74.	14	56	70	140	83	47	26	11	5	1	3	1	14	6	—
75.	15	47	53	115	74	47	25	8	3	1	1	1	5	3	1
76.	14	46	55	115	87	47	10	7	2	2	2	—	4	1	2
77.	22	34	40	96	63	39	10	3	—	—	1	1	12	7	—
78.	10	49	48	107	83	47	12	6	1	1	1	—	5	1	—
79.	14	37	36	87	71	43	7	4	—	—	—	—	6	1	—
80.—84.	26	99	104	229	196	111	18	7	1	—	—	—	8	3	—
85.—93.	18	27	18	63	57	42	1	—	—	—	—	—	4	2	—
Zus.	1 828	19 880	32 402	54 110	9 546	4 440	7 633	2 650	3 516	1 453	22 107	8 970	8 641	3 248	1 445

Die Hauptergebnisse der Straßen-

Lfd. Nr.	Kreis Regierungsbezirk Land	Zahl der Unfälle						Die bei Unfällen getöteten und verletzten Personen			An Unfällen beteiligte		
		in geschlos- sener Ortslage	in nicht geschlos- sener Ortslage	in geschl. und nicht geschl. Ortslage	davon mit			Ge- tötete	Stationär. Behand- lung zuge- führte Verletzte	Sonstige Verletzte	Kraftfahr- zeuge der Besatzungs- macht	Kraft- räder einschl. Motor- roller	Personen- kraftwagen einschl. Kraft- droschken
					Ge- töteten	Ver- letzten	nur Sach- schaden						
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	Stuttgart Stadtkr.	9 259	507	9 766	120	3 563	6 083	124	1 723	2 816	1 204	2 365	8 529
2	Heilbronn "	1 084	88	1 172	22	637	513	22	293	527	159	541	742
3	Ulm "	1 204	197	1 401	21	599	781	21	282	465	148	384	1 059
4	Aalen Landkr.	589	297	886	20	434	432	20	238	344	26	376	543
5	Backnang "	378	386	764	21	441	302	21	243	337	34	372	428
6	Böblingen "	553	456	1 009	33	465	511	33	278	336	124	361	616
7	Crailsheim "	311	239	550	16	268	266	16	146	208	78	203	321
8	Eßlingen "	1 358	491	1 849	31	871	947	32	430	702	191	589	1 281
9	Göppingen "	1 246	617	1 863	58	884	921	63	499	691	150	656	1 302
10	Heidenheim "	580	211	791	23	408	360	23	255	273	25	307	437
11	Heilbronn "	452	441	893	44	538	311	53	358	402	67	500	441
12	Künzelsau "	133	114	247	8	119	120	8	72	76	20	116	122
13	Leonberg "	310	448	758	22	372	364	24	249	307	61	264	559
14	Ludwigsburg "	1 592	548	2 140	32	1 117	991	32	599	882	341	893	1 327
15	Mergentheim "	270	135	405	9	169	227	9	83	125	19	143	272
16	Nürtingen "	635	303	938	27	503	408	30	319	347	44	434	600
17	Öhringen "	142	136	278	6	146	126	8	64	142	9	142	155
18	Schwäb. Gmünd "	572	333	905	16	455	434	16	245	386	92	343	603
19	Schwäb. Hall "	334	321	655	19	349	287	19	181	289	86	247	359
20	Ulm "	322	637	959	25	382	552	28	275	274	87	257	653
21	Vaihingen "	297	311	608	20	300	288	21	161	251	12	255	276
22	Waiblingen "	876	659	1 535	49	787	699	51	445	649	69	656	1 087
23	Nordwürttemberg ...	22 497	7 875	30 372	642	13 807	15 923	674	7 438	10 829	3 046	10 404	21 712
24	Karlsruhe Stadtkr.	3 581	237	3 818	54	1 798	1 966	54	678	1 511	458	1 204	2 715
25	Heidelberg "	2 309	375	2 684	36	952	1 696	38	421	828	821	734	2 024
26	Mannheim "	5 323	432	5 755	78	2 566	3 111	83	1 022	2 292	932	1 829	3 936
27	Pforzheim "	1 168	173	1 341	16	561	764	16	220	490	43	489	1 093
28	Bruchsal Landkr.	552	511	1 063	35	589	439	41	326	500	42	423	569
29	Buchen "	245	224	469	10	204	255	11	131	142	35	175	243
30	Heidelberg "	584	494	1 078	34	618	426	35	341	551	61	460	627
31	Karlsruhe "	680	787	1 467	44	825	598	49	466	681	144	604	806
32	Mannheim "	925	503	1 428	41	772	615	43	333	695	163	630	839
33	Mosbach "	277	248	525	11	239	275	11	124	179	33	212	275
34	Pforzheim "	194	386	580	20	304	256	21	222	210	35	212	375
35	Sinsheim "	260	224	484	20	258	206	20	106	250	25	211	247
36	Tauberbischofsh. "	385	289	674	7	307	360	7	149	249	78	252	370
37	Nordbaden	16 483	4 883	21 366	406	9 993	10 967	429	4 539	8 578	2 870	7 435	14 119
38	Freiburg Stadtkr.	1 757	58	1 815	27	1 045	743	28	278	1 016	218	704	1 200
39	Baden-Baden "	558	94	652	8	292	352	8	136	222	189	191	475
40	Bühl Landkr.	516	285	801	25	404	372	28	236	308	99	353	512
41	Donaueschingen "	319	311	630	20	344	266	22	224	256	51	259	431
42	Emmendingen "	386	417	803	32	469	302	33	301	330	33	381	449
43	Freiburg "	262	279	541	15	313	213	16	206	212	54	255	329
44	Kehl "	385	233	618	5	325	288	5	184	237	100	231	361
45	Konstanz "	1 385	372	1 757	20	975	762	22	519	823	170	776	1 147
46	Lahr "	479	245	724	19	412	293	19	229	328	106	315	387
47	Lörrach "	656	253	909	24	488	397	24	228	443	5	490	635
48	Müllheim "	232	193	425	23	206	196	25	130	152	52	161	268
49	Neustadt "	192	327	519	13	212	294	13	133	189	40	206	441
50	Offenburg "	692	273	965	17	495	453	18	224	412	127	376	544
51	Rastatt "	816	410	1 226	36	630	560	44	299	573	203	527	714
52	Säckingen "	326	126	452	16	267	169	18	146	226	2	262	284
53	Stockach "	210	166	376	7	219	150	7	146	164	31	193	211
54	Überlingen "	283	218	501	11	267	223	11	168	193	30	251	362
55	Villingen "	332	226	558	23	314	221	26	195	257	33	249	381
56	Waldshut "	361	253	614	21	371	222	21	248	287	23	359	322
57	Wolfach "	224	272	496	13	256	227	13	162	199	25	208	289
58	Südbaden	10 371	5 011	15 382	375	8 304	6 703	401	4 392	6 827	1 591	6 747	9 742
59	Balingen Landkr.	519	269	788	27	386	375	29	161	374	14	275	647
60	Biberach "	536	378	914	16	500	398	17	248	441	8	362	614
61	Calw "	590	429	1 019	28	535	456	29	286	453	13	474	684
62	Ehingen "	162	190	352	14	161	177	15	86	120	9	132	176
63	Freudenstadt "	314	278	592	14	277	301	18	158	277	18	234	446
64	Hechingen "	267	274	541	14	278	249	15	148	249	9	207	399
65	Horb "	168	180	348	9	174	165	9	115	134	21	129	216
66	Münsingen "	131	157	288	9	157	122	9	106	119	18	131	178
67	Ravensburg "	940	390	1 330	27	650	653	29	296	546	50	520	952
68	Reutlingen "	1 274	330	1 604	36	827	741	39	316	773	66	663	1 032
69	Rottweil "	852	280	1 132	12	630	490	12	342	483	37	466	793
70	Saulgau "	310	229	539	9	284	246	9	152	236	15	228	341
71	Sigmaringen "	274	241	515	11	224	280	12	105	197	32	163	306
72	Tettnang "	577	361	938	19	516	403	23	261	438	81	427	624
73	Tübingen "	989	467	1 456	29	703	724	30	305	635	110	535	1 076
74	Tuttlingen "	586	246	832	12	424	396	13	195	353	9	297	590
75	Wangen "	415	380	795	16	414	365	16	231	340	8	364	510
76	Südwestdeutschland- Hohenzollern	8 904	5 079	13 983	302	7 140	6 541	324	3 511	6 168	518	5 607	9 584
77	Baden-Württemberg .	58 255	22 848	81 103	1 725	39 244	40 134	1 828	19 880	32 402	8 025	30 193	55 157

verkehrsunfallstatistik 1955 in Baden-Württemberg nach Kreisen

Verkehrsteilnehmer						Vorläufig festgestellte unmittelbare Ursachen und Umstände bei Unfällen											Lfd. Nr.
Liefer- und Last- kraft- wagen	Sonstige Kraft- fahr- zeuge	Fahr- räder	Mopeds	Fuß- gänger	Sonstige Ver- kehr- teil- nehmer	Ursachen beim Führer eines Fahrzeugs					Ursachen beim Fahr- zeug	Ursachen beim Fuß- gänger	Straßen- verhält- nisse	Witte- rungs- einflüsse	Andere Ein- flüsse		
						Ins- gesamt	davon										
							Nichtbe- achten der Vorfahrt	Falsches Überh. od. Vorbeif.	Übermüß. Geschwin- digkeit	Fahrer unt. Alko- holeinfluß							
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28		
3 557	327	546	361	1 364	971	10 677	2 298	1 713	1 713	399	287	1 168	1 584	289	187	1	
337	79	173	91	140	38	1 171	380	158	158	54	50	122	97	33	23	2	
466	78	249	75	170	99	1 628	294	242	319	79	57	129	240	33	17	3	
276	52	153	55	120	51	1 046	149	144	239	48	64	92	202	29	38	4	
212	40	108	77	136	57	963	104	105	272	66	67	100	176	28	32	5	
326	83	117	52	112	44	1 225	171	194	300	62	59	80	224	59	46	6	
168	31	66	29	75	44	626	66	71	189	31	31	61	162	30	29	7	
670	135	239	104	272	77	2 296	371	322	524	85	77	203	351	104	53	8	
714	116	235	102	242	65	2 440	359	339	660	119	111	167	372	67	52	9	
303	79	166	43	118	38	903	145	151	187	51	35	89	178	43	21	10	
243	66	95	69	155	46	1 122	135	175	314	84	52	94	196	53	27	11	
43	34	27	15	44	30	271	33	31	75	8	26	37	76	11	12	12	
260	45	54	39	102	35	1 002	117	125	311	41	74	60	253	58	27	13	
596	147	260	135	318	91	2 495	508	314	526	122	91	236	313	71	58	14	
96	20	62	28	57	41	451	63	88	89	14	13	42	88	14	27	15	
269	55	156	60	121	43	1 083	219	162	238	45	51	91	164	44	35	16	
78	25	35	25	34	19	397	54	53	113	16	13	24	77	19	11	17	
279	66	146	31	137	42	1 077	145	163	213	62	64	99	232	58	34	18	
201	41	60	48	97	41	813	79	122	252	43	47	70	165	47	33	19	
454	64	93	31	78	49	1 284	87	190	466	43	81	51	358	135	32	20	
322	59	70	44	86	30	787	70	135	203	41	41	57	122	16	18	21	
468	91	152	116	212	81	1 842	275	330	426	116	58	151	234	34	36	22	
10 338	1 733	3 262	1 630	4 190	2 032	35 599	6 122	5 327	7 787	1 629	1 449	3 223	5 864	1 275	848	23	
948	85	906	335	434	304	3 929	920	572	423	259	84	326	368	70	65	24	
643	74	339	111	291	215	3 390	520	499	685	155	73	206	276	75	27	25	
1 742	174	1 013	456	670	509	6 743	1 449	947	1 130	511	151	564	844	214	97	26	
429	63	125	69	172	65	1 409	282	193	256	60	55	127	153	22	49	27	
374	43	200	113	138	91	1 322	125	220	301	92	76	81	143	35	55	28	
183	29	32	23	66	42	561	36	80	189	18	23	40	192	44	22	29	
311	73	130	77	174	85	1 395	131	198	346	103	69	85	199	59	45	30	
429	63	203	157	206	106	1 598	156	268	372	110	77	103	239	57	65	31	
339	75	284	129	203	86	1 669	318	240	322	119	83	137	225	106	41	32	
206	39	36	32	78	33	594	36	83	188	35	24	51	152	28	20	33	
204	29	35	41	73	32	741	51	71	254	33	39	56	101	16	29	34	
179	41	50	32	91	31	628	63	91	185	26	44	55	130	23	17	35	
238	57	65	32	86	55	709	64	123	181	37	41	51	188	36	27	36	
6 225	845	3 418	1 607	2 682	1 654	24 688	4 151	3 585	4 832	1 558	839	1 882	3 210	785	559	37	
408	40	413	191	272	133	1 943	518	268	204	105	47	176	193	59	24	38	
152	45	86	24	86	7	758	100	126	137	36	27	64	111	31	15	39	
247	50	90	49	88	51	909	99	185	201	30	32	66	169	39	23	40	
173	61	80	34	86	32	770	98	124	201	27	54	53	161	42	20	41	
176	53	150	88	104	58	961	124	170	211	59	52	63	135	50	20	42	
137	40	47	57	79	28	679	77	108	186	42	37	42	110	31	14	43	
164	21	95	59	63	59	739	99	98	164	32	44	37	77	30	33	44	
355	98	391	107	259	62	2 037	435	306	345	90	74	153	286	99	86	45	
163	36	173	62	108	39	765	130	142	135	54	43	78	100	36	19	46	
204	54	133	61	128	50	1 059	214	193	208	54	43	79	133	27	25	47	
122	26	39	40	69	18	473	69	93	105	25	31	39	77	30	14	48	
129	37	38	23	72	20	604	48	120	163	18	21	39	167	38	15	49	
242	58	192	84	141	68	1 015	184	189	143	49	47	94	142	35	38	50	
351	60	198	107	140	53	1 308	238	197	274	62	69	88	160	36	45	51	
98	18	76	25	100	14	550	80	86	102	42	21	59	69	18	14	52	
102	40	28	15	56	14	508	46	103	135	28	30	40	98	20	8	53	
100	38	53	23	79	33	596	82	92	121	29	34	54	88	20	22	54	
156	40	77	41	90	18	675	108	110	164	29	18	62	119	23	11	55	
134	48	73	56	121	27	739	106	154	143	44	48	69	126	39	28	56	
200	33	45	38	61	11	605	42	117	130	22	31	34	122	31	16	57	
3 813	896	2 477	1 184	2 202	795	17 693	2 897	2 981	3 472	877	803	1 389	2 643	734	490	58	
204	63	127	42	130	32	1 075	155	154	250	61	33	89	253	52	19	59	
281	60	177	48	126	78	1 186	148	189	269	69	54	66	292	72	42	60	
263	94	92	58	144	66	1 246	120	170	333	76	49	102	306	40	43	61	
159	27	44	14	47	29	473	44	57	128	24	45	27	131	55	13	62	
152	63	57	24	104	33	768	99	106	207	27	34	72	169	36	17	63	
153	34	70	26	85	37	673	72	107	153	48	35	59	142	27	17	64	
92	37	41	32	57	26	460	52	63	145	19	24	40	110	18	9	65	
79	29	27	8	36	25	366	40	53	98	17	17	22	56	22	9	66	
387	84	228	85	161	71	1 633	282	233	334	82	78	121	390	87	55	67	
400	95	311	116	236	120	2 049	369	297	464	78	84	169	407	94	68	68	
237	72	214	87	182	49	1 273	236	188	251	62	63	144	306	48	39	69	
168	45	94	30	72	50	627	75	79	157	34	40	46	191	55	27	70	
209	35	67	28	55	33	635	53	91	171	30	39	28	200	36	23	71	
236	47	180	57	115	53	1 091	192	174	200	37	78	81	233	70	31	72	
381	88	257	95	210	79	1 696	268	285	339	63	59	141	311	63	53	73	
218	54	153	62	125	33	1 000	151	138	220	44	38	89	242	65	25	74	
248	65	110	41	95	63	935	126	148	228	52	37	57	272	63	43	75	
3 867	992	2 249	853	1 980	877	17 186	2 482	2 532	3 947	823	807	1 353	4 011	903	533	76	

Bei den dargestellten Häufigkeitskurven liegt der Schwerpunkt der Verteilung mit einer mehr oder weniger stark ausgeprägten und hervortretenden Spitze in den unteren Altersjahren. Die Verteilung bei Fußgängern, Fahrrädern und Krafträdern zeigt einen diesen Verkehrsteilnehmerarten irgendwie eigenen Verlauf. Die Kurve für die auf Personenkraftwagen verunglückten Personen kommt in ihrer Verteilungsform dagegen mehr dem Bevölkerungsaufbau nahe, weil auf Personenkraftwagen häufig mehrere Personen (Fahrer und Mitfahrer) unterschiedlichen Alters gleichzeitig zu Schaden kommen. Bei den Zweiradfahrzeugen ist dies nicht in diesem Umfang der Fall.

Unter den Fußgängern erweisen sich die Kinder im Alter von etwa drei bis sieben Jahren als am meisten gefährdet. Auffällig hohe Zahlen ergeben sich dabei vor allem für die Vierjährigen. Zum Teil ist dies auf mangelnde Beaufsichtigung der Kinder beim Spielen auf der Straße zurückzuführen. Darüber hinaus aber hätten, angesichts der Verkehrsentwicklung während der letzten Jahre, bei Errichtung neuer Wohngebäude auch geeignete, von der Straßenseite abgelegene Spielplätze geschaffen werden müssen. Mit Verkehrserziehung allein ist hier keine Abhilfe zu schaffen. Einem zweiten Höhepunkt strebt die Kurve der verunglückten Fußgänger etwa vom

fünfzigsten Altersjahr an zu. In diesem ansteigenden Ast der Kurve spiegelt sich die geringere Wendigkeit, Schwerfälligkeit, vielfach aber auch schon die Verkehrsentwöhnung der älteren Personen wider. Hier wird nur erhöhte Rücksichtnahme und Vorsicht der Fahrzeugführer im Straßenverkehr eine Besserung bringen können.

In den Altersjahren, in denen bei Fußgängern die übermäßig hohen Anteile der Verunglückten auf den Durchschnittswert zurückgehen, setzt für die auf Fahrrädern zu Schaden gekommenen Personen ein erhebliches Steigen der Zahlen für die einzelnen Altersjahre ein. Hier sind es in der Hauptsache die Vierzehn-, Fünfzehn- und Sechzehnjährigen, die durch Straßenverkehrsunfälle am stärksten betroffen werden.

Bei den auf Mopeds Verunglückten treten die Zahlen der Sechzehn- bis Einundzwanzigjährigen besonders hervor. Die schon beachtlichen Verunglücktenzahlen für die Fünfzehnjährigen sind deshalb bemerkenswert, weil in diesem Alter das Führen von Mopeds ohne Sondergenehmigung nicht gestattet ist. Es müßte möglich sein, durch verschärfte Kontrollen die Benützung von Mopeds durch Jugendliche unter sechzehn Jahren zu unterbinden.

Die Kraftradfahrer stellen mit 40,9 vH den größten Anteil an der Gesamtzahl der Verunglückten. In der Hauptsache sind es auch hier Jugendliche, die, weil sie vielfach noch nicht über eine ausreichende Fahrpraxis verfügen, hierbei zu Schaden kommen. So entfiel auf die Altersjahre der Achtzehn- bis Fünfundzwanzigjährigen rund die Hälfte aller auf Krafträdern tödlich bzw. schwerverletzten Personen.

Die Straßenverkehrsunfälle nach Kreisen

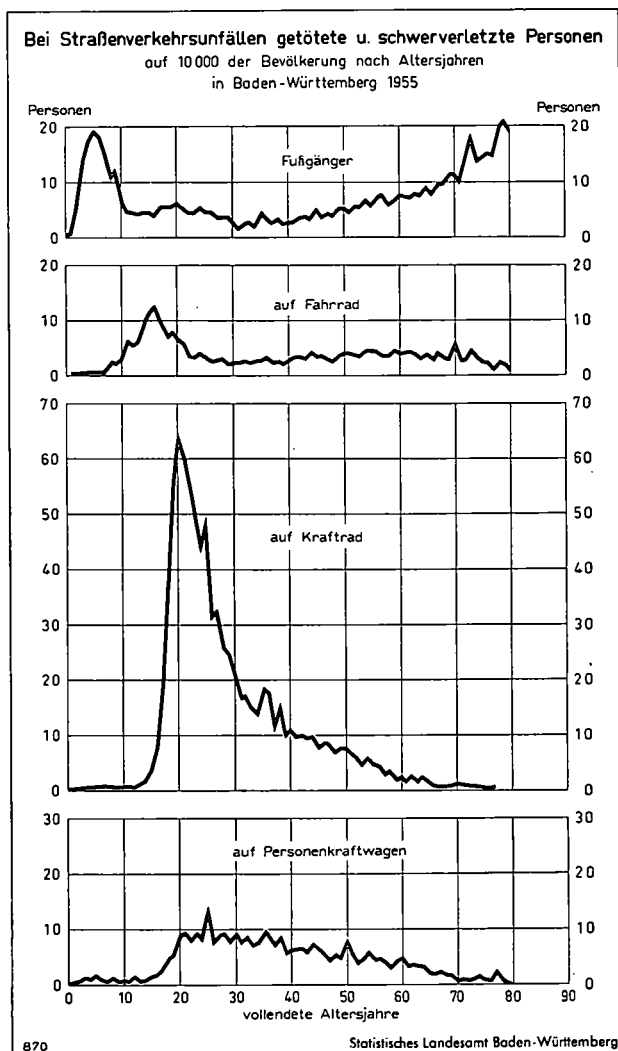
(Vergleiche hierzu das Schaubild auf der ersten Seite und die Kreistabelle auf den Seiten 290 und 291.)

Die Unfallzahlen verteilen sich auf das Straßen- und Wegenetz des ganzen Landes, wenn auch nicht an allen Stellen mit der gleichen Dichte. So kam auf die neun Stadtkreise nahezu ein Drittel aller im Jahr 1955 durch Polizeidienststellen aufgenommenen Straßenverkehrsunfälle. Allein in Stuttgart wurden mit 9766 Unfällen 12 vH der Gesamtzahl der Straßenverkehrsunfälle in Baden-Württemberg gezählt. Neben Stuttgart treten die Stadtkreise Heidelberg, Mannheim und Karlsruhe mit hohen Unfallzahlen hervor. Mit nur geringem Abstand folgen die Landkreise Ludwigsburg, Eßlingen und Göppingen.

Berechnet man die Zahlen der Straßenverkehrsunfälle in ihrer Gliederung nach Stadt- und Landkreisen auf je 10 000 der Bevölkerung, so ergibt sich, geordnet nach der Größe der Beziehungszahlen, eine andere Reihenfolge. Mit rund 211 Unfällen steht dann der Stadtkreis Heidelberg an der Spitze, gefolgt von den Stadtkreisen Mannheim, Pforzheim und Karlsruhe mit 202, 197 und 173 Unfällen. Der Stadtkreis Stuttgart mit 165 Unfällen je 10 000 Einwohnern nimmt erst den fünften Platz ein.

Weniger hohe Unfallzahlen, aber auch weniger hohe Beziehungszahlen von Straßenverkehrsunfällen je 10 000 Einwohner, ergeben sich im allgemeinen für die schwächer industrialisierten Gebiete des Landes. Sie sind abgelegen von den beiden Hauptverkehrswegen, die in nord-südlicher Richtung entlang des Oberrheins von Mannheim bis Basel und in ost-westlicher Richtung als Verbindung zwischen Donau und Rhein führen.

Norbert Mach.



Die Arbeiterverdienste in der Industrie und im Baugewerbe im Mai 1956

Starke Zunahme der Bruttostundenverdienste nur zum Teil durch Lohnerhöhungen bedingt

Die Aufwärtsbewegung der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie und im Baugewerbe Baden-Württembergs hielt auch von Februar zu Mai 1956 an, und zwar ist für alle Arbeiter eine Erhöhung des Verdienstes von 1,80 DM im Februar 1956 um 5 Pfennig auf 1,85 DM im Mai 1956 zu verzeichnen. Diese Veränderung, die nach ihrem absoluten Betrag in den einzelnen Viertel Jahren seit Februar 1952 nur einmal von dem Anstieg um 6,6 Pfennig von August zu November 1955 übertroffen wurde, ist nur zum Teil durch echte Lohnerhöhungen bedingt, zum Teil wirkte sich auch die geänderte Zusammensetzung der Arbeiterschaft aus, was besonders auf die wesentlich geringere Zahl von Arbeitern in dem wegen Kälte vom Arbeitsausfall betroffenen Baugewerbe im Februar 1956 zurückzuführen ist. Das wird einmal daraus ersichtlich, daß die Bruttostundenverdienste der männlichen Arbeiter und der weiblichen Arbeiter von Februar zu Mai 1956 jeweils eine Erhöhung um nur 2 Pfennig erfahren haben, und daß auch in den einzelnen Arbeitergruppen die durchschnittliche Steigerung um 5 Pfennig nur von den männlichen Hilfsarbeitern erreicht wurde, während die Bruttostundenverdienste der männlichen Facharbeiter und der weiblichen Fach- und angelernten Arbeiter im Mai 1956 um 3 Pfennig, die der weiblichen Hilfsarbeiter um 1 Pfennig höher lagen als im Februar 1956 und die der männlichen angelernten Arbeiter unverändert blieben. Zum anderen ist die relative Erhöhung der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste aller Arbeiter von Februar zu Mai 1956 mit 2,6 vH wesentlich größer als die des Index der Bruttostundenverdienste um 1,6 vH, bei dem Änderungen in der Zusammensetzung der Arbeiterschaft weitgehend ausgeschaltet sind. Wird daher zur Beurteilung der echten Lohnerhöhung von Februar zu Mai 1956 die Veränderung der Indexziffer der Bruttostundenverdienste aller Arbeiter um 1,6 vH zugrunde gelegt, so entspricht dieser Satz genau dem von November 1955 zu Februar 1956 und ist niedriger als die durchschnittliche Veränderung um + 2,2 vH in den vier Viertel Jahren seit Mai 1955.

Steigende Bruttostundenverdienste überwiegend durch tarifliche Lohnerhöhungen hervorgerufen

Der echte Anstieg der Bruttostundenverdienste in der Industrie und im Baugewerbe Baden-Württembergs von Februar zu Mai 1956 war einmal durch Tariflohn-

erhöhungen bedingt, zum anderen dürften sich auch im Mai, in dem die Zahl der gesetzlichen Feiertage besonders groß ist, die zum Teil erhöhten Feiertagszuschläge stärker niedergeschlagen haben. In den einzelnen Gewerbegruppen wirkten sich diese Einflüsse unterschiedlich aus, so daß die Veränderungen der Bruttostundenverdienste von Februar zu Mai 1956 von - 1,2 vH in der kunststoffverarbeitenden Industrie bis zu + 10,3 vH im Bekleidungsgewerbe reichten. Um 0,1 vH bis um 0,2 vH waren die Bruttostundenverdienste in der ledererzeugenden Industrie und in der eisenschaffenden Industrie rückläufig, während in den übrigen 21 erfaßten Gewerbegruppen erhöhte Bruttostundenverdienste festgestellt wurden, wobei die Steigerung in zehn Gewerbegruppen zwischen 0,1 vH und 1,9 vH, in acht Gewerbegruppen zwischen 2,0 vH und 3,9 vH und in drei Gewerbegruppen 4,0 und mehr vH betrug. Das Inkrafttreten neuer Lohn- und Tarifverträge kommt hierbei besonders bei den Erhöhungen der Bruttostundenverdienste im Bekleidungsgewerbe um 10,3 vH, im Brauereigewerbe um 6,8 vH, in der Industrie der Steine und Erden um 5,2 vH, im Baugewerbe um 3,2 vH und in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie um 2,8 vH zum Ausdruck. Abgesehen vom Bekleidungsgewerbe und vom Baugewerbe, für die die neuen Tarifverträge im ganzen Land Baden-Württemberg gültig wurden, umfaßte der Geltungsbereich der in den übrigen aufgeführten Gewerbegruppen neu abgeschlossenen Tarifverträge sowohl fachlich als auch räumlich nur Teile der in der Gewerbegruppe erfaßten Arbeiterschaft. Weiterhin ist zu erwähnen, daß sich die tarifliche Lohnerhöhung im Baugewerbe in der Veränderung des Bruttostundenverdienstes von Februar zu Mai 1956 um 3,2 vH nur bedingt niederschlagen dürfte, da der Durchschnittswert im Februar durch die überwiegende Einbeziehung von besser bezahlten Stammarbeitern angehoben war. Unbeeinflusst von tariflichen Lohnerhöhungen waren die verhältnismäßig großen Zunahmen der Bruttostundenverdienste um jeweils 3,5 vH in der papiererzeugenden Industrie und in der Schuhindustrie, und zwar wirkten sich hier Feiertagszuschläge, höhere Produktionsprämien und eine Zunahme des Akkordanteils aus.

Nur schwach erhöhte Wochenarbeitszeiten

Auch bei der Entwicklung der Wochenarbeitszeiten kamen die Veränderungen in der Zusammensetzung der Arbeiterschaft zur Geltung, da bei einer durchschnittlichen Erhöhung der Wochenarbeitszeit um 0,3 Stunden für alle Arbeiter die entsprechende Zunahme bei den

Die durchschnittlichen Bruttoverdienste in der Industrie und im Baugewerbe im Mai 1955, Februar 1956 und Mai 1956

Arbeitergruppe	Bruttostundenverdienst						Bruttowochenverdienst					
	in DM			Indexziffer ¹⁾			in DM			Indexziffer ¹⁾		
	Mai 55	Febr. 56	Mai 56	Mai 55	Febr. 56	Mai 56	Mai 55	Febr. 56	Mai 56	Mai 55	Febr. 56	Mai 56
Männliche Facharbeiter	2,05	2,19	2,22	207,6	221,5	225,0	103,45	108,49	110,07	212,3	221,2	227,6
Männliche angelernte Arbeiter	1,91	2,07	2,07	219,8	235,0	238,1	95,49	101,66	101,93	224,4	235,1	239,6
Männliche Hilfsarbeiter	1,58	1,68	1,73	226,6	243,0	249,6	78,87	81,94	85,61	244,2	254,3	267,0
Alle männlichen Arbeiter	1,90	2,05	2,07	214,9	229,8	233,7	95,49	100,75	102,26	221,3	230,7	237,4
Weibliche Fach- und angelernte Arbeiter ..	1,28	1,39	1,42	238,5	257,3	262,7	57,93	62,01	63,59	229,4	244,7	250,3
Weibliche Hilfsarbeiter	1,15	1,26	1,27	237,9	259,6	263,0	53,80	58,10	58,88	236,2	254,5	258,6
Alle weiblichen Arbeiter	1,23	1,34	1,36	239,0 ²⁾	258,8	263,2 ²⁾	56,39	60,55	61,81	231,9	248,2	253,2
Alle Arbeiter	1,70	1,80	1,85	217,8	233,6	237,3	82,69	86,26	89,09	221,8	232,8	239,1

¹⁾ Basis: September 1938 = 100. — ²⁾ Die Tatsache, daß die Indexziffer für „Alle weiblichen Arbeiter“ nicht zwischen der Indexziffer für „Weibliche Fach- und angelernte Arbeiter“ und der für „Weibliche Hilfsarbeiter“ liegt, ist durch die anzuwendende Verkettungsmethode bedingt.

männlichen Arbeitern nur 0,2 Stunden und bei den weiblichen Arbeitern nur 0,1 Stunde betragen hat. Bei der durchschnittlich längeren Arbeitszeit der Männer fiel hier die Zunahme der Zahl der männlichen Beschäftigten im Baugewerbe ins Gewicht. Bei den einzelnen Gewerbegruppen war die Veränderung der Arbeitsstundenzahl je Woche uneinheitlich, und zwar war bei der ledererzeugenden und bei der kunststoffverarbeitenden Industrie ein Rückgang um 1,8 Stunden bzw. um eine Stunde und in weiteren neun Gewerbegruppen ein Rückgang um weniger als eine Stunde zu verzeichnen, während in neun Gewerbegruppen die durchschnittliche Wochenarbeitszeit um weniger als zwei Stunden verlängert wurde. Mit der jahreszeitlich bedingten Belebung im Frühjahr nahm die Zahl der Wochenarbeitsstunden im Brauereigewerbe (+ 5 Stunden), im Baugewerbe (+ 3,4 Stunden), in der Sägeindustrie (+ 3,1 Stunden) und in der Industrie der Steine und Erden (+ 2 Stunden) stärker zu.

Entsprechend der Entwicklung der Bruttostundenverdienste und der Wochenarbeitszeiten war auch bei den Bruttowochenverdiensten eine Erhöhung für alle Arbeiter in der Industrie und im Baugewerbe von 86,26 DM im Februar um 3,3 vH auf 89,09 DM im Mai 1956 festzustellen, hingegen lag der Index der Bruttowochenverdienste im Mai nur um 2,7 vH höher als im Februar 1956. Hierbei stand das Baugewerbe im Vordergrund, vor allem, was die Hilfsarbeiter in diesem Gewerbe betrifft, für die ein Anstieg der Bruttowochenverdienste im Berichtsvierteljahr um 4,5 vH nachgewiesen wird. Die Tariflohnerhöhung im Bekleidungs-gewerbe wirkte sich stark bei den um 2,5 vH erhöhten Bruttowochenverdiensten der weiblichen Fach- und angelernten Arbeiter aus, während die entsprechenden Veränderungszahlen für die männlichen Facharbeiter und für alle männlichen Arbeiter + 1,5 vH (männliche angelernte Arbeiter + 0,3 vH) sowie für die weiblichen Hilfsarbeiter + 1,3 vH und für alle weiblichen Arbeiter + 2,1 vH betrugen.

Erhebliche Steigerung der Bruttowochenverdienste überwiegend in saisonabhängigen Gewerbegruppen

Die Veränderungen der Bruttowochenverdienste waren in den einzelnen Gewerbegruppen wesentlich stärker abgestuft als die der Bruttostundenverdienste und die der Wochenarbeitszeiten, da sich beide Einflüsse zum Teil verstärkten. In der ledererzeugenden Industrie und in der kunststoffverarbeitenden Industrie bewirkte die Rückläufigkeit beider Komponenten ein Absinken der Bruttowochenverdienste um 3,9 vH und um 3,1 vH. Gleichfalls ergaben sich verminderte Bruttowochenverdienste in der Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie (-1,6 vH), in der papierverarbeitenden Industrie (-1,1 vH), in der metallverarbeitenden Industrie (-0,6 vH) und in der Gießereiindustrie (-0,3 vH) aus dem stärkeren Einfluß der herabgesetzten Wochenarbeitszeiten. Bei vier Gewerbegruppen betrug die Zunahme der Bruttowochenverdienste von Februar zu Mai 1956 weniger als 2 vH und bei sieben Gewerbegruppen zwischen 2 vH und 4 vH. Erheblich verstärkt haben sich die Einflüsse der angehobenen Bruttostundenverdienste und der verlängerten Wochenarbeitszeiten schließlich in sieben Gewerbegruppen, wie aus der nachfolgenden Tabelle im einzelnen zu ersehen ist.

Abgesehen von dem Brauereigewerbe und dem Bekleidungs-gewerbe handelt es sich hierbei im wesentlichen um solche Gewerbegruppen, die in Abhängigkeit von der frühjahrsmäßigen Belebung der Bauwirtschaft stehen.

Die Veränderungen der Bruttoverdienste und der Wochenarbeitszeiten aller Arbeiter in ausgewählten Gewerbegruppen Baden-Württembergs von Februar zu Mai 1956

Gewerbegruppe	Bruttowochenverdienst in DM		Veränderung Mai 1956 gegen Februar 1956		
	Febr. 1956	Mai 1956	der Brutto- wochen- verdienste	der Brutto- stunden- verdienste	der Zahl der Arbeitsstunden je Woche
			in vH		
Brauereigewerbe	103,31	121,26	+ 17,4	+ 6,8	+ 9,8
Bekleidungs-gewerbe	54,28	61,94	+ 14,1	+ 10,3	+ 3,4
Baugewerbe	92,57	102,77	+ 11,0	+ 3,2	+ 7,4
Industrie der Steine und Erden	91,92	100,71	+ 9,6	+ 5,2	+ 4,0
Sägeindustrie	68,58	75,17	+ 9,6	+ 2,7	+ 6,8
Keramische Industrie	78,83	83,04	+ 5,3	+ 2,2	+ 3,0
Bautischlerei und Möbelherstellung	77,66	81,56	+ 5,0	+ 1,9	+ 3,2

Hans Schneider

Die Preise für die Benützung der öffentlichen örtlichen Verkehrsmittel 1938, 1950 und 1956

Um einen einwandfreien Überblick über die Entwicklung der Preise für die Benützung der öffentlichen örtlichen Verkehrsmittel zu bekommen, wurde in den größeren Berichtsgemeinden zur Statistik der Einzelhandelspreise eine Sondererhebung durchgeführt, wobei in Anlehnung an die regelmäßigen Erhebungen die Preise für jeweils drei genau festgelegte Strecken in verschiedenen Entfernungsstufen zu den Stichtagen 1. Juni 1938, 1. Juni 1950 und 1. Juni 1956 für die Einzelfahrt und für die Wochenkarte im Berufsverkehr erfragt wurden. Während der Begriff der Einzelfahrt nahezu völlig eindeutig auszulegen war, ergaben sich bei der Wochenkarte im Berufsverkehr insofern Schwierigkeiten, als entsprechend dem unterschiedlichen Tarifaufbau und den unterschiedlichen Beförderungsbestimmungen die genaue Bezeichnung der Karte¹⁾ und die Bezugsbedingungen nicht einheitlich festzulegen sind. Von den acht in Baden-Württemberg herangezogenen Städten²⁾, deren Erhebungsergebnisse ausgewertet wurden, war im Juni 1956 nur in zwei Fällen der Bezug einer

Wochenkarte an keine Bedingungen geknüpft. In fünf Städten war im Juni 1956 die Wochenkarte antragsgebunden und nur für einen bestimmten Personenkreis, zum Beispiel für in nicht selbständigen Berufen beschäftigte Erwerbspersonen zugänglich, wobei in vier Städten eine Höchstgrenze des Einkommens der Antragsteller nicht überschritten werden durfte. In diesen Gemeinden gab es für Personen außerhalb dieses Kreises keine der Wochenkarte entsprechende auf den regelmäßigen wöchentlichen Berufsverkehr zugeschnittenen Fahrausweise. Nur in einer Stadt war im Juni 1956 neben der antragsgebundenen Arbeitswochenkarte noch eine freie Jedermannwochenkarte zum höheren Preis eingeführt. In diesem Fall wurde die erstgenannte Karte der Auswertung zugrunde gelegt, da sie von der Mehrzahl der Personen im Berufsverkehr benützt werden dürfte.

Für die Stichtage 1. Juni 1938 und 1. Juni 1950 waren im allgemeinen einwandfrei vergleichbare Preise zu ermitteln. Nur in einer Stadt waren im Jahr 1938 die jetzt zugrunde gelegten Strecken in mittlerer und weiterer Entfernung noch nicht in Betrieb, so daß hier eine behelfsmäßige Berechnung auf Grund der Preisentwicklung für die kürzere Strecke in der betreffenden Gemeinde vorgenommen werden mußte. Gleichfalls für

¹⁾ Arbeiterwochenkarte, Arbeitswochenkarte, Wochenheft, Wochenstreckenkarte, 12-Fahrten-Wochenkarte.

²⁾ Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Ulm, Heilbronn, Tübingen und Baden-Baden.

die mittlere und weitere Entfernung war im Jahr 1938 in einer Stadt noch keine Wochenkarte im Berufsverkehr eingeführt, wodurch als Ersatz der damalige Preis für drei Fahr-scheinhefte mit je vier Fahrten einzusetzen war. Außer Be-tracht blieben bei der Untersuchung betriebstechnische Ver-änderungen. Wurde etwa der Straßenbahnbetrieb auf Omni-busbetrieb umgestellt, und war damit eine Tarifierhöhung ver-bunden, so mußte sie als echte Verteuerung gewertet werden.

Das in den Tabellen 1 und 2 dargestellte Ergebnis der Sondererhebung läßt erkennen, daß nach den gemeinde-weise berechneten Mittelwerten aus den Preisen für die drei Entfernungsstufen die Preisbewegung im Landes-durchschnitt von 1938 bis 1950 für den Einzelfahrschein um 1,5 vH und für die Wochenkarte um 3 vH rückläufig war. Von 1950 bis 1956 verteuerte sich dann der Einzel-fahrschein um 32 vH und die Wochenkarte um 38,3 vH, so daß in der insgesamt erfaßten Zeitspanne vom 1. Juni 1938 bis zum 1. Juni 1956 das Preisniveau für die Einzel-fahrt um 30 vH und für die Wochenkarte um 34,1 vH ge-stiegen ist. Wird die Preisentwicklung für die Einzelfahrt und für die Wochenkarte – nach der Gewichtung im Preisindex für die Lebenshaltung der mittleren Ver-brauchergruppe zusammengefaßt – mit einem Preisindex für die Benützung der öffentlichen örtlichen Verkehrsmittel dargestellt, so ergeben sich hierfür folgende Werte:

Zeit	1. Juni 1938=100	1. Juni 1950=100
1. Juni 1938	100	102,2
1. Juni 1950	97,9	100
1. Juni 1956	131,7	134,6

Nach diesem Ergebnis setzte die Verteuerung bei der Benützung der öffentlichen örtlichen Verkehrsmittel erst nach Mitte 1950 ein, während der vorangegangene Zeit-abschnitt durch eine gewisse Preisstabilität gekennzeich-net ist. Diese Stabilität erstreckte sich allerdings nur auf die Durchschnittswerte, in denen sich die recht erheb-lichen Preisveränderungen in den einzelnen Entfernungs-stufen weitgehend aufgehoben haben. Von 1938 bis 1950 vollzog sich eine erhebliche Nivellierung der Preise inner-halb der Tarife, was daraus ersichtlich wird, daß die Preise für die Einzelfahrt auf der kürzeren Strecke in dieser Zeit um 9,6 vH angehoben und auf der längeren Strecke um 10,9 vH herabgesetzt wurden. Bei der Wo-chenkarte lag die Verteuerung für die kürzere Strecke bei 9,8 vH und die Verbilligung für die längere Strecke bei 9,2 vH. Diese Nivellierung findet einen sichtbaren Ausdruck in der Tatsache, daß 1938 die Spanne zwischen dem Durchschnittspreis für die kürzere Strecke und dem für die längere Strecke beim Einzelfahrschein 62,3 vH und bei der Wochenkarte 44,9 vH des Preises für die Durchschnittsstrecke betrug, und daß diese Sätze im Jahr

1950 auf 41,4 vH beim Einzelfahrschein und auf 26,5 vH bei der Wochenkarte zurückgingen. Zwar wurde diese Entwicklung von 1950 bis 1956 zum Teil wieder aufge-hoben, jedoch zeigen die den vorgenannten Streuungs-werten entsprechenden Sätze im Jahr 1956 mit 50 vH für den Einzelfahrschein und 34,4 vH für die Wochen-karte, daß die Verhältnisse im Jahr 1956 eher mit denen im Jahr 1950 als mit denen im Jahr 1938 vergleichbar sind.

Für die bei der Tarifgestaltung sicherlich beabsichtigte Nivellierung von 1938 bis 1950 dürften verschiedene Gründe maßgeblich gewesen sein. Einmal sind während der Kriegszeit zum Zwecke der Personaleinsparung vielerorts Einheitstarife – also ohne Preisabstufungen nach der Länge der Fahrtstrecke – eingeführt worden. Zum anderen ergab sich als Folge der stärkeren Kriegszer-störungen in den Kerngebieten der Städte eine zuneh-mende Wohndichte in den Rand- und Außenbezirken, so daß die Wiedereinführung von stark abgestuften Tarifen zu unbilligen sozialen Härten geführt hätte, wobei aller-dings, wie die Entwicklung von 1950 bis 1956 zeigt, all-mählich wieder eine schärfere Differenzierung der Preise nach der Fahrtlänge angestrebt wird.

Die in der Erhebung vorgenommene Aufgliederung nach einzelnen Entfernungsstufen ist hinsichtlich der Vergleichbarkeit zweifellos mit Mängeln behaftet, da die Auswahl und die Zuordnung von der Länge des gesam-ten Streckennetzes in den einzelnen Städten abhängig war. Ein gemeindeweiser Vergleich der Preise für die Benützung der öffentlichen örtlichen Verkehrsmittel ist daher mit dem vorliegenden Zahlenmaterial nicht mög-lich. Auch die Frage, was ein Kilometer Straßenbahn-oder Omnibusfahrt kostet – soweit sich die Frage über-haupt vernünftig beantworten läßt –, ist von geringem Interesse, da für den Fahrgast nur der Fahrpreis zwi-schen zwei bestimmten Punkten von Bedeutung sein dürfte und jede darüber hinaus gebotene Leistung in Form einer nicht ausgenützten Fahrberechtigung nur einen potentiellen Wert besitzt. Es soll daher nicht auf den kaum realisierbaren zwischenörtlichen Preisvergleich eingegangen werden, sondern nur die Frage gestreift werden, wie sich unter der einmal vorgenommenen Streckenauswahl die zwischengemeindliche Preisstreuung von 1938 bis 1956 verändert hat.

In dieser Zeit haben sich nun die Preisrelationen für die Einzelfahrt auf der kürzeren und auf der mittleren Strecke im Durchschnitt kaum verschoben (Tabelle 2). Eine Angleichung der Preise in den einzelnen Gemein-den ergab sich bei der Einzelfahrt nur bei der längeren Strecke, wobei die von 1938 bis 1956 ermittelte Er-höhung des jeweils höchsten Preises 20 vH und die des niedrigsten Preises 50 vH betrug. Noch mehr nahmen die Abstufungen der Wochenkartenpreise von Gemeinde zu Gemeinde ab, was nicht nur aus den rückläufigen

Die Preise für die Benutzung der öffentlichen örtlichen Verkehrsmittel in Baden-Württemberg
Tabelle 1
jeweils am 1. Juni 1938, 1950 und 1956

Entfernungsstufe	Durchschnittspreis aus den Angaben von 8 Gemeinden			Höchster Preis von den Preisen in 8 Gemeinden			Niedrigster Preis von den Preisen in 8 Gemeinden		
	1. 6. 1938	1. 6. 1950	1. 6. 1956	1. 6. 1938	1. 6. 1950	1. 6. 1956	1. 6. 1938	1. 6. 1950	1. 6. 1956
Einzelfahrt in Pf									
Kürzere Strecke	18,8	20,6	25,6	20	25	30	15	20	20
Mittlere Strecke	24,4	25,0	33,1	30	30	40	20	20	30
Längere Strecke	35,0	31,2	42,5	50	45	60	20	20	30
Durchschnitt	26,0	25,6	33,8	31,7	30,0	40,0	18,3	20,0	28,3
Wochenkarte im Berufsverkehr in DM									
Kürzere Strecke	1,32	1,45	1,88	1,60	1,80	2,00	0,90	0,90	1,60
Mittlere Strecke	1,61	1,52	2,21	2,40	2,20	2,70	1,10	1,10	1,60
Längere Strecke	2,07	1,88	2,65	4,20	3,60	4,00	1,10	1,10	1,60
Durchschnitt	1,67	1,62	2,24	2,60	2,40	2,80	1,10	1,10	1,60

Die Entwicklung und Streuung der Preise für die Benutzung der öffentlichen örtlichen Verkehrsmittel in Baden-Württemberg jeweils am 1. Juni 1938, 1950 und 1956

Tabelle 2

Entfernungsstufe	Veränderung der Durchschnittspreise in vH			Abweichung des Durchschnitts- preises für die einzelnen Entfernungsstufen von dem Preis für die Durchschnittsstufe in vH			Mittlere quadratische Abweichung der gemeindeweise ermittelten Preise in vH des Durchschnitts- preises aus den Angaben aller erfaßten Gemeinden		
	1. 6. 1950 gegen 1. 6. 1938	1. 6. 1956 gegen 1. 6. 1950	1. 6. 1956 gegen 1. 6. 1938	1. 6. 1938	1. 6. 1950	1. 6. 1956	1. 6. 1938	1. 6. 1950	1. 6. 1956
Einzelfahrschein									
Kürzere Strecke	+ 9,6	+ 24,3	+ 36,2	- 27,7	- 19,5	- 24,3	11,2	8,3	11,7
Mittlere Strecke	+ 2,5	+ 32,4	+ 35,7	- 6,2	- 2,3	- 2,1	12,3	17,2	13,0
Längere Strecke	- 10,9	+ 36,2	+ 21,4	+ 34,6	+ 21,9	+ 25,7	28,6	23,7	22,8
Durchschnitt	- 1,5	+ 32,0	+ 30,0	-	-	-	16,9	13,7	13,6
Wochenkarte im Berufsverkehr									
Kürzere Strecke	+ 9,8	+ 29,7	+ 42,4	- 21,0	- 10,5	- 16,1	18,5	22,1	9,1
Mittlere Strecke	- 5,6	+ 45,4	+ 37,3	- 3,6	- 6,2	- 1,3	26,1	21,2	17,2
Längere Strecke	- 9,2	+ 41,0	+ 28,0	+ 24,0	+ 16,0	+ 18,3	45,9	37,0	26,8
Durchschnitt	- 3,0	+ 38,3	+ 34,1	-	-	-	29,5	23,5	17,5

Streuungszahlen, sondern auch aus den verhältnismäßig stark angehobenen Untergrenzen der Preise für die Wochenkarte deutlich wird.

Abschließend soll noch auf das Preisverhältnis der Einzelfahrt und der Wochenkarte im Berufsverkehr eingegangen werden, wobei der Anteil des Preises für die Wochenkarte an dem zwölffachen Preis für die Einzelfahrt berechnet wird. Diese Anteilsätze sind in der folgenden Übersicht als Durchschnittswerte für alle erfaßten Städte dargestellt:

Entfernungsstufe	Durchschnittlicher Anteil des Preises für die Wochenkarte an dem zwölffachen Preis für die Einzelfahrt in vH		
	1. Juni 1938	1. Juni 1950	1. Juni 1956
Kürzere Strecke	58	59	61
Mittlere Strecke	55	51	56
Längere Strecke	49	50	52
Durchschnitt	54	53	55

Durch den Bezug einer Wochenkarte im Berufsverkehr betrug somit die Verbilligung gegenüber dem Kauf einer entsprechenden Zahl von Einzelfahrscheinen am 1. Juni 1956 45 vH. Dieser Anteil ist sowohl gegenüber 1938 als auch gegenüber 1950 etwas zurückgegangen, da die Preise für die Wochenkarte etwas stärker als die für den Einzelfahrschein gestiegen sind. Unverändert blieb zu allen drei Zeitpunkten der erheblich größere Verbilligungsgrad bei den Fahrten auf längeren Strecken, der 1956 noch bei 48 vH gegenüber bei 39 vH für die kürzeren Strecken lag. In den einzelnen Städten streute der Anteilsatz des Preises für die Wochenkarte an dem zwölffachen Preis für den Einzelfahrschein für den Durchschnitt aus allen drei Entfernungsstufen von 38 vH bis zu 69 vH am 1. Juni 1938 und von 46 vH bis zu 69 vH am 1. Juni 1956. Hierbei ist allerdings auch zu berücksichtigen, daß die Bezugsbedingungen für die Wochenkarte in den einzelnen Städten recht unterschiedlich waren.

Hans Schneider

BUCHBESPRECHUNGEN

Gemeindeordnung für Baden-Württemberg, Kommentar von Kunze-Schmid. W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart 1956. XXI, 950 Seiten. Preis in Ganzleinen 36 DM.

Es ist erfreulich, daß bereits vor Inkrafttreten der „Gemeindeordnung für Baden-Württemberg“ (1. April 1956) ein ausführlicher Kommentar hierzu erschienen ist, der es den Gemeindeverwaltungen und vor allem den ehrenamtlich Tätigen, also den Gemeinderäten, ermöglichte, sich mit dem neuen Recht zu befassen und sich rechtzeitig darauf einzustellen. Diese Leistung ist besonders anzuerkennen, wenn man bedenkt, daß aus den bisher unterschiedlichen Rechtsverhältnissen in den einzelnen Landesteilen nunmehr ein jetzt für das ganze Land einheitliches Gesetzgebungswerk geschaffen wurde, wobei zwar verschiedenes aus den früheren Gemeindeordnungen übernommen werden konnte, aber auf einigen wichtigen Gebieten doch ausgesprochenes Neuland betreten wurde.

Der Wert dieses Kommentars liegt vor allem darin, daß neben dem Gesetzestext sowie den hierzu bereits ergangenen Durchführungsverordnungen und dem ersten Runderlaß des Innenministeriums zu jedem Paragraphen ausführliche Erläuterungen gebracht werden, die in einer klaren und übersichtlichen Darstellung gerade für die Praxis ein wertvolles und zuverlässiges Hilfsmittel sind. Sie tragen dazu bei, die Anwendung des neuen Rechts, insbesondere in der Übergangszeit, zu erleichtern. Dies war wohl nur dadurch möglich, daß die Verfasser dieses Kommentars als anerkannte Experten auf dem Gebiete des Kommunalrechts den Stoff vollständig beherrschen und auf Grund ihrer reichen beruflichen Erfahrungen bei der Vorbereitung und parlamentarischen Behandlung des Gesetzes maßgebend mitgewirkt haben. Die Erläuterungen werden noch dadurch bereichert, daß zahlreiche Verwaltungs-

gerichtsentscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung angeführt werden und auch das bisher in den einzelnen Landesteilen geltende Recht mit dargestellt wird.

Besonders ausführlich sind die Teile des Gesetzes erläutert, die Neues im Bereich bürgerchaftlicher Mitwirkung darstellen und worüber in der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg erstmals Bestimmungen aufgenommen worden sind; dies gilt vor allem für die Kommentierung der Begriffe Bürgerversammlung, Bürgerentscheid und Bürgerbegehren. Aber auch der Teil III des Gesetzes, der das so wichtige Gebiet des Gemeindevirtschaftsrechts behandelt, hat eine präzise und sachkundige Kommentierung erfahren.

Ein ausführliches Sachregister vervollständigt die zusammenfassende Darstellung und erleichtert die praktische Handhabung des Gesetzes.

Krause

Das gesamte Dienst-, Sozial- und Steuerrecht der Beamten, Angestellten und Arbeiter im öffentlichen Dienst – Landesrechtsgabe Baden-Württemberg – Hermann Luchterhand Verlag, Neuwied a. Rh. 2 Hlw.-Sammelordner, 21 DM.

Die laufende Ergänzung dieses Lose-Blatt-Werks, auf das in dieser Zeitschrift schon wiederholt hingewiesen wurde, sorgt dafür, daß dem Benutzer die neuesten einschlägigen Gesetze, Verordnungen und Erlasse übersichtlich geordnet zur Verfügung stehen. Aus den letzten Lieferungen – soeben ist die 15. erschienen – seien folgende Titel erwähnt: Landesverwaltungsgesetz, Polizeigesetz, Gesetz über die Gerichte für Arbeitssachen, Geschäftsordnung des Staatsgerichtshofes für Baden-Württemberg, Erlaß betreffend Kinderzuschlag an verheiratete und geschiedene Beamtinnen, weibliche Angestellte und Arbeiter.

A. W.

Die Witterung in Baden-Württemberg im Juli 1956

(Mitgeteilt vom Deutschen Wetterdienst in Stuttgart und Freiburg)

Die Witterung im Juli 1956 verlief günstiger und war mehr durch Hochdrucklagen bestimmt als im Vormonat, der eine besonders große Niederschlagshäufigkeit aufgewiesen hatte. Da aber immerhin auch im Juli die maritime Luftzufuhr überwog, fielen die Mitteltemperaturen des Monats gegenüber den langjährigen Durchschnittswerten meistens ein wenig zu niedrig aus, und die Niederschläge waren überwiegend reichlich. Kälterückfälle hat es nicht in dem Ausmaß wie im Juni gegeben.

Nach dem mit starken Niederschlägen, Gewittern und Hagel verbundenen Durchzug einer Tiefdruckstörung am 2. trat allmählich eine Wetterbesserung ein, die zu einer freundlichen Witterung vom 6. bis 9. überleitete. Während dieser konnte die Heuernte im größten Teil des Landes gut, wenn auch etwas verspätet, eingebracht werden.

Vom 10. bis 21. war das Wetter regnerisch und kühl; zwischendurch gab es aber ein paar freundliche Tage, an denen die Temperaturen in den tieferen Lagen meist über 20 Grad steigen konnten. Zu Gewittern und Hagel kam es vor allem am 10., 19. und 20. Juli.

Im letzten Monatsdrittel überwog der Hochdruckeinfluß, so daß die Niederschlagsneigung wieder geringer wurde. Am 27. und 28. lebte die Gewittertätigkeit erneut stärker auf.

Die Monatsmittel des Luftdrucks entsprachen den langjährigen Durchschnittswerten. Der niedrigste Luftdruck ist bei den meisten Stationen am 2. anläßlich des Durchzugs der oben erwähnten Tiefdruckstörung zustande gekommen. Der höchste Barometerstand wurde am 25. abgelesen, während ein Hochdruckgebiet langsam von West nach Ost über Süddeutschland hinwegzog. Die Luftdruckschwankung innerhalb des Monats betrug etwa 15 mm.

Auch die Monatsmittel der Temperatur waren fast normal. Die negativen Abweichungen waren häufiger als die positiven, welche im Umkreis von Öhringen, bei Tübingen, vereinzelt im Schwarzwald und im Bodenseegebiet festzustellen waren. Die Mitteltemperaturen erreichten in der Rheinebene vereinzelt 19 Grad, lagen im Unterland und am Bodensee bei 18 Grad, in 700 Meter bei 15 Grad und auf dem Feldberg bei 10 Grad.

Die höchsten Temperaturen sind hauptsächlich am 8. oder 9., da und dort auch am 27. gemessen worden. Nur in den wärmsten Lagen wurden noch 30 Grad überschritten. Die Tiefsttemperaturen, die abgesehen von der Rheinebene fast überall unterhalb 10 Grad, in der Baar und in einigen Gebirgstallagen noch unterhalb 5 Grad lagen, hat man bei den einzelnen Stationen an sehr verschiedenen Tagen gemessen.

Die Zahl der Sommertage, die in den wärmeren Lagen etwa zehn betrug, blieb ein wenig unter der Norm, die stärkste Häufung der Sommertage war vom 7. bis 10. zu beobachten.

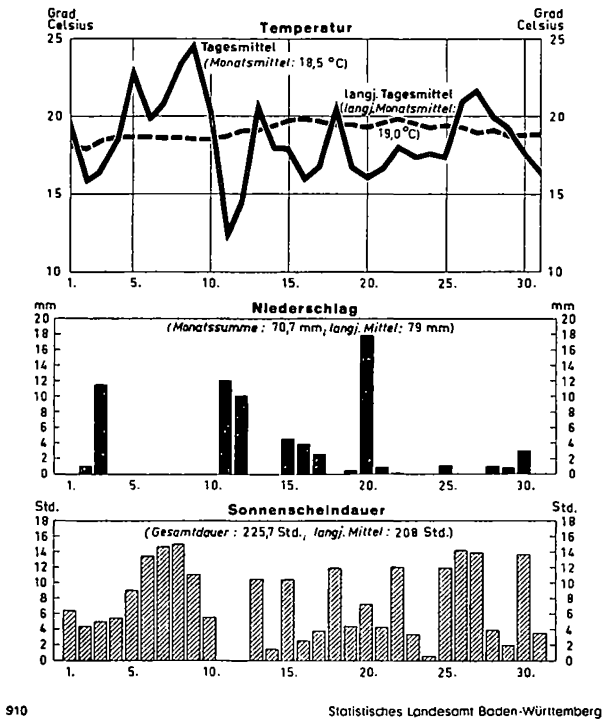
Die Bewölkungsmittel des Monats übertrafen die langjährigen Mittelwerte um ein halbes bis ein ganzes Zehntel der Himmelsfläche. Dies rührte besonders von der starken Bewölkung in der Zeit vom 10. bis 17. her, innerhalb deren die meisten Tage trüb waren. Am 11. und am 12. hat die Sonne bei den meisten Stationen nicht geschienen. Die mittlere tägliche Sonnenscheindauer lag zwischen sieben und acht Stunden. Die meistenorts auftretenden drei bis fünf heiteren Tage sind vor allem der 7., 8., 26. und 27. Juli gewesen.

Nebel traten besonders am 12. und 13. auf, als nach anhaltendem, am 11. gefallenem Regen windschwaches Wetter zustande kam.

Die relative Luftfeuchtigkeit entsprach ungefähr den Normalwerten. Die geringsten Werte, die in der Nähe von 40 vH lagen, wurden vornehmlich vom 7. bis 9. und am 27. bei Hochdruckwetter, jedoch bei fallendem Luftdruck, gemessen.

Die Niederschläge lieferten gegenüber denjenigen im Vormonat meist größere Mengen, waren jedoch auf eine geringere, wenn auch ebenfalls übernormale Zahl von Tagen verteilt. Im Nordosten des Schwarzwalds blieben die Niederschlagsmengen zum Teil unterhalb 80 vH der langjährigen Mittelwerte. Im Gegensatz dazu ist das Doppelte der Normalwerte im Breisgau, im Nordteil des Markgräflerlandes, in der Gegend von Bad Mergentheim, im Umkreis des Hohenstaufen, im äußersten Nordosten Oberschwabens und auf der Südwestalb gefallen.

Verlauf von Temperatur, Niederschlag und Sonnenscheindauer in Stuttgart im Monat Juli 1956



Die höchste Monatssumme wurde mit 301,1 mm bei der Station Bodenhäusle im mittleren Schwarzwald gemessen. Im Nordschwarzwald war die niederschlagsreichste Station Bühlertal mit 227,3 mm, im württembergischen Allgäu Isny mit 259,7 mm, im nordöstlichen Bergland Alfdorf mit 230,4 mm, im nördlichen Oberschwaben Reichenhof mit 242,4 mm und im Bauland Altheim mit 192,2 mm. Am wenigsten Niederschlag wurde in Wart, Kreis Calw, mit 50,1 mm gemessen. An mindestens zwei Dritteln aller Stationen lagen die Monatsbeträge zwischen 95 und 175 mm bzw. zwischen 100 und 180 vH der langjährigen Durchschnittswerte.

Beachtlich waren die häufigen großen Tagesniederschläge, die besonders am 3., 11. und 20. morgens gemessen wurden, an vielen Stationen über 50 mm betragen und im wesentlichen am Vortag in Verbindung mit Gewittern gefallen waren. Die höchsten Tagesbeträge wurden am 11. in Bodenhäusle mit 115,8 mm und am 20. in Altheim bei Buchen mit 90,0 mm gemessen.

Die Niederschlagshäufigkeit war mit meistenorts vierzehn bis zwanzig Tagen um zwei bis drei Tage übernormal. Vom 10. bis 25. war sie besonders groß, wogegen vom 4. bis 8. trockenes Wetter herrschte.

Am 23. Juli verschwand auf dem Feldberg der letzte Schneefleck.

Gewitter waren weit verbreitet am 2., 9., 10., 19., 27. und 28. Juli. Der 2. war der hagelreichste Tag, an dem in Württemberg besonders die Kreise Biberach, Crailsheim, Göppingen, Heilbronn, Nürtingen, Reutlingen, Schwäbisch Hall und Ulm betroffen wurden. Am 19. fiel Hagel vor allem in den Kreisen Göppingen und Nürtingen, am 20. im Kreis Crailsheim.

Die mittlere Windgeschwindigkeit war gegenüber derjenigen des Vormonats leicht erhöht. Sturm wurde am 2., 6., 18., 19., 28. und 29. wahrgenommen. Als größte Windgeschwindigkeiten wurden auf dem Feldberg 29 Meter je Sekunde am 6. und in Stötten auf der Alb 26 Meter je Sekunde am 19. festgestellt. Die Winde aus Südwest und West waren sehr häufig; östliche Winde traten am meisten noch am 8., 9., 12., 13., 18. und 22. Juli auf.

E I.

Die Witterung in Baden-Württemberg im Juli 1956

Ort	Höhe über NN m	Luftdruck		Lufttemperatur in Grad Celsius								Relative Feuchte in %	Bewöl- kung		Eis- tage	Frost- tage	Som- mer- tage	Heiße Tage	Nieder- schlag mm	Zahl der Tage mit														
		Monatsmittel	Abweichung vom langj. Mittelwert	Monatsmittel	Abweichung vom langj. Mittelwert	Höchste	Tag	Tiefste	Tag	Minimum am Erdboden	Tag	Monatsmittel	Langj. Mittelwert	Monatsmittel						Abweichung vom langj. Mittelwert	Sonnenscheindauer Stunden	Abweichung vom langj. Mittelwert	im Monat	Langj. Mittelwert	im Monat	Langj. Mittelwert	im Monat	Langj. Mittelwert	in Hd. langj. Mittelw. mm	Niederschlag 0,1 mm	Langj. Mittelwert	Gewitter	Hagel einschl. Eisk.	Schneefall
Baden	116	.	.	18,2	.	30,7	9.	8,3	2.	7,5	1., 4.	80	.	6,7	.	201	10	.	2	.	114	139	14	.	4	1	.	.
Baden	115	751,9	-0,4	19,0	-0,1	31,4	9.	10,4	1.	8,5	1.	72	72	6,7	+0,8	218	-21	10	13,0	2	3,1	93	120	15	14,4	7	.	.	
Baden	98	.	.	18,6	-0,3	31,0	9.	10,5	7.	8,8	1., 7.	72	69	6,6	.	213	.	.	.	.	.	12	.	3	.	132	16	.	.	5	.	.
Baden	97	753,3	-0,4	19,0	-0,4	31,1	8.	11,1	7.	8,6	7.	72	69	6,7	+0,8	213	.	.	.	.	.	10	12,6	3	3,5	89	133	18	14,4	7	1	.
Baden	256	.	.	16,6	-1,0	28,6	8.	8,9	20., 21.	8,2	20.	81	75	6,1	+0,9	181	.	.	.	.	.	8	11,3	.	2,7	146	197	19	14,3	7	2	.
Baden	210	.	.	17,8	.	29,9	27.	8,9	1., 4.	9,0	1.	.	.	5,8	.	.	.	.	.	.	.	11	.	.	.	64	13	.	.	4	.	.
Baden	173	.	.	17,5	.	29,5	27.	7,7	1.	6,0	1.	78	.	7,0	.	.	.	.	.	.	.	10	.	.	.	100	111	15	.	5	.	.
Baden	197	.	.	17,4	-0,4	28,8	9.	8,7	4.	6,2	4.	.	.	6,4	.	.	.	.	.	.	.	9	.	.	.	82	127	12	.	4	.	.
Baden	561	714,2	.	15,3	-0,7	25,8	27.	9,1	11.	5,7	7.	82	74	6,4	+1,2	205	-24	.	.	.	.	3	4,5	.	0,5	141	138	22	.	9	1	.
Baden	112	752,0	-0,4	19,0	-0,1	30,4	27.	12,2	7.	12,0	7.	72	71	6,6	+1,0	193	.	.	.	.	.	11	13,2	2	3,5	114	134	21	15,8	4	.	.
Baden	193	.	.	17,8	.	29,7	27.	7,6	1.	7,2	1., 7.	77	77	6,8	.	.	.	.	.	.	.	10	.	.	.	168	240	15	.	6	.	.
Baden	146	749,0	-0,3	17,9	-0,2	28,9	27.	10,2	7.	9,1	1.	76	74	6,8	+0,9	.	.	.	.	.	.	10	12,6	.	3,1	136	223	14	12,3	6	.	.
Baden	350	731,5	-0,1	16,9	±0,0	27,9	8.	7,0	7.	5,0	1.	80	76	6,6	+0,9	217	.	.	.	.	.	7	9,6	.	1,7	149	213	16	15,2	4	1	.
Baden	220	.	.	17,9	-0,1	30,5	9.	10,0	1.	.	.	78	75	6,3	+0,4	.	.	.	.	.	.	9	12,4	2	2,9	191	166	16	14,5	4	.	.
Baden	132	.	.	18,3	+0,2	30,4	9.	10,2	18.	8,8	30.	80	75	5,9	.	.	.	.	.	.	.	9	.	2	.	148	154	13	.	3	1	.
Baden	175	.	.	17,9	-0,4	30,5	9.	11,0	4., 22.	.	.	74	73	5,5	-0,2	.	.	.	.	.	.	9	13,7	2	3,3	177	151	14	15,0	6	.	.
Baden	175	.	.	18,4	.	29,4	8.	11,3	12., 22.	10,3	4.	75	.	5,9	.	.	.																	

12., 13., 22. — *) 1., 7., 18., 22.

Zahlenspiegel von Baden-Württemberg

Die mit einem Sternchen (*) versehenen Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. — p) Vorläufige Zahlen. — r) Berichtigte Zahlen.

Bezeichnung	Einheit	1950	1955	1955			1956						
		MD	MD	Juni	Juli	August	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit													
Bevölkerungsstand (Monatsende)													
* Bevölkerung insgesamt	1000	6 391	7 078	7 077	7 094	7 104	7 183	7 197	7 209	7 232	7 244	...	
* Vertriebene	"	834	1 177	1 176	1 183	1 187	1 217	1 221	1 225	1 232	1 236	...	
* Zugewanderte	"	138	309	307	313	316	344	348	351	358	362	...	
Natürliche Bevölkerungsbewegung													
* Eheschließungen (nach dem Ereignisort)	Anzahl	5 429	5 275	4 542	6 408	9 768	3 968	5 460	7 615	5 497	6 393	...	
* auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	10,1	8,9	7,8	10,6	16,2	6,5	9,2	12,4	9,3	10,4	...	
* Lebendgeborene (nach dem Wohnort)	Anzahl	8 935	9 835	9 558	9 789	9 796	11 678	10 787	11 322	10 123	10 477	...	
* auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	16,7	16,7	16,5	16,3	16,2	19,2	18,3	18,5	17,1	17,0	...	
* Gestorbene insgesamt ¹⁾ (nach d. Wohnort)	Anzahl	5 613	6 137	5 766	5 553	5 377	7 701	6 783	6 457	5 662	5 865	...	
* auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	10,5	10,4	9,9	9,2	8,9	12,6	11,5	10,6	9,5	9,5	...	
* Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	455	362	374	308	321	468	361	342	266	353	...	
* auf 100 Lebendgeborene	vH	5,1	3,7	3,9	3,1	3,2	4,0	3,3	3,0	2,6	3,4	...	
* Mehr bzw. weniger (-) geboren als gest.	Anzahl	3 322	3 698	3 792	4 236	4 419	3 977	4 004	4 865	4 461	4 612	...	
* auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	6,2	6,3	6,6	7,1	7,3	6,6	6,8	7,9	7,6	7,5	...	
Wanderungen													
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	16 648	20 146	21 783	25 741	15 321	17 439	25 592	20 485	32 179	19 306	...	
* Fortzüge über die Landesgrenze	"	7 039	11 468	10 641	12 956	10 111	12 758	14 767	13 564	13 693	11 736	...	
* Wanderungsgewinn	"	9 609	8 678	11 142	12 785	5 210	4 681	10 825	6 921	18 486	7 570	...	
* Binnenwanderung (Vierteljahreszahlen)	"	.	.	118 383	...	...	79 846	.	.	134 040	.	...
Arbeitslage													
* Beschäftigte Arbeiter, Angestellte u. Beamte	1000	1 964	2 554	2 578	.	.	2 621	.	.	2 702	.	...
* Männer	"	.	1 621	1 641	.	.	1 655	.	.	1 706	.	...
* Frauen	"	.	933	937	.	.	967	.	.	996	.	...
* Arbeitslose	"	88,3	58,5	36,1	29,6	25,9	53,5	31,6	27,4	24,5	22,7	22,0	
* Männer	"	.	37,1	16,4	14,2	13,0	35,0	14,6	12,5	11,2	10,9	10,7	
Hauptunterstützungsempfänger													
Arbeitslosenunterstützung insgesamt	"	.	28,9	13,6	11,8	9,6	56,8	15,5	12,7	11,5	10,6	9,9	
* Männer	"	.	19,8	5,2	4,6	4,1	47,0	7,9	5,6	4,8	4,6	4,7	
Arbeitslosenhilfe insgesamt	"	.	14,0	12,7	10,9	9,2	12,5	8,5	7,7	6,8	5,9	5,4	
* Männer	"	.	9,4	7,9	6,8	6,1	9,0	5,7	5,0	4,5	3,8	3,5	
Unterstützte Kurzarbeiter	"	.	3,0	3,7	1,6	0,6	2,1	3,6	4,1	1,6	1,0	0,6	
Landwirtschaft													
Viehbestand ²⁾													
* Rindvieh insgesamt	1000	1 631	1 694	1 674	.	.	.	.	.	1 720	.	...
* Milchkühe (einschl. Arbeitskühe)	"	875	862	868	.	.	.	.	.	862	.	...
* Schweine insgesamt	"	1 219	1 532	1 479	.	.	1 347	.	.	1 324	.	...
* Ferkel unter 8 Wochen	"	277	343	375	.	.	337	.	.	344	.	...
* Jungschweine, 8 Wochen bis unter 1/2 J.	"	526	685	733	.	.	648	.	.	651	.	...
* Zuchtsauen insgesamt	"	109	119	137	.	.	119	.	.	127	.	...
* Zuchtsauen, trächtig	"	61	61	77	.	.	66	.	.	73	.	...
* Schlachtschweine	"	304	382	230	.	.	239	.	.	198	.	...
Schlachtungen ³⁾													
* Rindvieh (ohne Kälber)	"	25	39	38	35	43	37	38	41	37	42	37	
* Kälber	"	34	39	42	38	46	37	38	40	36	41	37	
* Schweine insgesamt	"	98	170	126	120	143	204	173	143	129	145	124	
* Hausschlachtungen	"	43	56	7	7	6	91	48	17	8	5	6	
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴⁾													
* Rindvieh (ohne Kälber)	kg	257	266	267	262	259	266	270	267	263	266	261	
* Kälber	"	40	45	45	47	45	45	45	44	45	45	45	
* Schweine	"	98	93	94	93	94	91	92	92	92	92	93	
* Gesamtschlachtgewicht ⁴⁾	1000 t	.	23	23	22	26	22	24	24	23	26	23	
* Rinder (ohne Kälber)	"	.	10	10	9	11	10	10	11	10	11	10	
* Schweine	"	.	11	11	11	13	10	11	12	11	13	11	
Fleischanfall ⁴⁾ insgesamt													
Rindfleisch (ohne Kalbfleisch)	t	13 170	21 562	22 128	20 371	24 847	20 872	22 193	23 064	21 352	24 627	21 374	
Kalbfleisch	"	6 427	10 082	10 050	9 002	11 003	9 680	10 065	10 793	9 566	11 121	9 651	
Schweinefleisch	"	1 438	1 826	1 980	1 879	2 187	1 740	1 789	1 844	1 710	1 966	1 754	
Schweinefleisch	"	4 916	9 345	9 848	9 240	11 360	9 102	10 053	10 172	9 826	11 269	9 685	
Schlachtfetterzeugung ⁵⁾													
	"	848	1 595	1 662	1 546	1 898	1 548	1 691	1 730	1 644	1 890	1 627	
Milcherzeugung und Milchverwendung													
* Kuhmilcherzeugung insgesamt	1000 t	132,5	178,8	194,9	185,2	182,4	180,6	176,8	194,9	195,1	188,7	189,8	
* Milchlieferung an Molkereien ⁶⁾	vH	.	63,0	65,4	64,1	63,6	62,2	62,6	64,6	65,3	64,0	64,6	
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	.	6,76	7,45	6,88	6,78	6,75	6,83	7,29	7,54	7,06	7,10	
Butter- und Käseerzeugung													
Butter	t	2 272	3 062	3 461	3 093	3 158	3 032	3 016	3 458	3 498	3 162	.	
Hart- und Weichkäse	"	1 331	1 593	1 789	1 539	1 739	1 429	1 382	1 700	1 664	1 677	.	
Schmelzkäse	"	...	369	401	362	524	302	394	381	480	443	.	
Speisequark	"	350	684	637	737	704	902	546	1 073	584	797	.	
Handelsdüngerverbrauch													
Stickstoff	t N	.	3 230	1 752	8 798	4 995	4 295	2 211	1 630	2 215	8 095	.	
Phosphorsäure	t P ₂ O ₅	.	3 961	3 462	5 355	4 850	3 300	3 656	5 570	3 122	6 887	.	
Kali	t K ₂ O	.	6 363	9 115	9 000	5 297	7 295	2 587	11 325	8 034	8 407	.	
Düngerkalk	t CaO	.	3 131	3 408	628	2 409	4 544	3 173	1 091	1 993	759	.	

¹⁾ Ohne Totgeborene. — ²⁾ An Stelle von Monatsdurchschnitten Bestand anfangs Dezember. — ³⁾ Einschl. Hausschlachtungen. — ⁴⁾ Gewerbliche Schlachtungen. — ⁵⁾ Schlachtgewicht abzüglich Rohfett (Rinder 4,5 vH, Schweine 15 vH), zuzüglich Innereien (Rinder 4 vH, Kälber 6 vH, Schweine 3 vH). — ⁶⁾ Reinfett (bei Rindern 3,16 vH, bei Schweinen 12 vH des Schlachtgewichts). — ⁷⁾ In vH der Gesamterzeugung.

Zahlenspiegel von Baden-Württemberg

Bezeichnung	Einheit	1950	1955	1955			1956					
		MD	MD	Juni	Juli	August	März	April	Mai	Juni	Juli	August
Vorräte in d. Landwirtschaft z. Monatsende												
Roggen	vH	.	.	13,7	.	.	30,5	24,5	19,7	10,9	.	.
Weizen	"	.	.	14,1	.	.	27,6	21,1	16,9	12,2	.	.
Gerste	"	.	.	11,2	.	.	25,3	16,1	11,3	7,8	.	.
Hafer	"	.	.	17,3	.	.	36,8	26,5	19,3	13,0	.	.
Kartoffeln	"	.	.	6,2	.	.	30,7	16,6	10,0	5,1	.	.
Industrie und öffentl. Energieversorgung												
Industrie¹⁾												
* Beschäftigte insgesamt	1000	822,2	1 162,8	1 162,8	1 171,3	1 186,9	1 225,8	1 245,0	1 251,7	1 252,9	1 259,4	1 261,9
Inhaber und Angestellte	"	131,6	192,7	192,9	194,1	196,3	205,5	210,2	212,0	212,7	214,1	215,3
* Arbeiter (einschl. gewerbl. Lehrlinge) ..	"	690,6	970,1	969,9	977,2	990,7	1 020,3	1 034,8	1 039,7	1 040,2	1 045,3	1 046,6
Männer	"	435,3	603,2	605,3	609,3	617,3	634,8	645,3	649,2	649,6	653,0	653,1
Frauen	"	255,3	366,9	364,6	367,9	373,4	385,5	389,5	390,5	390,6	392,3	393,5
* Geleistete Arbeiterstunden (einschl. Lehr- lingsstunden)	Mill. Std.	129,3	182,3	181,0	182,1	182,0	191,8	187,5	188,9	193,9	190,1	191,6
* Bruttosumme der Löhne	Mill. DM	154,5	304,6	306,3	302,0	313,7	336,1	333,9	354,9	349,8	346,3	364,1
* Bruttosumme der Gehälter	"	47,6	100,2	98,5	98,9	100,0	112,6	114,6	114,6	117,1	117,9	117,7
* Brennstoffverbrauch (Kohle)	1000 t SKE	259,7	326,3	287,7	290,6	290,8	355,6	319,5	293,0	303,3	291,6	292,8
* Stromerzeugung	Mill. kWh	64,9	110,4	100,0	102,2	99,1	119,0	112,2	106,6	115,5	111,1	111,6
* Stromverbrauch	"	248,5	461,6	460,9	476,9	478,6	468,1	462,3	484,5	517,4	519,6	521,7
* Gesamtumsatz ²⁾	Mill. DM	1 062,6	2 176,6	2 098,6	2 209,7	2 199,2	2 435,7	2 369,1	2 363,7	2 522,8	2 446,1	2 460,3
* Auslandsumsatz	"	68,0	285,2	271,3	289,5	264,8	332,6	336,6	340,6	373,5	350,3	346,9
Auftragseingänge insgesamt	1951 = 100	.	160	164	148	140	164	180	191	174	170	145
Inlandsaufträge	"	.	151	157	144	132	152	163	175	163	158	133
Auslandsaufträge	"	.	233	218	187	207	271	326	328	268	271	252
Index der industriellen Produktion ohne Banindustrie (arbeitstäglich)												
Gesamtindustrie mit Energieerzeugung ...	1950 = 100	100	182,6	186,6	178,6	171,2	191,1	202,0	209,2	200,6	195,5	185,0
Gesamtindustrie ohne Energieerzeugung ..	"	100	184,7	190,5	182,1	173,9	192,3	204,1	213,0	204,1	199,3	187,9
Indizes der Industriebereiche												
Bergbau	"	100	142,7	145,0	144,9	142,2	151,1	154,3	166,2	155,2	149,9	141,5
Verarbeitende Industrie	"	100	184,9	190,8	182,3	174,0	192,5	204,3	213,2	204,3	199,5	188,1
Grundstoffe und Produktionsgüter	"	100	168,4	180,8	172,8	169,2	161,2	184,0	197,9	189,9	189,1	179,5
Investitionsgüter	"	100	228,3	240,5	228,6	213,9	247,1	258,8	268,2	261,4	250,3	227,6
Verbrauchsgüter	"	100	154,0	148,6	144,2	140,1	158,6	165,3	169,2	158,6	156,7	156,4
Nahrungs- und Genussmittel	"	100	164,3	176,4	164,7	156,5	160,9	174,0	190,5	178,4	180,4	168,5
Ernährungsindustrie	"	100	161,1	173,7	162,7	152,5	158,6	172,0	188,7	177,8	182,2	168,7
Tabakverarbeitung	"	100	177,1	187,4	173,0	172,8	170,0	182,2	197,6	180,8	173,2	167,7
Energie	"	100	146,6	118,1	119,0	125,2	170,4	166,3	144,2	140,7	131,2	134,3
Elektrizitätserzeugung	"	100	147,3	116,7	118,1	124,9	169,8	167,1	143,9	140,0	128,4	131,9
Gaserzeugung	"	100	140,7	128,9	126,5	127,8	174,0	160,0	146,7	146,8	154,3	153,5
Indizes der Industriegruppen												
Steine und Erden	"	100	181,3	219,6	211,3	214,9	138,0	212,2	248,8	237,8	235,3	232,6
Chemie	"	100	163,8	172,1	161,4	155,5	165,9	175,5	188,6	183,2	186,3	170,0
Sägerei und Holzbearbeitung	"	100	106,3	119,6	111,6	111,3	101,9	120,9	125,3	118,3	117,0	114,0
Papiererzeugung	"	100	150,7	155,7	148,1	147,7	151,4	161,4	167,1	161,0	158,1	158,6
Maschinenbau	"	100	201,2	209,8	203,7	184,5	220,4	233,2	240,5	233,9	223,4	198,4
Fahrzeugbau	"	100	217,5	232,1	226,2	220,8	244,5	261,2	268,3	260,3	258,2	244,7
Elektrotechnik	"	100	276,0	294,3	284,1	258,8	301,8	309,8	324,4	320,4	303,0	262,3
Feinmechanik und Optik	"	100	234,7	235,2	216,5	196,6	255,2	253,6	265,1	260,4	233,6	220,3
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren ..	"	100	224,4	235,7	215,4	211,4	228,9	245,8	250,0	239,7	233,8	223,0
Holzverarbeitung	"	100	190,3	188,3	180,8	170,6	188,3	202,9	222,1	203,5	209,8	210,6
Papierverarbeitung	"	100	158,9	160,4	147,5	147,8	161,6	172,5	179,1	174,2	163,3	166,1
Druck	"	100	185,2	188,9	177,7	170,1	204,6	211,6	224,4	204,3	195,8	200,8
Schuhherstellung	"	100	132,9	106,7	102,1	126,4	141,3	143,3	146,0	113,2	115,2	123,1
Textil	"	100	131,1	126,1	123,0	121,1	132,5	139,7	139,7	135,7	133,4	132,2
Bekleidung	"	100	183,3	189,5	175,0	149,1	201,7	214,3	217,5	197,0	187,3	164,7
Öffentliche Energieversorgung												
* Stromerzeugung (brutto) der öffentlichen Kraftwerke	Mill. kWh	335,6	508,9	389,9	409,6	436,5	606,4	573,0	506,9	470,2	444,9	458,2
* Stromverbrauch (einschl. Verluste)	"	388,0	613,5	578,4	613,7	629,7	643,7	606,4	622,2	649,0	664,9	673,7
* Gaserzeugung (brutto) der öffentl. Werke	Mill. cbm	.	54,7	49,3	49,9	50,5	68,5	61,0	57,8	56,0	60,8	60,4
Bauwirtschaft und Wohnungswesen												
Bauhauptgewerbe³⁾												
* Beschäftigte	1000	.	120,4	134,8	136,8	135,9	121,7	137,6	142,0	142,4	144,6	140,7
Facharbeiter	"	.	49,2	54,4	56,9	55,4	52,2	57,8	59,3	59,9	60,9	60,1
Helfer und Hilfsarbeiter	"	.	54,3	63,4	62,9	63,5	52,4	62,5	65,5	65,4	66,8	63,8
* Bruttosumme der Löhne	Mill. DM	.	39,2	47,7	48,4	50,0	35,3	47,7	54,9	54,9	54,8	55,5
* Bruttosumme der Gehälter	"	.	3,2	3,4	3,6	3,5	3,7	3,9	4,0	4,0	4,1	4,1
* Umsatz	"	.	125,8	136,5	150,1	156,0	95,4	122,3	139,8	173,1	174,1	182,1
* Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	1000 Std.	.	21 094	25 090	25 284	26 142	18 438	23 965	26 743	26 795	27 003	26 914
für Wohnungsbauten	"	.	8 537	10 145	10 290	10 431	6 659	8 943	9 972	10 195	10 140	10 048
für landwirtschaftliche Bauten	"	.	202	350	353	285	112	244	339	335	316	299
für gewerbliche und industrielle Bauten ..	"	.	4 468	5 098	5 442	5 821	4 901	5 602	6 056	6 049	6 119	6 062
für Verkehrs- und öffentliche Bauten ..	"	.	7 887	9 497	9 199	9 605	6 766	9 176	10 376	10 216	10 428	10 505
Baugenehmigungen⁴⁾												
* Wohngebäude ⁵⁾	Anzahl	2 403	2 711	3 289	3 137	3 276	2 049	2 859	2 924	3 230	3 259	2 860
* Nichtwohngebäude ⁵⁾	"	1 144	1 495	1 578	1 546	1 710	1 332	1 814	1 840	1 888	1 784	1 780
* Umbauter Raum für alle Gebäude ⁵⁾	1000 cbm	.	4 172	4 608	4 670	4 998	3 184	4 656	4 889	4 863	4 636	4 277
* in Wohngebäuden ⁵⁾	"	2 089	2 442	2 868	2 853	2 921	1 860	2 630	2 617	2 925	2 822	2 533
* Wohnungen insgesamt	Anzahl	6 798	7 348	8 627	8 676	8 796	4 570	7 687	7 847	8 637	8 469	7 755
* in ganzen Wohngebäuden ⁵⁾	"	6 015	6 461	7 557	7 600	7 796	4 672	6 444	6 597	7 339	7 269	6 576

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; ohne Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauwirtschaft. — ²⁾ Einschl. Verbrauchsteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren. — ³⁾ Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten; Monatsdurchschnitt des Bauwirtschaftsjahres Oktober bis September. — ⁴⁾ Seit 1. Januar 1956 Normalbauten, vorher Normal- und Notbauten. — ⁵⁾ Ohne Gebäudeteile und ohne Umbau ganzer Gebäude.

Zahlenspiegel von Baden-Württemberg

Bezeichnung	Einheit	1950	1955	1955			1956					
		MD	MD	Juni	Juli	August	März	April	Mai	Juni	Juli	August
Baufertigstellungen¹⁾			P									
Wohngebäude ²⁾	Anzahl	.	2 399	1 385	2 146	2 284	618	967	1 528	1 618	2 163	2 874
Nichtwohngebäude ²⁾	"	.	1 330	637	912	1 129	355	565	803	824	1 111	1 424
Wohnungen insgesamt	"	.	6 792	4 493	6 050	6 534	1 880	3 056	4 182	4 523	5 709	7 699
in Wohngebäuden ²⁾	"	.	5 967	4 077	5 541	5 951	1 675	2 786	3 702	4 065	5 081	6 827
in Nichtwohngebäuden ²⁾	"	.	152	68	126	126	36	60	92	109	108	154
Handel												
Index der Einzelhandelsumsätze												
* Einzelhandelsumsätze insgesamt	1950 = 100	100	172	151	176	158	217	170	179	187	180	187
* Nahrungs- und Genußmittel	"	100	183	168	190	176	227	181	189	204	193	207
* Bekleidung, Wäsche, Schuhe	"	100	151	114	157	110	210	137	161	143	146	142
* Hausrat und Wohnbedarf	"	100	184	157	177	177	197	180	189	200	194	210
* Sonstiger Einzelhandel	"	100	172	156	171	171	213	183	177	197	189	187
Handel mit d. Währungsgebiet der DM-Ost												
* Bezüge	1000 VE	2 477	2 070	1 622	1 935	2 348	3 127	2 196	1 656	2 213	2 962	2 704
* Lieferungen	"	1 243	1 657	1 406	970	1 777	1 775	1 379	1 714	2 288	2 672	2 747
Handel mit Berlin (West)												
* Bezüge	1000 DM	9 766	24 406	23 976	25 399	24 357	31 347	30 506	28 933	30 482	30 876	32 238
* Lieferungen	"	13 770	34 426	30 804	37 587	31 886	41 150	36 823	36 598	38 841	42 969	38 012
Ausfuhr												
* Nach Warengruppen insgesamt	Mill. DM	81,3	329,7	317,4	339,5	315,7	380,3	412,0	381,1	428,5	398,7	365,3
* Ernährungswirtschaft	"	1,4	5,8	6,7	8,9	5,6	5,5	5,5	5,0	7,4	5,8	4,4
* Gewerbliche Wirtschaft	"	79,9	323,9	310,7	330,6	310,1	374,8	406,5	376,1	421,1	392,9	360,9
* Rohstoffe	"	2,5	3,8	3,4	4,6	3,5	4,8	4,9	4,6	5,1	4,3	5,1
* Halbwaren	"	6,2	11,1	10,2	11,1	9,7	12,4	13,8	13,8	15,2	14,3	15,3
* Fertigwaren	"	71,2	309,0	297,1	314,9	297,0	357,6	387,8	357,7	400,7	374,3	340,5
* Vorserzeugnisse	"	10,4	31,6	30,0	31,3	31,0	35,2	37,2	33,8	37,7	34,2	30,5
* Enderzeugnisse	"	60,8	277,4	267,1	283,7	266,0	322,4	350,6	323,9	363,0	340,1	310,0
Nach ausgewählten Verbrauchsländern												
* Schweiz	"	9,4	31,4	29,3	35,4	30,5	39,9	35,3	36,3	40,7	39,5	36,5
* Niederlande	"	10,8	25,1	22,7	25,2	21,3	37,5	34,0	31,0	34,1	30,8	28,9
* Schweden	"	4,8	21,5	18,0	19,9	19,2	24,0	28,3	22,9	27,1	21,9	21,6
* Vereinigte Staaten von Amerika	"	3,7	21,2	19,2	23,5	25,3	27,7	32,1	24,9	32,9	30,6	26,9
* Italien	"	4,1	20,8	23,2	20,0	16,6	24,1	24,6	21,8	24,8	22,6	21,2
* Österreich	"	2,2	19,5	17,4	20,5	18,3	20,1	21,9	21,1	22,4	21,2	18,7
* Frankreich	"	7,8	18,5	20,8	19,1	14,5	23,6	21,6	25,1	33,8	30,6	25,7
* Belgien	"	5,1	16,8	16,2	17,0	14,0	19,1	22,5	20,0	23,3	16,6	17,6
Verkehr												
Deutsche Bundespost												
Briefsendungen (einschl. Päck. u. Einschr.)	Mill.	51,1	74,7	69,6	72,4	70,4	82,5	73,7	77,4	83,1	81,0	80,0
Gewöhnliche Pakete	1000	2 389	3 425	2 870	2 949	2 993	3 890	3 329	3 264	3 340	3 120	3 212
Ortsgespräche	Mill.	15,6	24,4	24,5	25,7	23,6	24,0	25,9	27,0	25,5	26,9	...
Ferngespräche	1000	3 569	6 614	6 567	6 503	6 951	6 571	7 530	7 410	7 599	7 903	8 162
Telegramme	"	278	307	303	337	350	321	297	331	317	346	365
Fernsprechstellen	"	296	.	518	521	524	540	544	547	552	555	559
Rundfunkgenehmigungen	"	1 049	.	1 615	1 617	1 618	1 688	1 696	1 708	1 719	1 726	1 731
Einzahlungen a. Postanweisungen u. Zahlk.	Mill. DM	199,1	366,1	353,6	369,6	368,4	414,6	385,6	396,8	435,6	415,3	420,7
Postcheckverkehr												
* Gutschriften	Mill. DM	868,2	1 580	1 544,0	1 564,2	1 626,6	1 714,4	1 680,6	1 669,4	1 850,4	1 761,7	1 827,1
* Lastschriften	"	867,0	1 578	1 549,9	1 565,9	1 625,7	1 682,1	1 702,5	1 665,2	1 857,5	1 757,4	1 834,3
Postsparkasse												
* Einzahlungen	1000 DM	1 633	11 020	10 743	13 581	12 777	12 581	11 117	10 830	14 840	14 200	14 403
* Auszahlungen	"	1 367	10 286	11 426	13 751	15 178	11 414	10 387	12 651	14 109	16 534	18 239
Deutsche Bundesbahn												
Verkehrsleistungen:												
* Verkaufte Fahrkarten	1000	6 709	.	5 563	6 015	6 682	5 764	5 828	6 495	5 504	6 549	6 894
* Gepäckverkehr: Versandgewicht	t	1 423	.	1 322	1 917	2 580	1 457	1 392	1 328	1 432p	2 192p	2 570p
* Expresgutverkehr: Versandgewicht	"	11 504	.	10 329	11 540	11 132	11 657	10 648	11 421	11 606p	11 417p	11 284p
* Öffentl. Güterverkehr ³⁾ : Versandgewicht	1000 t	940,6	.	1 229,6	1 279,3	1 400,8	1 134,5	1 133,0	1 257,4p	1 289,9p	1 306,1p	1 306,1p
* Öffentl. Güterverkehr ³⁾ : Empfangsgewicht	"	1 366,0	.	2 003,0	2 212,5	2 198,5	1 799,8	1 762,6	1 659,9	1 905,3p	1 916,7p	1 923,3p
* Gestellte Güterwagen	1000	152,4	.	153,8	163,9	172,6	167,3	165,3	166,9	163,4p	166,0p	169,2p
Betriebsleistungen:												
* Reisezug-Kilometer	"	3 083	.	5 130,0	5 396,6	5 406,1	4 922,9	4 731,1	5 013,9	5 151p	5 451p	5 487p
* Güterszug-Kilometer	"	1 557	.	1 795,0	1 973,6	1 980,2	1 903,8	1 761,0	1 782,7	1 950p	1 993p	2 056p
* Brutto-Tonnenkilometer aller Züge	Mill.	1 478,3	.	2 058,4	2 274,0	2 266,6	2 071,6	1 947,3	2 034,1	2 177p	2 289p	2 338p
* Netto-Tonnenkilometer aller Züge	"	389,3	.	487,5	538,9	529,8	534,4	490,0	498,3	535,1p	546,5p	548,9p
* Wagenachskilometer aller Züge	"	160,8	.	222,1	244,6	243,0	220,7	209,0	216,0	232,9p	244,4p	249,1p
Binnenschifffahrt												
* Gesamtumschlag	Ankunft ..	1000 t	738,1	1 099,2	1 149,2	1 288,6	1 373,1	972,8	1 324,6	1 441,7	1 565,1	1 681,5
* Abgang ..	"	"	317,8	334,1	387,7	413,1	415,7	177,7	336,0	568,3	516,6	495,1
* Mannheim (einschl. Rheinau)	Ankunft ..	"	249,4	446,2	406,3	432,8	540,0	443,9	451,3	552,6	534,6	592,2
* Abgang ..	"	"	29,0	43,9	39,4	38,3	47,6	46,7	43,4	39,6	48,4	44,5
* Karlsruhe	Ankunft ..	"	105,5	173,3	188,2	197,6	258,5	170,0	224,5	225,3	271,4	301,8
* Abgang ..	"	"	20,3	9,4	11,2	8,3	9,0	10,5	8,7	8,2	8,5	9,0
* Heilbronn	Ankunft ..	"	149,3	323,5	351,7	449,9	375,4	290,0	380,0	407,8	465,6	500,3
* Abgang ..	"	"	57,0	82,0	89,1	99,2	88,7	84,5	101,3	94,6	97,3	104,4
Straßenverkehrsunternehmen												
Straßenbahnen und Obusse												
* Beförderte Personen	1000	.	.	34 157	34 748	31 011	38 473	35 252	35 966	35 380	35 314	32 451
* Gefahrene Kilometer ⁴⁾	"	.	.	6 822	7 186	7 136	7 215	6 966	7 125	6 973	7 160	7 170
Omnibusse (ohne Bahn und Post)												
* Beförderte Personen	"	.	.	12 284	12 446	12 078	15 299	14 055	14 093	14 222	14 497	13 727
* Gefahrene Kilometer ⁴⁾	"	.	.	10 011	11 340	10 177	6 837	6 756	9 451	10 982	12 130	11 072

¹⁾ Normalbauten. — ²⁾ Ohne Gebäudeteile und ohne Umbau ganzer Gebäude. — ³⁾ Wagenladungen, Frachtstückgut und Milch. — ⁴⁾ Motorwagen einschl. Anhänger.

Zahlenspiegel von Baden-Württemberg

Bezeichnung	Einheit	1950	1955	1955			1956					
		MD	MD	Jun	Juli	August	März	April	Mai	Jun	Juli	August
Bestand an Kraftfahrzeugen¹⁾	1000	335,2	.	840,8	.	.	.	.	.	925,9	.	.
* Krafträder	"	170,5	.	423,9	.	.	.	.	.	427,8	.	.
* Personenkraftwagen	"	92,7	.	250,7	.	.	.	.	.	303,1	.	.
* Lastkraftwagen	"	46,8	.	72,1	.	.	.	.	.	74,3	.	.
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge												
* Insgesamt	Anzahl	7 541	10 727	12 830	11 857	9 564	16 945	14 568	13 841	13 335	10 731	8 892
* Krafträder (einschl. Kraftroller)	"	4 186	3 078	4 235	3 956	2 707	4 069	4 428	4 114	2 948	2 407	1 655
* Personenkraftwagen	"	1 995	4 875	5 043	5 224	4 326	7 855	6 433	6 530	7 203	6 084	5 167
* Kombinationskraftwagen	"	.	371	389	384	297	470	492	426	478	473	257
* Lastkraftwagen	"	726	730	774	719	716	979	940	907	912	739	686
Straßenverkehrsunfälle												
* Unfälle	Anzahl	3 553	6 742	7 166	8 550	8 410	4 978	6 116	7 749	7 541	9 070	8 627
* mit Personenschaden	"	.	3 402	4 122	4 983	4 795	2 296	3 025	4 193	3 938	4 947	4 485
* Getötete Personen ²⁾	"	95	150	182	203	179	134	126	169	178	192	183
* Verletzte Personen	"	2 268	4 346	5 232	6 583	6 359	2 800	3 813	5 492	5 007	6 515	5 830
Fremdenverkehr												
* Fremdenmeldungen insgesamt	1000	221,1	378,5	488,3	621,0	672,2	303,6	339,6	443,3	522,8	677,6	742,0
* von Auslandsgästen	"	17,1	68,0	94,4	172,0	180,8	32,0	43,7	69,9	104,9	193,1	198,1
* Fremdenübernachtungen insgesamt	"	730,2	1 416,7	1 911,7	2 489,7	3 008,9	1 023,0	1 145,7	1 590,9	2 127,0	2 795,3	3 307,9
* von Auslandsgästen	"	35,1	129,0	170,6	309,3	346,7	61,7	83,7	127,9	185,9	350,3	381,0
Geld und Kredit												
Landeszentralbank												
Guthaben bei der Bank deutscher Länder	Mill. DM	.	47,0	23,9	53,4	41,4	39,4	60,0	34,6	83,5	74,1	39,5
Ausgleichsforderungen	"	.	380,7	380,5	385,3	387,1	380,0	386,4	386,4	374,8	376,3	385,3
Lombardforderungen	"	.	19,4	24,9	11,8	10,4	28,5	29,3	8,0	24,9	7,2	7,1
Einlagen insgesamt	"	.	485,6	450,3	464,2	455,1	555,0	548,9	526,7	559,3	617,5	530
Einlagen v. Kreditinstituten des Landes	"	.	418,7	407,0	383,3	383,9	486,8	466,6	466,9	477,4	504,1	480,4
Einlagen von öffentl. Verwaltungen	"	.	8,5	8,4	6,2	5,6	10,8	4,1	4,6	5,5	4,6	4,2
Einlagen von sonstigen Einlegern	"	.	58,4	34,9	74,7	65,6	57,4	78,2	55,2	76,4	108,8	45,9
Schweb. Verrechn. i. Zentralbank-System	"	.	13,3	9,2	10,4	9,9	25,4	14,0	13,1	13,7	8,5	9,0
Bilanzsumme	"	.	637,7	599,0	579,5	613,5	673,0	676,3	657,2	689,5	774,0	659,3
Kreditinstitute (Geschäftsbanken)												
* Kredite an Nichtbanken am Monatsende	Mill. DM	.	8 978,5	8 907,2	9 030,9	9 189,7	10 219,7	10 266,9	10 304,8	10 428,6	10 435,8	10 545,4
* Kurzfristige Kredite	"	.	3 885,7	3 913,6	3 912,7	3 942,3	4 186,2	4 154,3	4 150,7	4 175,2	4 099,8	4 109,5
* an Wirtschaft und Private	"	.	3 247,3	3 793,2	3 799,6	3 829,1	4 101,3	4 093,3	4 084,1	4 107,7	4 033,7	4 038,1
* Kurzfristige Forderungen	"	.	2 270,5	2 299,1	2 297,2	2 299,6	2 374,8	2 383,3	2 373,2	2 409,3	2 363,2	2 360,6
* Akzeptkredite	"	.	135,0	131,7	132,1	138,8	137,2	136,2	136,4	138,3	138,6	139,4
* Wechselobligo der Kundschaft	"	.	1 511,9	1 494,1	1 502,4	1 529,5	1 726,5	1 710,1	1 710,9	1 698,4	1 670,5	1 677,5
* an öffentlich-rechtliche Körperschaften	"	.	104,5	120,4	113,1	113,1	84,9	61,0	66,6	67,5	66,1	71,4
* Mittel- und langfristige Kredite	"	.	5 092,8	4 993,6	5 118,2	5 247,4	6 033,5	6 112,6	6 154,1	6 253,4	6 336,0	6 435,9
* an Wirtschaft und Private	"	.	4 259,9	4 173,6	4 277,5	4 389,1	5 024,2	5 073,9	5 105,7	5 194,6	5 256,1	5 346,7
* an öffentlich-rechtliche Körperschaften	"	.	831,7	820,0	840,7	858,3	1 009,3	1 038,7	1 048,5	1 058,8	1 079,9	1 089,2
* Einlagen der Nichtbankenkundschaft insges.	"	.	6 261,7	6 327,2	6 343,9	6 369,3	6 587,5	6 603,3	6 693,8	6 823,1	6 846,2	6 891,5
* Sicht- u. befristete Einlag. a. Monatsende	"	.	3 507,9	3 589,9	3 578,8	3 570,7	3 433,9	3 426,1	3 502,3	3 606,2	3 639,3	3 668,9
* von Wirtschaft und Privaten	"	.	2 489,6	2 488,2	2 516,6	2 557,7	2 574,2	2 665,2	2 701,4	2 728,2	2 809,7	2 835,8
* von öffentlich-rechtl. Körperschaften	"	.	1 018,3	1 101,7	1 062,2	1 013,0	859,7	760,9	800,9	878,0	829,6	833,1
* Spareinlagen am Monatsende	"	.	2 753,8	2 737,3	2 765,1	2 798,6	3 153,6	3 177,2	3 191,6	3 216,9	3 206,9	3 222,6
* bei Sparkassen	"	.	1 832,9	1 819,9	1 843,1	1 864,0	2 095,6	2 110,8	2 120,4	2 135,5	2 137,7	2 149,6
* Gutschriften auf Sparkonten	"	.	154,8	149,3	161,4	148,0	154,8	158,2	143,4	171,5	169,8	161,2
* Lastschriften auf Sparkonten	"	.	116,7	114,1	133,9	115,1	130,1	135,3	129,5	146,6	180,2	145,6
Boden- und Kommunalkreditinstitute												
Umlauf an DM-Inhaberschuldverschreibung.	"	.	753,3	1 053,1	1 094,1	1 133,6	1 236,8	1 244,3	1 268,8	1 283,5	1 291,0	1 290,8
Hypothekenspfandbriefe	"	.	309,7	761,6	769,6	788,4	867,4	870,5	895,3	899,1	903,9	903,1
Kommunallobligationen	"	.	1 063,0	291,5	324,5	345,2	369,4	373,8	373,5	384,4	387,1	987
Aufgenommene langfristige Darlehen	"	.	1 577,2	1 570,7	1 597,3	1 605,7	1 747,0	1 763,0	1 797,2	1 800,1	1 824,1	1 847
gegen hinterlegte Schuldverschreibungen	"	.	183,6	188,9	191,1	191,3	220,0	222,4	223,9	226,6	227,4	229
gegen sonstige Sicherheiten	"	.	1 393,6	1 381,8	1 406,2	1 414,4	1 527,0	1 540,6	1 573,3	1 577,5	1 596,7	1 618,4
Gewährte langfristige Darlehen	"	.	2 789,3	2 733,3	2 803,3	2 883,0	3 295,6	3 337,5	3 357,2	3 393,1	3 443,7	3 487,6
Deckungsdarlehen	"	.	1 067,7	1 035,1	1 076,1	1 119,3	1 400,6	1 425,4	1 433,2	1 449,9	1 467,6	1 476,4
Übrige Darlehen	"	.	1 721,6	1 698,2	1 727,2	1 763,7	1 895,0	1 912,1	1 924,0	1 943,3	1 976,1	2 011,2
Hypotheken auf Wohnungsbauteilen	"	.	1 919,8	1 904,9	1 906,8	1 948,2	2 178,0	2 205,6	2 217,9	2 244,6	2 273,9	2 305,3
Konkurse und Vergleiche												
* Konkurse insgesamt	Anzahl	.	45	58	43	41	45	31	30	46	32	43
* Eröffnete Vergleichsverfahren	"	.	9,5	23	4	8	7	10	14	9	7	12
Steuern												
Bundes- und Landessteuern												
* Bundessteuern insgesamt	1000 DM	92 749	210 067	210 621	209 970	212 795	209 048	222 707	200 999	237 221	239 216	216 058
* Umsatzsteuer	"	53 427	127 568	120 884	133 349	128 848	115 036	146 619	126 990	135 380	151 172	136 682
* Umsatzausgleichsteuer	"	1 630	7 028	6 911	7 376	6 905	7 834	8 382	6 810	8 001	7 943	7 160
* Beförderungsteuer	"	1 547	2 359	2 184	2 913	3 134	2 022	2 527	2 501	2 852	3 300	3 417
* Notopfer Berlin ³⁾	"	3 710	15 677	24 282	10 312	10 105	27 656	11 356	11 190	30 934	14 269	11 039
* Zölle	"	4 353	13 089	12 899	12 292	12 086	14 601	14 972	14 281	14 349	15 352	14 167
* Verbrauchsteuern	"	28 082	44 346	43 461	43 728	51 717	41 899	38 851	39 227	45 705	47 180	43 593
* Tabaksteuer	"	17 447	30 955	30 154	32 370	33 984	29 295	28 598	29 082	32 246	35 238	29 837
* Kaffeesteuer	"	1 178	1 249	1 103	1 545	1 198	1 729	1 418	1 103	1 325	1 507	1 352
* Zucker- und Süßstoffsteuer	"	4 682	3 055	2 907	1 085	7 268	2 548	1 792	628	1 525	1 334	1 850
* Einnahmen aus Branntweinmonopol ⁴⁾	"	2 448	2 516	2 870	1 697	1 749	3 408	3 508	3 259	3 855	2 055	2 356
* Zündwarensteuer	"	1 192	1 011	904	1 053	1 177	940	— 263	145	129	152	153
* Leuchtmittelsteuer	"	138	44	41	34	45	54	48	48	43	43	46
* Mineralölsteuer	"	102	4 591	4 772	5 209	5 388	3 000	2 892	4 257	5 894	5 954	7 065
* Sonstige Verbrauchsteuern	"	895	925	710	735	908	925	858	705	688	897	934
* Außerdem: Lastenausgleichsabgaben ⁵⁾	"	23 316	22 924	7 975	7 259	43 508	13 524	12 431	43 242	6 711	6 822	45 105
* Kohlenabgabe	"	.	.	.	.	.	.	3	4	3	4	4

¹⁾ Vom Dezember 1951 an zugelassene, einschl. vorübergehend abgemeldete Fahrzeuge. — ²⁾ Seit 1953 einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen gestorbenen Personen. — ³⁾ Ohne Abgabe auf Postsendungen. — ⁴⁾ Ohne Branntweinsteuereinkommen der Bundesmonopolverwaltung. — ⁵⁾ Ohne Hypothekengewinnabgaben.

Zahlenspiegel von Baden-Württemberg

Bezeichnung	Einheit	1950	1955	1955			1956					
		MD	MD	Juni	Juli	August	März	April	Mai	Juni	Juli	August
* Landessteuern insgesamt ¹⁾	1000 DM	81 736	182 684	281 013	130 914	124 628	300 054	124 906	147 112	327 664	166 821	156 560
* Lohnsteuer ¹⁾	"	21 030	50 615	46 437	52 801	52 157	47 168	50 201	59 279	60 902	67 567	61 322
* Veranlagte Einkommensteuer ¹⁾	"	27 435	59 481	116 565	33 369	24 911	123 020	31 520	27 018	132 155	40 116	30 751
* Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag ¹⁾ ..	"	566	2 773	6 027	7 240	3 439	1 735	2 110	2 504	7 550	8 131	2 872
* Körperschaftsteuer ¹⁾	"	19 885	42 755	87 481	12 916	12 626	100 910	13 894	18 708	98 819	18 827	14 701
* Vermögensteuer	"	1 325	5 352	1 151	1 995	10 543	3 965	3 352	14 993	4 938	5 853	23 376
* Kraftfahrzeugsteuer	"	4 247	9 194	10 776	9 625	8 686	11 528	11 834	10 009	11 154	11 453	9 566
* Erbschaftsteuer	"	311	933	1 715	723	778	861	1 197	1 173	813	989	1 469
* Versicherungsteuer	"	762	1 797	1 685	1 920	1 529	1 971	1 888	2 444	1 739	2 388	1 978
* Sonstige Steuern	"	2 306	4 647	4 262	4 951	3 908	4 262	4 848	5 049	4 598	5 026	4 522
* Biersteuer	"	3 869	5 137	4 914	5 374	6 051	4 634	4 062	5 935	4 996	6 471	6 003
Bundes- und Landessteuern insgesamt ..	"	174 485	392 751	491 634	340 884	337 423	509 102	347 613	348 111	564 885	406 037	372 618
Nachrichtlich: Anteil des Bundes an der Einkommen- und Körperschaftsteuer ..	"	-	54 557	84 622	42 540	32 506	90 944	32 584	35 828	99 808	44 882	36 549
Gemeindesteuern ²⁾												
* Realsteuern insgesamt	"	-	-	188 602	-	-	188 207	-	-	201 770	-	-
* Grundsteuer A ³⁾	"	-	-	14 184	-	-	20 302	-	-	15 078	-	-
* Grundsteuer B ⁴⁾	"	-	-	30 137	-	-	33 389	-	-	31 787	-	-
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁵⁾	"	-	-	144 279	-	-	134 513	-	-	154 903	-	-
* Lohnsummensteuer	"	-	-	2	-	-	3	-	-	2	-	-
* Sonstige Steuern	"	-	-	15 218	-	-	14 915	-	-	15 722	-	-
Gemeindesteuern insgesamt ²⁾	"	-	-	203 820	-	-	203 122	-	-	217 492	-	-
Tabak- und Bierbesteuerung												
Steuerwert der Tabaksteuerzeichen												
für Zigarren	"	-	-	7 180	7 034	6 398	6 320	6 079	6 670	7 323	6 667	6 851
Zigaretten	"	-	-	24 982	24 625	25 787	22 447	24 530	24 806	26 192	25 608	27 150
Feinschnitt	"	-	-	542	543	405	470	244	253	409	234	231
Pfeifentabak	"	-	-	108	121	82	97	42	52	109	49	55
Aus dem Steuerwert berechnete Mengen												
Zigarren	1000 Stück	-	-	185 500	181 398	164 612	164 309	153 706	168 945	189 220	167 164	171 393
Zigaretten	"	-	-	520 586	514 202	539 709	467 529	512 762	517 965	546 456	534 831	567 268
Feinschnitt	kg	-	-	49 521	50 156	37 694	53 697	29 094	30 468	46 191	27 784	27 018
Pfeifentabak	"	-	-	22 826	24 679	17 942	28 077	15 153	17 508	30 288	17 639	18 247
Versteuertes u. steuerfrei abgelassenes Bier	hl	-	-	488 283	523 847	517 595	444 079	420 767	526 261	481 966	586 758	538 058
Preise												
Preisindex für die Lebenshaltung ¹⁾												
Lebenshaltung insgesamt	1950 = 100	100	109,3	109,6	109,3	108,7	113,2	112,9	112,9	113,9	112,9	112,7
Ernährung	"	"	113,5	114,8	113,9	112,5	119,1	118,1	118,2	120,2	117,5	116,9
Getränke und Tabakwaren	"	"	84,5	84,3	84,3	84,3	84,1	84,1	84,2	84,2	84,1	84,2
Wohnung	"	"	110,5	108,5	109,0	109,0	117,1	117,5	117,5	117,5	119,1	119,0
Heizung und Beleuchtung	"	"	134,4	135,0	135,1	135,1	135,7	136,3	136,8	137,3	137,8	138,5
Hausrat	"	"	104,1	104,1	104,1	104,2	105,8	106,4	106,5	106,8	107,2	107,3
Bekleidung	"	"	96,1	96,0	96,0	96,0	97,0	97,1	97,2	97,4	97,6	97,7
Reinigung und Körperpflege	"	"	106,1	105,4	106,1	107,0	108,2	109,0	108,8	108,8	108,8	108,9
Bildung und Unterhaltung	"	"	113,4	112,3	112,5	112,7	117,8	117,8	117,8	117,8	117,8	117,8
Verkehr	"	"	118,9	118,7	119,0	119,3	119,3	117,7	117,1	117,1	117,2	118,3
Lebenshaltung insgesamt (umbasiert) ..	1938 = 100	156,0	170,8	171,3	170,8	169,9	176,9	176,3	176,4	177,9	176,4	176,1
Preisindex für den Wohnungsbau												
Gesamtindex	1936 = 100	182,9	250,7	-	-	254,9	-	-	265,7	-	-	267,3
Baustoffe frei Bau	"	"	190,2	265,2	-	268,1	-	-	276,6	-	-	278,6
Handwerkerarbeiten	"	"	174,7	212,4	-	213,4	-	-	219,5	-	-	220,7
Löhne, Unkosten, Verdienst	"	"	185,2	271,6	-	280,2	-	-	297,8	-	-	297,8
Löhne in der Industrie												
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste												
* Männer	DM	1,40	1,93	-	-	1,93	-	-	2,07	-	-	...
* Facharbeiter	"	1,52	2,08	-	-	2,08	-	-	2,22	-	-	...
* Angelernte	"	1,39	1,94	-	-	1,93	-	-	2,07	-	-	...
* Hilfsarbeiter	"	1,17	1,60	-	-	1,61	-	-	1,73	-	-	...
* Frauen	"	0,89	1,25	-	-	1,24	-	-	1,36	-	-	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste												
* Männer	"	68,19	96,20	-	-	95,98	-	-	102,26	-	-	...
* Facharbeiter	"	74,38	104,24	-	-	104,21	-	-	110,07	-	-	...
* Angelernte	"	67,93	96,28	-	-	95,38	-	-	101,93	-	-	...
* Hilfsarbeiter	"	56,23	79,16	-	-	79,82	-	-	85,61	-	-	...
* Frauen	"	39,66	57,28	-	-	56,80	-	-	61,81	-	-	...
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit												
* Männer	Std.	49	50	-	-	50	-	-	49	-	-	...
* Frauen	"	44	46	-	-	46	-	-	45	-	-	...
Indeziffer der Bruttostundenverdienste	Sept.	-	-	-	-	220,4	-	-	237,3	-	-	...
Indeziffer der Bruttowochenverdienste ..	1938 = 100	-	-	-	-	222,9	-	-	239,1	-	-	...
Soziale Krankenversicherung ⁶⁾												
Versicherungspflichtige u. -berecht. Mitgl. .	1000	-	2 300	2 320	2 323	2 338	2 265	2 353	2 380	2 388	2 386	2 393
Männer	"	-	1 421	1 439	1 441	1 446	1 378	1 465	1 473	1 481	1 480	1 484
Arbeitsunfähige Kranke	"	-	89	73	78	84	142	92	87	79	83	87
Krankenstand, Männer	vH	-	3,92	3,14	3,37	3,61	6,83	3,90	3,60	3,29	3,45	3,65
Krankenstand, Frauen	"	-	3,74	3,21	3,32	3,51	5,44	3,97	3,78	3,36	3,51	3,58
Öffentliche Fürsorge												
* Laufend unterstützte Parteien ⁷⁾	1000	-	-	72,0	-	-	77,5	-	-	65,9	-	-
* Laufend unterstützte Personen ⁷⁾	"	-	-	113,4	-	-	119,1	-	-	99,4	-	-
* Laufend unterstützte Personen ⁷⁾	aT Einw.	-	-	16	-	-	17	-	-	14	-	-
* Ausgaben insgesamt im Vierteljahr	1000 DM	-	-	25 940	-	-	54 520	-	-	30 465	-	-
* Ausgaben insgesamt im Vierteljahr	DM je Einw.	-	-	3,67	-	-	7,62	-	-	4,24	-	-
* Laufende Unterstützung ⁸⁾ im Vierteljahr	1000 DM	-	-	11 733	-	-	14 827	-	-	10 640	-	-
* Für geschlossene Fürsorge im Vierteljahr	"	-	-	10 188	-	-	22 533	-	-	12 743	-	-

¹⁾ Einschl. des an den Bund abgeführten Anteils. — ²⁾ Einschl. Steuern der Kreise, Vierteljahresbeträge unter dem jeweils letzten Monat eines Vierteljahres. — ³⁾ Grundsteuerbeteiligungsbeträge bzw. Gewerbesteuerausgleichszuschüsse abgegliche n. — ⁴⁾ Einschl. Grundsteuerbeiträge für Arbeiterwohnhäuser. — ⁵⁾ Mittlere Verbrauchergruppe; Lebenshaltungsausgaben rund 300 DM (Verbrauchs- und Preisverhältnisse 1950). — ⁶⁾ Orts-, Innungs- und Betriebskrankenkassen. — ⁷⁾ In der offenen Fürsorge (am Vierteljahresende). — ⁸⁾ Der offenen Fürsorge.

Ausgewählte Wirtschaftszahlen des Bundesgebiets

Gegenstand	Einheit	1949	1955		1956						
		MD	Juni	Juli	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Bevölkerungsstand (Monatsende)											
Bevölkerung insgesamt	1000	46 783	49 995	50 048	50 366	50 403	50 437	50 486	50 543		
Vertriebene	"	7 481	8 656				8 799				
Zugewanderte	"	1 344	2 474				2 664				
Arbeitslage											
Beschäftigte	"	12 524	17 504				17 531			18 392	
Männer	"	9 530	11 875				11 729			12 352	
Arbeitslose	"	1 263	650	567	1 253	1 827	1 019	635	539	479	430
Männer	"	912	314	272	879	1 449	667	318	253	215	194
Hauptunterstützungsempfänger	"	872	557	494	1 030	1 523	1 134	603	475	416	363
Industrie (Betriebe mit 10 u. mehr Beschäft.)											
Beschäftigte ¹⁾	"	4 414	6 586	6 645	6 777	6 763	6 823	6 964	7 005	7 021	7 058
Umsatz ¹⁾	Mill. DM		13 584	13 831	13 964	13 344	15 272	14 858	14 955	15 855	15 525
Produktionsindex, arbeitstäglich ²⁾ :											P
Gesamtindustrie mit Energie	1950 = 100		180,9	171,8	179,3	176,1	183,3	194,2	199,7	192,4	186,3
Gesamtindustrie ohne Energie	"		182,2	172,9	178,5	174,3	183,0	194,5	200,7	193,4	187,0
Bergbau	"		135,6	134,3	142,2	140,4	141,8	143,2	142,4	142,1	139,6
Verarbeitende Industrie	"		186,6	176,6	182,0	178,0	186,9	199,5	206,3	198,4	191,5
Grundstoffe und Produktionsgüter	"		183,6	176,8	173,4	161,7	175,4	192,6	197,2	196,2	191,4
Investitionsgüter	"		231,5	215,1	229,3	232,2	238,1	250,2	258,1	251,4	233,0
Verbrauchsgüter	"		153,1	146,4	165,6	162,2	167,8	175,8	176,3	166,0	164,1
Nahrungs- und Genussmittel	"		172,1	161,8	149,6	146,0	156,7	169,2	186,0	169,5	171,6
Energie	"		154,5	151,0	195,7	205,5	189,6	186,5	179,6	170,8	172,0
Elektrizitätserzeugung	"		157,6	153,8	200,5	206,8	191,8	191,2	184,7	173,8	174,9
Gaserzeugung	"		142,2	139,8	176,6	200,2	180,8	167,6	159,5	159,2	160,7
Steinkohlen-Brutto-Förderung	1000 t	8 603	10 324	10 903	11 608	11 113	11 628	10 836	10 264	11 521	11 261
Rohbraunkohlen-Brutto-Förderung	"	6 022	6 804	7 085	8 214	8 088	8 176	7 566	7 283	7 622	7 726
Produktion von Rohstahl	"	752	1 746	1 758	1 889	1 749	1 924	1 784	1 752	1 882	1 902
Produktion von Roheisen	"	595	1 377	1 414	1 470	1 339	1 473	1 408	1 431	1 464	1 505
Produktion von Walzwerkserzeugnissen	"	528	1 147	1 185	1 319	1 222	1 324	1 246	1 211	1 328	1 330
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1000		1 360	1 386	965	571	1 113	1 308	1 363	1 376	1 384
Bruttosumme der Löhne	Mill. DM		462	476	318	133	314	441	508	508	508
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt	Mill.		250	255	160	65	164	221	251	253	252
für Wohnungsbauten	"		119,9	121,4	72,7	26,1	77,6	104,6	117,9	118,8	118,3
für gewerbliche und industrielle Bauten	"		48,5	50,2	40,4	22,4	41,2	47,6	50,9	51,6	51,7
Index der Produktion des Bauhauptgewerbes, arbeitstäglich	1950 = 100		216,0	205,3	130,9	54,4	132,9	194,1	228,2	205,7	205,2
Handel und Verkehr											
Einfuhr	Mill. DM		1 947	2 111	2 162	1 788	2 172	2 283	2 234	2 431	2 405
Ernährungswirtschaft	"		560	605	645	568	698	691	708	725	736
Gewerbliche Wirtschaft	"		1 387	1 506	1 507	1 211	1 463	1 578	1 515	1 690	1 657
Ausfuhr	"		2 013	2 159	2 143	2 044	2 346	2 691	2 495	2 761	2 581
Gewerbliche Wirtschaft	"		1 961	2 101	2 080	1 991	2 288	2 613	2 367	2 660	2 514
Fertigwaren	"		1 566	1 693	1 689	1 613	1 845	2 153	1 940	2 178	2 057
Einzelhandelsumsätze	1954 = 100		98	113	100	102	128	107	118	118	117
Güterwagengestellung der Bundesbahn	1000		1 512	1 605	1 518	1 399	1 637	1 582	1 564	1 675	1 662
Nettotonnen-Kilometer	Mill. t km		4 612	5 065	4 751	4 477	5 484	5 025	4 928	5 273	5 241
Preise											
Preisindex ausgewählter Grundstoffe	1950 = 100		125	126	127	129	130	130	129	129	128
Grundstoffe land- und forstw. Herkunft	"		114	116	116	119	120	121	120	119	118
Grundstoffe industrieller Herkunft	"		138	138	140	140	140	140	139	139	139
Index der Erzeugerpreise industr. Produkte	"		119	119	120	121	121	121	121	120	120
Preisindexziffer für die Lebenshaltung ³⁾ :											
Gesamtlebenshaltung	1938 = 100		170		174	174	177	176	176	176	176
Gesamtlebenshaltung	1950 = 100		109	111	112	112	113	113	113	113	113
Ernährung	"		115	117	117	118	121	120	120	120	120
Bekleidung	"		97	97	97	97	97	97	97	97	97
Hausrat	"		103	103	104	104	104	105	105	105	105
Heizung und Beleuchtung	"		130	130	131	131	131	131	131	131	132
Preisindexziffer für den Wohnungsbau ⁴⁾	1936 = 100	200				250			256		
Löhne in der Industrie											
Indexziffer der Bruttostundenverdienste	1938 = 100	151,0				232,4			237,8		
Indexziffer der Bruttowochenverdienste	"	140,6				231,6			242,9		
Geld und Kredit (Monatsende)											
Zahlungsmittelumlauf einschl. Berlin (West)	Mill. DM	6 999	13 795	14 006	14 347	14 435	15 104	14 892	15 086	15 193	15 231
Baukneinlagen	"		46 059	46 284	50 938	51 849	51 254	52 434	52 906	53 030	53 546
Spareinlagen ⁵⁾	"		18 926	19 117	21 187	21 625	21 814	22 009	22 144	22 325	22 223
Kurzfristige Kredite ⁶⁾	"		28 622	28 442	29 919	30 519	30 699	30 985	31 256	31 378	31 024
Mittel- und langfristige Kredite ⁶⁾	"		34 793	35 959	41 677	42 265	42 877	43 653	44 183	44 865	45 593
Ausl. Zahlungsm. u. Guthaben in ausl. Währg.	"		12 048	12 310	13 263	13 468	13 666	13 989	14 487	15 196	15 866
Steuern											
Einnahmen aus Steuern, Zöllen u. Abgaben ⁷⁾	"	1324 ⁸⁾	3 458	2 556	3 155	2 415	3 699	2 555	2 553	4 004	2 932
Lohnsteuer	"	186	341	385	548	396	342	373	414	425	472
Veranlagte Einkommensteuer	"	206	730	174	169	115	764	172	154	815	211
Umsatz- und Umsatzausgleichsteuer	"	342	876	960	1 271	884	849	1 022	921	966	1 071
Zölle	"	29	159	153	179	140	159	158	139	169	182
Tabaksteuer	"	190	218	225	229	197	226	213	213	239	256

¹⁾ Ohne Energieversorgungsbetriebe und ohne Bauwirtschaft. — ²⁾ Ohne Bauindustrie. — ³⁾ Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalt der mittleren Verbrauchergruppe. — ⁴⁾ Geometrischer Mittelwert aus 8 Städten. — ⁵⁾ Kreditinstitute und Postsparkassen. — ⁶⁾ Alle Kreditinstitute einschließlich Zentralbanksystem am Nichtbanken. — ⁷⁾ Einschließlich Berlin (West). — ⁸⁾ Durchschnitt des Rechnungsjahres.